167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. · Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. · Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. · Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. · Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. · Postscheckkonto Leipzig 16654 · Fernruf 100 und 101.

Mittwochausgabe — Merseburg, den 14. Dezember 1927 — Nummer 292

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der Preußische Landtag stimmte gestern abend der Besoldungsordnung in dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten und der Wirtschaftspartei zu.

*

Der Herr Reichspräsident empfing gestern nachmittag den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag über den Verlauf und die Ergebnisse der letzten Tagung des Völkerbundrates.

*

Zur Wirtschaftslage meldet der „Börsenkurier“ unter den steigenden Daweslasten eine abflauende Textilkonjunktur und einen zurückgehenden Auftragseingang. Die Aufnahme der notwendigen kurzfristigen Auslandkredite sei für 90 Proz. der Textilbetriebe nicht möglich.

*

Die Entscheidung zu den Preisfestsetzungsanträgen der deutschen Kohlenreviere ist abermals vertagt worden. Die Nachprüfung durch den Reichswirtschaftsminister ist noch nicht beendet. Im Ruhrrevier sammeln sich die Kohlen wieder auf den Halden an und mit Arbeiterentlassungen und neuen Stillegungsanträgen wird gerechnet.

*

Die Reichseinnahmen für Monat November sind, wie an der gestrigen Börse verlautbarte, sehr günstige. Der Voranschlag soll generell um 8 bis 10 Proz. überschritten sein.

*

Der Pariser „Matin“ meldet, der Generalagent Parker Gilbert hat den schriftlichen Meinungsaustausch mit der deutschen Reichsregierung wieder aufgenommen. Er hält seinen Einspruch gegen die deckungslose Bewilligung neuer Reichsausgaben, wie sie durch das Besoldungsgesetz geschaffen werde, aufrecht.

*

Das Pariser „Echo“ meldet aus Metz, die lothringischen Industriellen nahmen eine Entschließung an, die eine engere Verbindung Lothringens mit dem Saargebiet in wirtschaftlicher Beziehung empfiehlt, ohne auf die spätere politische Zugehörigkeit des Saarlandes einzugehen.

*

Die interalliierte Rheinlandkommission hat den amerikanischen Kriegsfilm „Rivalen“ und den deutschen Kriegsfilm „Vom Schicksal gebeugt“ für das besetzte Gebiet verboten.

*

Der Vorschlag der deutschen Regierung an die italienische, über die italienischen Einfuhrerschwerungen das im Handelsvertrag vorgesehene Schiedsgericht anzurufen, ist von Italien angenommen worden.

*

Im englischen Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Locker-Lampson auf eine Anfrage, daß England das internationale Abkommen über das Gaskriegsverbot und die Verwendung von Bakterien zu Kriegszwecken erst ratifizieren werde, wenn der Vertrag von allen Großmächten angenommen worden sei.

*

Die Londoner „Morningpost“ berichtet von einer neuen irischen Unruhebewegung. In Dublin seien innerhalb weniger Tage fast 60 Verhaftungen angesehener Politiker erfolgt, denen revolutionäre Propaganda in Polizei und Armee vorgeworfen werde. Nach aufgefundenen Proklamationen sollte ein Putschversuch in Dublin an den Weihnachtstagen erfolgen.

*

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Brüssel, daß der König zum Weihnachtsfest 49 Begnadigungen der nach dem Abzug der Deutschen zu vieljährigen Zuchthausstrafen verurteilten Führer der flamischen Aktivisten unterzeichnet habe.

*

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Athen, daß die griechische Regierung die Errichtung eines Torpedobootshafens auf der Insel Kreta beschlossen habe. 18 Millionen Drachmen seien im Etat eingestellt.

*

Die Londoner „Times“ meldet aus Buenos Aires, die Weizenernte sei um fast 20 Proz. hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Auswirkung auf die internationale Preisgestaltung werde mit der Verfrachtung der Ernte einsetzen.

Amerika baut 53 neue Kriegsschiffe.

Dem amerikanischen Kongreß ging das neue Flottenprogramm zu, das sich auf fünf Jahre erstreckt und dessen Ausführung

eine Milliarde Dollar

kostet. Zur Ersetzung veralteter Großkampfschiffe sollen vier neue zu je 60 Millionen Dollar erbaut werden. Außerdem ist der Neubau von 26 Kreuzern des 10 000-Tonnen-Typs, von fünf Unterseebooten und 18 Zerstörern vorgesehen. Mit der Annahme dieses Programms durch den Kongreß wird gerechnet.

Präsident Coolidge erklärte, die anderen Nationen sollten sich durch das amerikanische Flottenprogramm, das im Einklang mit dem Washingtoner Abkommen stehe, nicht zum Wettrüsten bestimmen (!) lassen.

Walter Lippmann, Redakteur der „New York World“, bemerkt, der Konflikt zwischen der englischen und der amerikanischen Flottenpolitik kompliziere die politische Situation Europas, wo die Vereinigten Staaten beständig aufgefordert würden, an der Aufrechterhaltung des status quo mitzuwirken.

Der Eindruck in England.

Die Meldung der „New York Times“ über das amerikanische Marinebauprogramm hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. Die Einzelheiten dieses Programms übertreffen alles, was man hier erwartet hatte. Die höchsten Schätzungen, auf die sich England vorbereitet hatte, sprachen davon, den gesamten Kreuzerbestand der Vereinigten Staaten an Schiffen des Washington-Typs auf 21 zu bringen.

Der englische Versuch, die Zahl der 10 000-Tonnen-Kreuzer auf 12 zu begrenzen, ist somit gescheitert. Bei der finanziellen Lage ist jedoch die Wahrscheinlichkeit gering, daß England das Wettrüsten aufnimmt. Die Presse aller Richtungen ist seit etwa 14 Tagen angewiesen, das Wort von der „Flottengleichheit mit Amerika“ nicht mehr in den Mund zu nehmen, um auf diese Weise die öffentliche Meinung auf den Umschwung in der englischen Marinepolitik vorzubereiten, die hinter den Kulissen schon erfolgt ist.

„Die Hälfte des Weltreichtums.“

Der frühere Sekretär Lloyd Georges, Philip Kerr, erklärte im Contemporary-Club, Amerika werde bald die Hälfte des organisierten Weltreichtums besitzen. Die amerikanischen Anleihen verminderten jedoch die Armut Europas und förderten insofern seinen Fortschritt. Die Vereinigten Staaten kontrollierten heute die italienische Industrie und würden bald eine Hypothek auf die deutsche Industrie besitzen.

Petroleumvorstoß Amerikas in Indien.

Der Neuyorker Vertreter des „B. T.“ meldet: Die Neuyorker Standard Oil Company ist nunmehr bereit, zum Gegenhieb gegen die englische Dutch-Shell-Gruppe auf den indischen Märkten auszuholen. Damit tritt

der internationale Petroleumkrieg in eine neue Phase.

Schon sind die Preise in Indien um 5 bis 9 Cent gefallen, was, nach Tonnen gerechnet, einen Preissturz von 17 bis 30 Dollar für die Tonne ausmacht. Die Petroleumfirmen werden demgemäß mit einem Jahresverlust von schätzungsweise 8 bis 14 Millionen Dollar rechnen müssen. Auf die Neuyorker Gesellschaften entfällt etwa ein Viertel dieses Betrags. Die Engländer werden also beträchtlich mehr bluten als ihre amerikanischen Konkurrenten. Die Shell-Gruppe beherrschte bisher zusammen mit der Burma-Gesellschaft allein 75 Prozent des indischen Marktes. In England selbst hat die Shell-Gruppe zusammen mit der Anglo Persian Oil Company und der Anglo-American Oil Company jetzt schon durch den Preiskrieg mit den Amerikanern

nahezu 15 Millionen Pfund (300 Millionen Mark) verloren.

Die Verluste sind bereits so groß, daß die Shell-Gruppe amerikanische Kredithilfe in Anspruch nehmen mußte, und zwar in Höhe von 50 und 30 Millionen Dollar. Weder die Vacuum Oil noch die Standard Oil Company Neuyork haben ihre Dividenden herabsetzen müssen, und beabsichtigen auch nicht, sie herabzusetzen. Die englischen Firmen dagegen haben jetzt schon eine Dividendenherabsetzung vornehmen müssen, so beispielsweise die Anglo Persian Company in diesem Jahre um 5 Proz. Weitere Anleiheoperationen der Engländer in Neuyork sollen fortan gestoppt werden.

Der Petroleumkrieg wird jetzt an allen Fronten geführt. Einstweilen haben die Amerikaner entschieden die Oberhand, während die englischen Petroleumaktionäre den Schaden bezahlen müssen.

Die allmächtige Sekretärin.

Skandalgeschichten aus Oklahoma.

Wie aus Oklahoma gemeldet wird, hat das Repräsentantenhaus gestern eine geheime Sitzung in einem Hotel außerhalb der Stadt abgehalten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß sich der Gouverneur Johnson einer Verletzung der Verfassung sowie der Korruption schuldig gemacht habe. Der Gouverneur habe die Zivilgewalt durch Militärgewalt unterdrückt, obgleich er dazu nicht berechtigt war. Er habe einen Beamten ernannt, der sich

des Bankraubes schuldig

gemacht habe und auf dessen Kopf der Staat Texas eine Belohnung aussetzte. Der Gouverneur habe ferner Gehaltsauszahlungen an unrechtmäßige Beamte vorgenommen und sich einer Verschwörung mit seiner Privatsekretärin und einer anderen nichtgenannten Person schuldig gemacht.

Die Sekretärin wird wegen ihres übersinnlichen Einflusses auf ihren Chef „Frau Rasputin“ genannt. Sie sei die eigentliche Herrin des Staates Oklahoma. Sie diktiere dem Gouverneur die Briefe in die Feder und beherrsche mit größter Strenge sein Vorzimmer. Mit Vorliebe habe sie stets die Abgeordneten draußen lange warten lassen. Die Lehre, der sich der Gouverneur und seine Sekretärin hingeben, soll der

absonderlichsten Zauberei

gleich sein. Beide bestreiten dies alles. Fest steht aber, daß die Sekretärin aus der Ku-Klux-Klan ausgestoßen worden ist und daß die christliche Frauenunion noch vor einer Woche Gebete für das Seelenheil des Gouverneurs angeordnet hatte.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Die Bestechungsaffäre im Senat nimmt großen Umfang an. Die Namen von sechs weiteren Senatoren werden genannt, die von dem mexikanischen Präsidenten Calles fortlaufende Unterstützungen erhalten haben, um eine Erörterung der mexikanischen Greuel im Kongreß zu verhindern.

Monarchistische Verschwörung in Portugal.

Nach Meldungen aus Lissabon ist man dort einem Komplott auf die Spur gekommen, das die Wiedereinsetzung der Monarchie auf revolutionärem Wege zum Ziele hatte. Die Verschwörer hatten bereits eine große Anzahl royalistischer Fahnen verteilt, die auf den öffentlichen Gebäuden gehißt werden sollten, sobald das Signal zur Revolution gegeben sei.

Verbot eines antifaschistischen Blattes in Paris.

Der gestrige Pariser Ministerrat beschloß, den Vertrieb und Verkauf des „Corriere Degli Italiani“ zu verbieten, da das Blatt wiederholten Aufforderungen, die Vorschriften des Innenministeriums über die Pflichten der Ausländer zu beachten, keine Folge geleistet habe. Den letzten Anlaß bot ein Artikel vom 11. Dezember, der sich in scharfen Worten mit der Person Mussolinis beschäftigte.

Auch dieses Verbot ist ein weiterer Beweis des Strebens der französischen Regierung, in gute Beziehungen zu Mussolini zu kommen.

Freiheit statt Diktatur.

Diktatur, nicht Freiheit ist das Zeichen unsrer Zeit. Ringsum: im ganzen Osten, in Wien, in Budapest, in Bukarest, in Rom, in Madrid. Auch in Paris, denn Poincaré mit seinem ständigen Stellen der Vertrauensfrage, die prompt bejaht wird, beweist es: das Parlamentarische, Demokratische, die Abstimmung ist nur Mantel, nur Schein, Poincaré diktiert, er ist der Diktator Frankreichs.

Warum aber statt Freiheit Diktatur ringsum? Weil die Freiheit, die parlamentarische, ringsum versagt. Weil sie nicht imstande ist, den Weg zu bahnen dem Drängen der Völker, die herauswollen aus ihren Bedrängnissen, die vorwärts wollen zum Licht und ins Weite, von inneren unerklärlichen Kräften, von ihrer Lebenskraft getrieben. Weil diese parlamentarische Freiheit, dieses Gehäuf von widerstreitenden Parteiorganisationen und Organisationswünschen nur Hindernis über Hindernis in den Weg wirft, bis die Völker, der sinnwidrigen Verzögerung und Hemmung überdrüssig, irgendeinem zujubeln und nachfolgen, der keck über die Hindernisse hinwegsetzt und sie vorwärts führt zu ferneren Zielen. Weil sich die Urkraft der Völker in ihrem Drängen nicht aufhalten läßt durch politische Spinnweben und Sperrkonstruktionen.

So hat ein Sturmlaufen und Wettrennen der Völker rings um uns begonnen, eine wilde, verwegene Jagd um Besitz und Macht. Nur wir: wir stehen abseits. Aber nicht wie die Schiedsrichter dieses mächtigen Laufs der Völker um Licht und Lebensraum. Sondern als aus dem Rennen ausgeschieden. Wir laufen, wir wetteifern nicht mit. Sondern wir halten an den Hindernissen, an der parlamentarischen Freiheit und dem Gehäuf der Parteiorganisationen fest. Und immer weiter stürmen die anderen, immer mehr bleiben wir zurück. Bei der letzten Etappe dieses Laufs, soeben in Genf, wurden wir nur noch aus Höflichkeit, der Form halber mitgezählt, unter: „außerdem liefen“, aber nicht mehr als ernste Bewerber.

Dabei ist unser Volk bedrängter als jedes andere und vorwärtsdrängender von Natur und stärker als all die anderen. Aber wir stehen abseits, stehen fest, vor den Hindernissen. Noch eine Weile länger so und es wird uns so gehen, wie dem „Poeten“ in Schillers „Teilung der Erde“.

„Ganz spät, nachdem die Teilung längst geschehen,
Naht der Poet, er kam aus weiter Ferne —
Ach! da war überall nichts mehr zu sehen.
Und alles hatte seinen Herrn! . . . .
Was tun? spricht Zeus, die Welt ist weggegeben,
Der Herbst, die Jagd, der Markt ist nicht mehr mein.
Willst du in meinem Himmel mit mir leben —
So oft du kommst, er soll dir offen sein.“

Und die Welt wird uns spöttisch wieder „das Volk der Dichter und Denker“ nennen. Nur wir: werden wie starkes, lebendrängendes deutsches Volk zufrieden sein, uns mit dem Dichterhimmel zu begnügen?

Nein. Wir wollen bei der jetzigen Teilung der Erde unsern Anteil nicht nur am Himmel, auch an der Erde haben. Deshalb muß es anders werden bei uns und mit uns. Und es wird anders werden, wenn nicht auf andere Weise, dann so, wie es rings um uns geschehen ist: Dann wird auch unser Volk irgendeinem zujubeln und nachfolgen, der keck über die parlamentarischen Hindernisse hinwegsetzt und uns vorwärts führt, zum Licht, ins Weite.

Aber wir können diese Lösung, auf die in allen anderen weniger germanischen — und das heißt: weniger freiheitlichen — Völkern alle Revolutionen hinausliefen, für unser Volk nicht wünschen. Nicht Rückfall in die uralte Primitivform der Diktatur, der Tyrannei, ist unser deutsches Ziel und unsere historische Aufgabe. Wir wollen uns nicht rückwärts, sondern vorwärts pflanzen, über den jetzigen hindernden, wegversperrenden, uns aus dem Rennen und von der Teilung der Erde ausschaltenden Parlamentarismus hinaus zu Formen, die die Freiheit des Volkes wahren und Volk und Führung so verknüpfen, daß alle die gewaltigen Kräfte unsers Volkes frei werden, freier, stärker als die der andern.

Darum begrüßen wir es, daß sich endlich eine Partei gefunden hat, die den Weg über die jetzigen Hindernisse hinweg zu nehmen sucht, die ein Reformprogramm aufgestellt hat, das Freiheit statt der drohenden Diktatur verspricht und neue Entfaltung unsrer Volkskräfte unter einer vom Volke frei gewählten und vom Vertrauen des Volkes statt vom Vertrauen der Parlamentarier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0001
DFG

allem ihm zu Gebote stehenden Geschick leitete er nach glorreichem Heldenringen das tapfere Heer in die Heimat zurück, selbstlos ausharrend bis zuletzt, um sich dann wieder als deutscher Bürger in das Privatleben zurückzuziehen.

Als der erste, nicht vom Volke gewählte Reichspräsident gestorben war und Hindenburg nun dies Amt angeboten wurde, griff er mit starker Hand in die Geschicke des deutschen Vaterlandes ein. Wir denken noch zurück an die kürzliche Feier seines 80. Geburtstages und hoffen und wünschen, daß der Feldmarschall dem deutschen Volke und Vaterland noch recht lange erhalten bleibe.

Helft der Stahlhelm-Volksspeisung.

Dank dem Entgegenkommen des hallischen Magistrats und dank der unermüdlichen Arbeit des Leiters der Stahlhelmvolksspeisung, des Lehrers Demnhardt, konnte am Sonntagvormittag die neue Stahlhelmküche in der Berliner Straße eröffnet werden. Im Beisein sämtlicher Führer des Stahlhelms wurden die neuen Räume der Oeffentlichkeit übergeben.

Zuerst erfolgte eine Führung durch die vom Magistrat gemieteten Räume. Betritt man von der Berliner Straße aus die Stahlhelmvolksspeisung, dann kommt man unmittelbar in den Speisesaal. Zwei riesige eingemauerte Kessel kochen täglich das Essen für die Mittellosen. Links vom Speisesaal befinden sich die Bureauräume und hinter dem Speisesaal die Vorratsräume, der Kohlen- und Kartoffelkeller, der Schuppen für 4 Feldküchen, das Brennholz und anderes mehr.

Nach der Führung betonte der Oberleutnant Dennhardt in einer längeren Ansprache, daß die Stahlhelmvolksspeisung wie bisher, so auch in Zukunft den Armen und Hungernden helfen wolle. Ja, die Speisung werde noch weiter ausgebaut werden. Der Stahlhelm setze sein Hilfswerk fort, wenn auch alle anderen Volksspeisungen eingehen mußten. Große Mengen von Nahrungsmitteln, besonders von Fleisch, würden täglich gebraucht. Die dringende Bitte richte er deshalb an alle Stahlhelmeinheiten und an die gesamte Bevölkerung der Stadt und des Landes, dieses Werk der kameradschaftlichen Nächstenliebe durch Lieferung von Lebensmitteln und Geld zu unterstützen.

Der Geist der Stahlhelmvolksspeisung ist ein Ergebnis der im Stahlhelm herrschenden Kameradschaft, der Stahlhelmvolksgemeinschaft.

Am Ausgang der Volksspeisung konnte man einen Speisezettel hängen sehen:

Montag: Wirsing mit Bratkartoffeln. Dienstag: Erbsen mit Speck. Mittwoch: Nudeln mit Rindfleisch. Donnerstag: Mohrrüben mit Speck. Freitag: Kartoffelsalat mit Fischkoteletten. Sonnabend: Kohlrüben. Auch am Abend wird jetzt noch Kost ausgegeben, und zwar: Montag: Kakaosuppe mit Brot. Dienstag: Kartoffelsuppe mit Brot. Mittwoch: Mehlsuppe mit Brot. Donnerstag: Fadennudelsuppe. Freitag: Milchsuppe mit Brot. Sonnabend: Griefsuppe mit Brot.

Kinderfest im Zoo.

Zwei prächtig beleuchtete Weihnachtsbäume standen zu beiden Seiten der Bühne im Saale des Zoo. Die Görlach-Kapelle und Onkel Mühle begrüßten die Kinder, die sich zur Weihnachtsfeier mit den Mamas und teilweise mit den Papas zahlreich eingefunden hatten.

War das eine Freude und ein Spaß! Alles alte Bekannte vom vorigen Jahre, nur gewachsen sind sie um einige Zentimeter, und einige neue hatten sich noch dazu eingefunden. Nach der allgemeinen Begrüßung produzierte sich eine kleine, sehr gute Klavierspielerin. Dann traten Turnerinnen des Giebichensteiner Turnvereins auf, deren Vorführungen entzückende Tanzdarbietungen eines kleinen Mädchens folgten, die schon im vorigen Jahre bei verschiedenen Festen ihre niedliche Kunst gezeigt hatte.

Und nun kamen die kleinen Vortragskünstler daran. Eine ganze Menge zukünftiger Rezitatorinnen und Rezitatoren sagte Weihnachtsgedichte auf, zum Teil recht lange, zum Teil aber auch sehr kurze. Aber stecken blib niemand. An Beifall fehlte es nicht. Sehr humoristisch wirkte ein kleines Schuhplattlerpaar, das seine Sache ganz ausgezeichnet machte.

Onkel Mühle verkaufte darauf Tombolaloose, das Stück zu 25 Pf. Auch wer eine Niete zog, bekam etwas. Es herrschte lebhaftes Treiben um den Gabentisch; recht nette Gewinne waren darunter. Ein hübsches Weihnachtsspiel bildete den Schluß des schönen Nachmittags.

Die Sorge um die Gesundheit.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir schon vor 8 Tagen einen Artikel über den Gesundheitszustand in Halle. Gestern nun hielt Stadtmedizinalrat Dr. Schnell vor der Presse einen eingehenden Vortrag über das Gesundheitswesen der Stadt Halle und über alle hier vorkommenden Krankheiten. Die interessanten Ausführungen bestätigten, was wir seinerzeit schrieben.

Stadtmedizinalrat Dr. Schnell ging von der Frage aus, ob wir in Halle Anlaß haben, Epidemien zu befürchten wie zurzeit Berlin jetzt Diphtherie. In Berlin kann man die Diphtherie als epidemisch bezeichnen, 12 Prozent aller Krankheitsfälle sind bisher tödlich verlaufen. In Halle dagegen nahm in den letzten Jahrzehnten die Diphtherie einen günstigen Verlauf. Aber die Krankheit zeigt Schwankungen periodischer Art. Nach diesen augenblicklichen günstigen Zeiten müssen wir eventuell einmal mit heftigerem Auftreten der Diphtherie rechnen, die dann allerdings mit aller Schärfe sofort bekämpft würde. Nur im März gab es in Halle vier schwere Diphtheriefälle, die teilweise tödlich verliefen (Huttenschule!), bis heute ist keine zahlenmäßige Steigerung eingetreten. Im Jahre 1926 hatten wir elf Todesfälle zu verzeichnen, im Jahre 1927 allerdings 16 Todesfälle an Diphtherie; sie liegen aber längere Zeit zurück. Die beiden letzten Fälle geschahen in der ersten Oktoberhälfte.

Ungünstiger, aber nicht beunruhigend, ist das Krankheitsbild beim

Scharlach

Im vergangenen Monat hatten wir in Halle **120 Neuerkrankungen**, eine außerordentlich hohe Zahl im Vergleich zu früheren Jahren. Beruhigend wirkt, daß die Fälle nicht schwerer geworden sind,

bei 950 Erkrankungen im Jahre 1927 sind nur fünf Todesfälle zu verzeichnen.

Auch hier liegt der letzte Todesfall in der ersten Oktoberhälfte. Selbstverständlich ist, daß vom Stadtgesundheitsamt und der hallischen Aerzteschaft die auffallende Steigungstendenz scharf bekämpft wird. Alle Stände sind von der Erkrankung betroffen worden. Den Höchststand an Scharlacherkrankungen hatten wir im Dezember 1926 mit 122 Erkrankungen.

Es besteht natürlich die Möglichkeit, daß der jetzige hohe Stand noch andauert. Ein Gutes aber haben die ja gottlob immer leicht verlaufenden Scharlachfälle, und das ist die Immunität der davon Betroffenen bei etwaigem schwerem Auftreten der Seuche.

Grippe

haben wir zurzeit überhaupt nicht. Im Januar—Februar gab es eine leichte epidemische Form. Die Schutzmaßnahmen gegen die Grippe von seiten des Stadtgesundheitsamtes sind derartig ausgebaut, daß bei einer Epidemie binnen 24 Stunden ein Seuchenkrankenhaus eingerichtet werden kann.

Kinderkrankheiten, die nicht anmeldepflichtig sind, sind u. a. die Masern. Hier hat allerdings das Stadtgesundheitsamt für die Schulen, Kindergärten usw. Meldepflicht vorgeschrieben. 1927 verzeichnen wir eine ganz erhebliche Steigerung der Masern. 728 Schulkinder und Kinder aus Kindergärten sind daran erkrankt, d. h. 4 Proz. aller Schulkinder. Diese Zahlen sprechen, wie gesagt, nicht von der Gesamtbevölkerung, ja die Masern nicht meldepflichtig sind. Auch waren die Masernerkrankungen im ersten Halbjahr umfangreicher als jetzt. Alle Fälle sind aber gutartig verlaufen, obwohl die Masern nicht immer eine harmlose Krankheit darstellen. Auch hier scheinen wir eine günstige Periode zu haben.

Mumps (Ziegenpeter) ist sehr zurückgegangen. Wir haben nur noch 1,1 Proz. zu verzeichnen gegen 4,2 Proz. im vorigen Jahre. Windpocken verhalten sich noch günstiger, 0,1 Proz. gegen 8,8 Proz. Man darf also sagen, daß die Kinderkrankheiten, mit Ausnahme der Masern, einen ganz erheblichen Rückgang aufweisen.

Nun zur Kinderlähmung. Wie wir seinerzeit schon schrieben, kann man diese Krankheit als vollkommen erloschen betrachten, zumal sie bei Einsetzen der Kälte immer von selbst aufhört. Scharf ist hier die Kontrolle des Stadtgesundheitsamtes, werden doch bei der Nachuntersuchung bei den Rekonvaleszenten immer noch eine hohe Anzahl vom Schulbesuch ausgeschaltet.

59 Erkrankungen an Kinderlähmung verzeichneten wir in Halle, 5 verliefen tödlich.

Ganz Preußen war von der Krankheit betroffen. Wir hatten eine langsam ansteigende und langsam absteigende Kurve mit gutem Krankheitsverlauf zu verzeichnen. In Leipzig sah es anders aus. Plötzliches Ansteigen, schnellere Verbreitung und schnelleres Abklingen. Aber bedeutend bösartigere Fälle! In Halle werden wir aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren mehr Ruhe vor der Kinderlähmung haben als andere Städte. Möglich ist es aber auch, daß zurückgebliebene Infektionsträger die Seuche wieder ausbreiten, ist doch wahrscheinlich der wichtigste Ueberträger der Kinderlähmung der Mensch selbst. Tierinfektionen durch Ratten oder Fliegen spielen hier keine Rolle.

Typhus und Ruhr kam bei uns nicht häufig vor. So hatten wir 13 Typhus- und 27 Ruhrfälle. 1927 waren es 12 Typhus- und 13 Ruhrfälle. Auch hier beim Typhus gibt es bestimmte Bazillenträger, die sich unter ständiger Beobachtung befinden. Ihre Wohnungen werden mit besonderer Sorgfalt überwacht, vor allem die Wasserverhältnisse und die Klosetts. Da aber in absehbarer Zeit der Anschluß aller Klosettanlagen an die allgemeine Kanalisation stattfindet, werden auch hier die Gefahren noch mehr gebannt werden.

Weihnachtsfeier im Stiklub.

Urfidel verlief gestern die Weihnachtsfeier des Stiklubs Halle im „Neumarktschützenhaus". Auf Frohsinn und Humor war die ganze Feier von Anfang an abgestimmt. Und auch das äußere Bild des Saales mutete ganz weihnachtlich an, wurde doch die Bühne von zwei brennenden Tannen flankiert, während auf jedem Tisch Adventskränze mit aufgesteckten Lichtern lagen. So vollzog sich der erste Teil der Programmfolge, um die sich Studienrat Schuppe verdient machte, nur bei dem trauten Schein der Weihnachtskerzen. In formvollendeter, klangschöner Weise brachte der Stadisingchor unter Leitung von Chordirektor Klanert fünf Weihnachtslieder zu Gehör, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden.

Bergassessor Klein, erster Vorsitzender des Stiklubs Halle, hielt die Begrüßungsansprache.

Gemeinsam sang man „Stille Nacht, heilige Nacht", und entrollte sich an dem humorgewürzten Theaterstück „Wie der Schneeschuhlauf nach Deutschland kam", das reich an zarten und lustigen Andeutungen aus dem Leben des Stiklubs gespickt war. Ganz allerliebst waren hierbei ein Reigen der himmlischen Heerscharen und eine Tanzschöpfung reizender Skihoserl. Fräulein Taube gebührt der Verdienst der Einstudierung der Tänze. Dann aber durfte man ganzen nach Herzenslust

Für Reinheit der Sprache.

Der Zweigverein Halle des Deutschen Sprachvereins veranstaltete kürzlich im Hotel „Stadt Hamburg" einen Vortragsabend, der sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Linden, begrüßte die Erschienenen und legte die Ziele des Deutschen Sprachvereins dar. Der Deutsche Sprachverein kämpft für Sprachreinheit und Sprachkultur, er will alles Unwahre und Gekünstelte aus der deutschen Sprache entfernen. Sehr richtig bemerkte Herr Dr. Linden, daß mit Reden nicht viel geholfen sei, jeder einzelne müsse ein gutes Beispiel geben. Er erteilte sodann Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Anton das Wort zu einem Vortrag über das Thema

„Der Arzt und die Muttersprache"

Herr Geheimrat Dr. Anton führte etwa folgendes aus: Jeder Mensch ist Sender und Empfänger, indem er Empfindungen hat, ihnen Ausdruck verleiht und sie auf andere überträgt. Die Sprache übermittelt aber nicht nur die Gedanken, sie trägt auch dazu bei, sie zu ordnen. Das Denken ist ein innerliches Sprechen. Der Beweis hierfür ist der, daß es „Worttaube" gibt, Menschen, die zwar hören, aber ihre Muttersprache nicht verstehen. Der Worttaube ist nicht taub, aber er hat keine inneren Klänge, er spricht zwar, aber er kann die Worte nicht wählen. Daher macht er den Eindruck eines Geistesgestörten. Eine häufige Ursache der Worttaubheit ist ein eitriger Mittelohrkatarrh auf dem linken Ohr. Es gibt nämlich eine Stelle im linken unteren Stirnhirn, deren Verletzung zur Folge hat, daß der Verletzte nichts nachsprechen kann, obwohl er es möchte. Er ist sich seines Fehlers wohl bewußt, und sein Verlagen ist ihm sehr peinlich. Solchen Kranken geht dann häufig auch noch die Schreibfähigkeit verloren, obwohl die Hände ganz geschickt sind. Um eine Verständigung zu erzielen, muß man die Mimik zu Hilfe nehmen.

Ein Gedanke geht häufig verloren, wenn er nicht klar in Worte gefaßt ist. Treffend sagt der Engländer: „Die Sprache ist die Festung der Gedanken." Man hat nicht selten einen guten „Einfall", kann sich dann aber beim besten Willen nicht mehr darauf besinnen, weil das Denken noch keine feste Gestalt angenommen hatte. Der Sprachapparat ist also gleichzeitig ein Denkapparat. Daraus ergibt sich von selbst die Forderung, die Sprache zu pflegen, zu arbeiten für dieses beste menschliche Besitztum.

Sodann hielt Herr Landgerichtsrat Dr. Weißler einen Vortrag über

„Sprachpflege in Recht und Verwaltung".

Der Redner kam einleitend auf das „Juristendeutsch" zu sprechen und gab zu, daß in der Rechtspflege und Verwaltung viel gesündigt würde, aber die Einsicht und das Bestreben, es besser zu machen,

Das Christelflein.

Spieloper von Hans Pfitzner.

Ein Werk, in dem der Zauber des Weihnachtsfestes und die Poesie des Waldes vereinigt ist, verlangt trotz seiner scheinbaren Anspruchslosigkeit an das Können der Gesangskräfte doch erste Besetzung auf der Bühne sowohl wie im Orchesterraum. Unsere Opernleitung hatte das unbegreiflicherweise außer acht gelassen oder der Oper übergroße Wunder- und Anziehungskraft beigemessen. Die Folgen solcher Denk- und Handlungsweise blieben nicht aus: die reizvolle Bühnenschöpfung übte längst nicht die Bannkraft aus, die ihr unter anderen günstigeren Umständen nicht versagt bleiben wird.

Verhängnisvoll war für das „Christelflein" vor allem die Wahl Ernst Kramers als musikalischer Führer der Aufführung. Ihm stand — bei seiner kurzen Praxis und geringen Erfahrung am Dirigentenpult ist das nicht verwunderlich — das rechte Klangbild der Oper nicht vor der Seele. Schon die reichlich trockene Auffassung und Ausführung der höchste Feinheit in Ton und Technik erfordernden Ouvertüre mußte jedem darüber die Augen öffnen, daß das Opernschiff keine glückliche Fahrt haben würde. Und so kam es auch. Die angeschlagenen Zeitmaße entsprachen in den wichtigsten Abschnitten nur wenig dem Stil der Märchenoper; die Vorstellung erhielt einen schleppenden Charakter, und zuweilen fehlte zwischen Bühne und Orchester die rechte Fühlung.

Eine Enttäuschung mußte auch Anni Lange als Elfein bereiten, da ihre Stimme wohl ungewöhnlich im Ziergesange geübt ist, in der weichen Linienführung einer zarten Melodie in bezug auf Klangreiz aber viele Wünsche offen läßt. So wirkte sie gestern nur hier und da voll befriedigend. Die Rolle des ursprünglich Carlaloite Strempel zugedachten Christkindchens hatte man Martha Haupt übertragen, die sich im großen und ganzen besser damit abfand, als man nach vorausgegangenen Talentproben annehmen konnte. Doch ist ihr Organ noch nicht ausgeglichen genug, um die Uebertragung der Partie an eine Novize zu rechtfertigen. Auch im Spiel machte sich noch Unbeholfenheit bemerkbar.

Einen durchaus brauchbaren „Tannengreis" gab Zdenko Dorner ab; ebenso erbrachte Fritz Kerzmann den Beweis, daß, wenn Not am Mann, d. h. an Bässen ist, auch ein Bariton einspringen kann. Freilich, des Basses dunkle Tönung fehlte. Ueberraschend gut gelang ihm die Erzählung „Als Christ der Herr verläret war". Während Erich Heimbach als Herr von Gumpach noch etwas hinter den Erwartungen zurückblieb — eine begreifliche Aufregung hindert wohl noch den Neuling, auf den Brettern zu zeigen, was er wirklich leisten kann, — erfreute Dr. H. Allmeroth durch seinen sympathischen „Frieder".

Walter Kaihammer stellte als „Jochen" seinen Mitarbeiter im Walde, den „Franz", in den Schatten. Heinrich Kreutz ist als Spielleiter an unserer Bühne verpflichtet. Als solcher hat er gestern, namentlich im ersten Aufzuge, ganz Vortreffliches, wogegen er als Sänger nur wenig Anklang fand.

Trude Rudorf spielte die Sprechrolle des Trautchens noch nicht schlicht und natürlich genug. Sie wird sich, da sie die Aufgabe in letzter Stunde übernommen hat, noch mehr in die Rolle der Kranken hineindenken müssen. Otto Tiedemann bethätigte als Dorfarzt, daß diese „schleierhafte" Rolle dem Dichter resp. der Dichterin verunglückt ist. Martha Seeliger fügte sich gut in den Rahmen der Vorstellung ein.

Der Chor hielt sich im allgemeinen wacker, nur die Abgangsszene im zweiten Akte ließ zu wünschen übrig. An das „Ballett" dürfen wir keine hohen Anforderungen stellen, da uns die alles meisternden Hände bzw. die Füße und der Kopf fehlen. Hede Ruderisch kann hier nur auf einen Achtungserfolg Anspruch erheben.

Das sehr gut besetzte Haus nahm das „Christelflein" warm auf.

Martin Frey.

Studienfahrt der Volkshochschule.

Am Sonntag fuhr eine große Zahl von Volkshochschülern nach der Hauptstadt Anhalts, um Stadt und Bauhaus zu besichtigen. Der Kunsthistoriker Dr. van Kempen empfing die Teilnehmer am Bahnhof und zeigte ihnen zunächst die Schloßkirche. Nach einer Kafferast im Ratskeller ging es zum Markt und zum Schloß, wo die Hörer auf die sehenswerten Bauten in ihren verschiedenen Stilformen und Schönheiten aufmerksam gemacht wurden. Ein Gang durch den Lustgarten und von da zum Messelhaus, einem von dem bekannten Baumeister Messel für die Baronin Cohn-Oppenheimer errichteten geschmackvollen Prunkbau für gesellige Zwecke, schloß sich an. Das Haus dient heute der Stadt als Repräsentationshaus.

Mit Spannung wurde nun die Besichtigung des Bauhauses erwartet, die nach dem Besuch des Messelhauses vorgenommen wurde. In der Aula, die für die große Schar zu klein war, hielt zunächst ein Meister des Bauhauses und Leiter der Bauabteilung Hannes Meyer einen tiefgehenden, aber doch allgemein verständlichen Vortrag über „Entwicklung und Ziele des Bauhauses". Eine mehrstündige Führung durch die verschiedenen gewerblichen Abteilungen illustrierte den Vortrag aufs trefflichste. Nach dem Bauhaus wurden noch die Meisterhäuser besichtigt.

Der Nachmittag wurde durch eine Fahrt nach der Arbeitersiedelung Törten, durch einen vielseitigen und äußerst anregenden Vortrag von Dr. van Kempen über „Dessaus Kunst und Kultur" und durch die Besichtigung der überraschend reichhaltigen Staatlichen Gemäldegalerie in der u. a. Cranach und Rubens vertreten sind, reich ausgefüllt.

Bei der Mittagstafel begrüßte der Präsident von Anhalt, am Abend der Direktor der Kunsthalle die Volkshochschule. Ihnen und Dr. van Kempen dankte der Leiter der Fachst. Univ.-Lektor Dr. Witzsack, in herzlichen Worten. Die Hörerschaft gab ihrer Freude und Befriedigung auch für diese wohlgelungene Studienfahrt Ausdruck, indem sie für das zu gründende Volksschulheim Halle eine Sammlung veranstaltete und den Ertrag Herrn Dr. Witzsack übergab.

Gedankt sei der Reichsbahndirektion Halle, die den Fahrtteilnehmern in Bitterfeld durch Umsetzen der Wagen die Unbequemlichkeit des Umsteigens ersparte.

Neue Bücher.

D. **Merejchkowskij, „Der Messias"**, historischer Roman. Aus dem Russischen übertragen von Johannes von Guenther. Farbige Umschlaggestaltung und Einbandentwurf von F. H. Ehmcke. In Ganzleinen 9,— Mark. Ein Liebender, ein in das Wunder Aegyptens Verliebter, hat dieses Buch geschrieben, — ein Kämpfer aber hat es erdacht und erfüllt, ein Kämpfer um die Lehre Christi. Denn dieses Buch ist nicht nur ein historischer Roman, es ist mehr, viel mehr: es ist einer der wichtigsten und tiefsten religiösen Romane aller Zeiten. Es ist der Roman des ersten Vorläufers Christi, ein Roman, der gerade in unserer zerrissenen Zeit von großer Bedeutung ist. Diese Dichtung reiht sich dem „Leonardo da Vinci" ebenbürtig an, sie ist das dichterische verklärteste und menschlich ergreifendste Werk des russischen Dichters.

Franz Werner Schmidt: Deutsche Heldensagen. Mit farbigen und schwarzweißen Bildern von Karl Mahr. 3 M. Franz Schneider Verlag, Leipzig. — Unsere großen Heldensagen der deutschen Jugend in einer Sprache darzubieten, die sich freihält von Süßlichkeit, ein Werk zu schaffen, das in seiner Einfachheit und Kraft der herben Schönheit unserer Volkssagen entspricht, das war der Grundgedanke dieses Bandes deutscher Heldensagen. — Die vorliegenden Einzelsagen sind sämtlich den jeweils ältesten Fassungen nacherzählt, nichts in ihnen wurde verfälscht oder „verbessert".

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Rannischestrasse 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

„Kauft Hampelmänner!"

Ich sah einen Jungen ohne Kopfbedeckung in einer Jacke, die ihm viel zu groß war, mit einer Faust voll Hampelmännern an einer Ecke stehen. „Die schönsten Hampelmänner!" sagte er gleichgültig. Ab und zu blickte er sich nur um, ob nicht ein Schutzmann käme. Er hatte offensichtlich kein Interesse für sein Geschäft. Was gingen ihm die Hampelmänner an, mit denen die anderen Kinder spielen sollten?

Ob es viele solcher Kinder gibt? Manche werden wohl von ihren Eltern geschickt und müssen abends Geld mit heimbringen. Sie stehen an den Ecken herum, ohne Leidenschaft, wie eingefroren oder mit ihren Gedanken abwesend. Es muß das eine furchtbare Kindheit sein, wenn man frühreif hineingeworfen wird in den Strudel des Lebens und mit den dunklen Fluten kämpfen muß. Ich möchte mich mit dem Jungen unterhalten, aber er ist mißtrauisch und meint, ich will ihm Schaden zufügen.

Nach zwei Stunden treffe ich ihn in einer anderen Straße. Er hat sich in eine Ecke gesetzt, als wenn er sich verkriechen wollte. Hier wird ihn keiner finden. Er wird auch nichts verkaufen. Es sind immer noch so viel Hampelmänner wie zuerst. Der Bengel ist wirklich sehr ungeschickt. — Ich gehe nun doch heran und spreche mit ihm länger, versuche ihn auszufragen, mitleidig und milde gestimmt.

Er hat mir nichts vorgelogen; er hat nichts von Not erzählt. Ich hörte, daß seine Geschwister diese Hampelmänner kleben und er sie verkauft. „Aber Du verkaufst doch nichts?" — „Die Leute wollen heute keine Hampelmänner mehr, und die Kinder haben kein Geld". — „Und warum klebt Ihr denn Hampelmänner?" — „Mutter hat das in ihrer Jugend auch schon gemacht".

Ich habe ihm keinen Hampelmann abgekauft. Vielleicht ist es feige, sich den Anblick dieser Not ersparen zu wollen. Ich bin aber in einen Laden hineingegangen und habe Pfefferkuchen geholt für den Jungen und seine Geschwister, damit sie ein Fünklein Weihnachtsfreude haben.

Weihnachts- und Neujahrsfeiern in den Landjugendheimen.

Die Landjugendheime (Eckartsberga, Dübener Heide, Steinmeister bei Naumburg) werden auch im Winter (besonders in den Weihnachtsferien und Neujahr) von unseren Jugendlichen zahlreich besucht werden. Kann es auch etwas Romantischeres geben, als in der Dübener Heide in den dunklen Wintertagen zusammenzukommen, behagliche Restabende in dem wohldurchwärmten Heim zu verleben oder durch den winterlichen Wald zu streifen! Und schon ist es in den Wintertagen auch im Landjugendheim Eckartsberga, in den Bergen und Wäldern und in der alten Burg! Und der Steinmeister, das Vater-Hemprich-Haus in den Weinbergen Naumburgs, hat auch im Winter seine Reize.

Es ist nur allen Jugendlichen, die die Weihnachtsferien in einem dieser Heime verleben wollen, dringend zu empfehlen, sich baldigst bei den Heimleitern anzumelden. Alle Räume, auch die Schlafräume, sind heizbar. Für gute Verpflegung ist ebenfalls gesorgt. Ebenso findet das Beispiel vieler Schulen, auch im Winter den Unterricht auf kurze Zeit in die Landjugendheime zu verlegen, immer mehr Nachahmung.

Zum Prozeß Volmer.

Der Vorsitzende hat die Verkündung des Urteils für Freitag in Aussicht gestellt. Ganz fest steht das noch nicht; denn es ist möglich, daß man doch noch daran geht, die letzten 30 Gebührenfälle zu verhandeln. Wahrscheinlich jedoch kommt es nicht dazu.

Gestern hielt der Verteidiger für seinen Klienten eine Rede, die um 9 Uhr früh begann und gegen 2 Uhr endete. Er verlangte Freisprechung. Wohnungsschiebung sei nicht erwiesen, von Urkundenfälschung könne keine Rede sein. Mögen sich Unstimmigkeiten in den Abrechnungen vorfinden — niemals seien sie geschehen mit Wissen und Willen Dr. Volmers, der seine gesamten Bücher und Unterlagen zur Untersuchung zur Verfügung stellte bis 1919 zurück, wozu er gar nicht verpflichtet war. Er konnte sie beseitigen und niemand hätte Rechenschaft fordern können. An den Differenzen ist lediglich das System schuld, wonach einesteils beim Landrat, andernteils bei der Regierung Abrechnungen eingereicht wurden.

Vorflutverbesserung

in den Feldfluren Kriegsdorf, Trebnitz, Creypau.

Nach langjährigen Bemühungen ist es dem Besitzer des Rittergutes Kriegsdorf, Herrn Amtmann Otto, mit Unterstützung des Herrn Landrats in Merseburg und der Gemeindevertretungen von Creypau und Trebnitz gelungen, die Hauptvorfluter — den Quell- und Mittelgrundgraben — so zu regulieren, wie es unter Berücksichtigung des zeitweisen Hochwassers — Rückstaues — der Luppe, sowie der Vorflutverhältnisse im sogenannten Bach, für die genannten Feldfluren erforderlich war

Durch eine besondere Dückeranlage unter dem Bach an der Grenze der Feldmarken Tragarth und Trebnitz und durch einen anschließenden Durchstich konnte eine

Senkung des Wasserspiegels

im Quellgraben an der früheren Einmündungsstelle in den Bach, von über 40 Zentimeter gewonnen werden. Wenn schon eine Wasserspiegelsenkung von nur einigen Zentimetern für das seit mehreren Jahrzehnten unter einem zu hohen Grundwasserstand leidende umfangreiche Gebiet von großem Wert ist, so bedarf es keiner besonderen Erwähnung, daß die jetzt erreichte Spiegelsenkung von nahezu einem halben Meter für diese Gemeinden

eine ganz ungeheure Verbesserung

bedeutet. Nicht nur in außergewöhnlich niederschlagsreichen Vegetationszeiten, wie beispielsweise im vorigen Jahre, waren bisher stets die Ernten dieser Gegend in Frage gestellt, sondern auch in Jahren mit normalen Niederschlägen konnten keine der Fruchtbarkeit des Auebodens entsprechende Ernten erzielt werden.

Bereits der letzte Sommer hat trotz des ebenfalls im Juli und August gefallenen äußerst reichen Regens gezeigt, welch

großer Vorteil die Vorflutverbesserung

den ansässigen Landwirten gebracht hat. Wenn auch zur Erreichung dieses Zieles manche Schwierigkeit zu überwinden war, so sind sich die Beteiligten heute sämtlich darüber einig, daß die Verbesserung die Grundlage für die landwirtschaftlichen Betriebe bedeutet.

Die gesamte Anlage umfaßt den Ausbau von rund 8,4 Kilometer Grabenstrecke, die Herstellung des bereits erwähnten Dückers mit Durchstich, die Vertiefung der Sohle, den Bau vier größerer Brücken und den Umbau bzw. die Neuherstellung einer größeren Anzahl Wegedurchlässe und Ueberfahrten.

Die Projektaufstellung und die Bauleitung lag

in den Händen der Kulturtechnischen Abteilung

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Guske-Merseburg und in Gegenwart der Vertreter des Staatlichen Kulturbauamtes Merseburg und der Landwirtschaftskammer Halle fand vor einigen Tagen in Creypau eine Versammlung der Interessenten zur Gründung einer

Unterhaltungsgenossenschaft für die ausgebauten Vorflutanlagen

statt. Es ist mit Bestimmtheit zu hoffen, daß die geplante Genossenschaft zustande kommt, damit eine Gewähr für die Erhaltung der einzelnen Anlage besteht. Möge diese Melioration aber auch vielen anderen Landwirten, insbesondere den Elster- und Luppeauebewohnern, deren Flächen zum großen Teil ebenfalls unter einem zu hohen Grundwasserstand leiden, als Beispielanlage und somit zur Anregung und Nachahmung dienen.

Alpdrücken.

Man braucht unsere linken Leute nicht um ihre Sorgen zu beneiden. Kommt da ein Mann des Berliner Tageblattes mit aufrechtem Demokratengange an einem Schulhofe vorbei. Nichts ahnend schaut er durch den Zaun. Was erspäht sein Adlerauge? Eine Schar von Buben, die unter Leitung eines Lehrers mit einem roten Ball nach einem Punkt an der Mauer werfen. Nicht erfreut ihn die sonst so tröstliche Farbe des Geschosses; denn der furchtbare Verdacht zuckt durch sein Paz sistengehirn: erste kindliche Schießversuche! Vielleicht, grübelt er, ist es nichts als eine kindliche Treffübung; aber ..... Aber kann man wissen, ob hier nicht ein verschlagener Reaktionär die furchtbaren Geheimnisse des Zielaufsitzens, Anzielgehens und Zielverschwindens in die ahnungslosen Gemüter der Jugend senkt?

Staatszuschüsse für das landwirtschaftliche Fach- und Fortbildungsschulwesen.

Die Landtagsabgeordneten Boes-Mockrena, Schulze-Stapen, Justi, Schmecht, Christian und Frau Deutsch (Deutschnationale Volkspartei) haben an die preußische Regierung die nachfolgende kleine Anfrage gerichtet:

Die Staatszuschüsse für das landwirtschaftliche Fach- und Fortbildungsschulwesen sind bisher den Landwirtschaftskammern zur Verfügung gestellt. Es muß daher befremden, daß der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Gewährung dauernder Zuschüsse abgelehnt hat.

Wir fragen:

Ist das Staatsministerium bereit, im Interesse der Stetigkeit des landwirtschaftlichen Bildungswesens die bisher gewährten Zuschüsse auch dauernd zu geben und die erforderlichen Mittel hierzu in den Etat einzustellen?

Zweites Konzert des Philharmonischen Orchestervereins.

Das zweite Konzert des Philharmonischen Orchestervereins stand im Zeichen des jungen Pianisten Wilhelm Hagemann, eines Merseburgers, der pianistisch wie musikalisch außerordentlich begabt ist. Schon beim Klavierkonzert Nr. 1 G-Moll (Opus. 25) von Mendelssohn-Bartholdy, das er mit einem gewissen modernvirtuosen Schmiß gab, fühlte man sich von dem wirklichen pianistischen Berufensein des Herrn Hagemann überzeugt. Was er spielt, hat Charakter.

Der junge Künstler verfügt über eine ausgezeichnete Technik und gibt seinen Klaviervorträgen eine starke eigene Beseelung. Der Gestaltungswille ist bei ihm ebenso stark vertreten, wie das pianistische Spielvermögen. Die Kunst der Klangschattierung dient ganz dem Ausdeuten seelischer Inhalte. Sein Erfassen des Balladenhaften kam bei den zwei Balladen von Chopin G-Moll (Op. 23) und As-Dur (Op. 47) wundervoll zum Ausdruck. In der Ausgestaltung des nur hier und da etwas überhasteten Vortrages wird der junge Künstler sein Augenmerk noch auf eine sorgfältigere Behandlung der Einzelheiten zu richten haben. An Temperament und musikalischem Empfinden, das von tiefem Ernst und durchdringendem Verständnis beherrscht wird, ist in seinem Spiel jedenfalls kein Mangel. Sein erstes Auftreten in Merseburg war ein unbestrittener Erfolg. Die Zuhörer, die den „Casinosaal" füllten, dankten ihm durch lebhaften Beifall.

Auch das Philharmonische Orchester hatte gestern einen guten Tag. Das Hauptwerk des Abends, die 3. Symphonie von Mendelssohn-Bartholdy in A-Moll (Opus 56), in der der Komponist seine klangvollen, musikalischen Ideen lebendig werden läßt, die er auf einer Reise durch Schottland empfangen hat, wurde unter der sicheren Stabführung von Dr. Ludwig Kraus zu prachtvoller Wirkung gebracht. Vielleicht war in den letzten Sätzen das Tempo etwas zu schnell. Der Eindruck, den das Werk durch die Wiedergabe des flott und frisch musizierten Orchesters hinterließ, war jedenfalls gewaltig. Der Beifall des gutbesuchten Hauses blieb denn auch nicht aus.

Franz Schuberts wirksam aufgebaute melodienreiche Ouvertüre zur „Zauberharfe" bildete den Auftakt zu dem höchst anregend verlaufenen, schönen Abend. g.

Balladen im Domgymnasium.

In der 5. und 6. Stunde versammelten sich die Schüler des Domgymnasiums in der Aula, wo eine Sängerin Balladen und Gedichte zum Vortrag brachte. Mit feinem Verständnis trug sie „Herrn Olof" und „Lorelei" vor. Auch „Der Fischer" von Goethe, „Die Kraniche des Ibikus" von Schiller erregten großen Beifall. Als Ueberleitung zu den modernen Balladen brachte die Künstlerin „Der Fuß im Feuer" von C. F. Meyer, ferner „Die Trommel des Schicksals" und „Bischof Benno von Meißen" von Findeisen; zum Schluß den „Fluchenden Bischof" von Böris von Münchhausen. Ihr Vortrag fand lebhaften Beifall bei Lehrern und Schülern.

Für Klein- und Sozialrentner.

Am Donnerstag werden die Zusatzrenten an die Kleinrentner und Freitag die Notstandsunterstützungen an die Sozialrentner ab 15 Uhr in der Kämmereikasse gezahlt werden.

Ländliche Pflegestellen für Pflegekinder.

Das Kreisjugendamt Merseburg sucht geeignete ländliche Pflegestellen zur Unterbringung von Pflegekindern. In Betracht kommen meist neugeborene und vorschulpflichtige Kinder. Diejenigen Einwohner des Kreises, die bereit sind, ein solches Kind gegen Entgelt aufzunehmen, wollen sich im Kreisjugendamt Merseburg, Landratsamt, melden.

Der Wochenmarkt: Lustlos.

Die Preise auf dem Wochenmarkt wiesen keine große Veränderung auf. Die Kauflust fehlte mit den Käufern. Es kosteten: Walnüsse 50 bis 60 Pf., Haselnüsse 70 Pf., Bananen 20 bis 30 Pf., Aepfel 20 bis 30 Pf., Birnen 20 bis 30 Pf., Blumenkohl war sehr reich vertreten, 60 bis 80 Pf., Braunkohl 15 Pf., Spinat 15 Pf., Weintrauben 90 Pf., Weißkohl 10 Pf., Rotkohl 15 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Zwiebeln 15 Pf., Sellerie 10 bis 20 Pf. — Fleischpreise: Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Rindfleisch 1,20 bis 1,30 M., Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 M., Leber 1,40 M., Pökelknochen 90 Pf., frische Wurst 1,40 M. — Geflügelpreise: Tauben 1,30 M., Gänse 1,20 M., Enten 1 M., Hasen 1,20 M., Eier 20 Pf., Butter 1,10 bis 1,15 M.; Schellfisch 40 Pf., Rotbrach 35 Pf., Bücklinge 60 Pf., Aal 4 M.; Christbäume 0,75 bis 2 M., Edeltannen von 2 M. an.

Ferkelmarkt: Stück 10 bis 15 M. Geschäftsgang mittelmäßig.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im November.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt in Magdeburg berichtet: Die sich im Oktober anbahnende jahreszeitliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat mit dem einsetzenden Frost erheblich zugenommen. Das Baugewerbe mußte gegen Ende des Monats die Arbeiten fast restlos einstellen, im Zusammenhang damit auch ein großer Teil der Baustoffindustrie. Weiter stieß die Landwirtschaft im Berichtsmonat ihre Hilfskräfte ab. Auch aus anderen Berufsgruppen waren Zugänge von Arbeitsuchenden zu verzeichnen, doch ist die eingetretene Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt im allgemeinen vorwiegend saisonmäßig bedingt.

Nach wie vor günstig war die Arbeitsmarktlage in der Spinnstoffindustrie. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten boten sich auch für Fachkräfte in der Metall- und Maschinenindustrie, ferner in der Möbelindustrie und im Schneidergewerbe. Durch die regere Geschäftstätigkeit infolge des bevorstehenden Weihnachtsgeschäftes konnten aus den Angestelltenberufen in verstärktem Maße Verkäuferinnen untergebracht werden.

Eine amüsante Geschichte für ernstdenkende Menschen.

Merseburg hat wieder einmal eine Sensation . . .

Das will in der heutigen Zeit immerhin etwas heißen! Denn wir Menschen sind ja im allgemeinen unempfänglicher geworden für Sensationen. Ich glaube, das liegt wohl zum Teil an der Zeit! Früher — wenn mal ein Menschenaufsauf zu sehen war — verursacht aus Kleinigkeiten — blieb alles stehen — selbst der Schaffner der Straßenbahn gab dann vergeblich das Signal zum Weiterfahren — weil nämlich der Wagenführer einfach ganz „weg" war — von dem — was denn da eigentlich los war. Und so freute man sich diebisch auf das Sensationchen. — — Am andern Tage stand es dann groß in der Zeitung zu lesen: ein Gaul war — hingefallen, — oder — jemand war dabei erwischt worden, — als er, aus Versehen natürlich — eines andern — Mantel mitgenommen hatte!

Also, man war genügsamer in seinen Ansprüchen an Sensationen als heute.

So mußte denn das, was seit einigen Tagen als unkontrollierbares Gerücht in Merseburg kursierte, schon mit einer stärkeren Dosis Sensation geladen sein — wenn es alle Gemüter beschäftigte — daß es selbst jene obwürdige Frau, — welche jenes verschwiegene Plätzchen in den bewußten Häuschen am Nukendtplatz bewacht — derart in Anspruch nahm, — daß diese die Menschen, — die aus leicht erklärlichen Gründen es stets eilig haben, — warten ließ, — weil jene Sensation eben Tagesgespräch geworden war — und es bei ein ausgezeichnetes Motiv für die heutigen Blätter, — die schlangenstehenden Menschen jene bekannten gliederverrenkenden Bewegungen machen zu sehen, — wenn man es „eilig" hat, — eine sich um alles in der Welt nicht aufschiebbare Angelegenheit zu erledigen! — —

Was also mußte der Anlaß sein zu einem solchen Kuriosum?

Bei den Schmitz' — stimmte etwas nicht! — Zwar wußte man noch nichts Genaueres, — aber es war da etwas, — das zu denken gab! — Die Schmitz — eine einfache, sonst rechtschaffene kleine Beamtenfamilie, — entfaltete mit einem Male eine Eleganz in ihrer Garderobe, die in keinem Zusammenhang mit ihrem kleinen Einkommen stand! Man munkelte dies — man argwöhnte das — aber es gelang doch keinem der Außenstehenden — etwas Näheres zu ergründen, — — — und man hatte einfach alle Ursache — an der Richtigkeit der Dinge zu zweifeln — — — erst hatte Schmitz fen. — einen funkelnagelneuen Anzug — dann kamen die drei Schmitz jun. mit ihren hochelegenten Anzügen. — Dann dauerte es nur wenige Wochen — so sah man alle vier mit eleganten Mänteln daherspazieren . . . Der Schneidermeister Zwirn — der ein Nachbar der Schmitz' war, — erzählte später bei einem Kaffeeklatsch, — der selbstverständlich — ohne die Schmitz' stattfand, — (man hatte zur Debatte die geheimnisvolle Quelle gestellt, — wo die Schmitz' ihre hochelegante Garderobe herhaben könnten) — er, der Schneidermeister Zwirn, sei doch ein Mann vom Fach, und als solcher habe er im Vorbeigehen unauffällig die Qualität besehen — und er müsse eingestehen — diese sei eine erstklassige! Woraus wiederum zu schließen sei — daß die Anzüge und Mäntel nicht billig sein müßten! —

Nun hatte man erst recht Stoff zum Klatschen! — Man wagte zwar nicht, laut davon zu sprechen — aber man dachte — an einen Einbruch — der auf dem Gewissen der Schmitz' laste!

Wie immer in solchen Dingen — ahnten die — welche die Veranlassung zu diesem Ereignis gegeben hatten — nichts davon! — Im Lager der Klatschhasen aber stieg die Ungeduld, das Geheimnis der plötzlichen Wohlhabenheit der Schmitz' zum Siedepunkt! Man wählte somit die alte Frau Meier — sie hatte zwar schon die 70 auf dem Buckel — besaß ebenfalls keinen Zahn mehr im Munde — dafür aber eine um so bessere gehässige Zunge. — Sie — die alte Meier — sollte also als Spionin das Geheimnis lüften. Und an einem Sonntagmittag, — als sich die vier Schmitz' in „Kluft" geschmissen hatten — wie man dafür Das-sich-Anziehen allgemein bezeichnet — erwartete die „liebe" alte Frau Meier Schmitzens an der Haustüre . . . „Ei, sieh mal an — wie vornehm die Herren Schmitz geworden sind — richtig wie so'n Graf sehen Sie aus!" — Papa Schmitz bemerkte jenen lüsternen Blick nach Befriedigung einer fast aufdringlichen Neugierde in den Augen der Meier — und er freute sich diebisch darauf, diese Neugierde um ein Wesentliches noch zu stacheln: „Warum soll unsereins es nicht den feinen Leuten nachmachen können — wo es einem wahrhaftig nicht schwergemacht wird! — Man muß nur wachsam sein — muß die Gelegenheit wahrnehmen — na, und die ist heute doch einem jeden geboten . . ."

Als Papa Schmitz bemerkte, wie gespannt die alte Meier hinhorchte — sagte er weiter: „Wir haben uns an die Fa. Fr. Meitner, G. m. b. H., gewandt." Welche Firma ist das? — fragte die Meier voll Neugierde zum Bersten geladen. —

Da lachte Schmitz sen. diabolisch auf: Franz Meitner — ist jene Quelle — von der wir unsere hochelegante Garderobe beziehen! — Uebrigens der modernste und neuzeitlich aufgebaute Betrieb in seiner Art! — Echt, und wer nun einen abgetragenen schäbigen Anzug hat — der wende sich, wie wir es getan, — vertrauensvoll an die stadtbekannte Fa. Meitner. — Man hat dort für das Verlangen der Menschen, gute und elegante Garderobe zu tragen, weitestgehendes Verständnis. Der Chef des Hauses, ein erfahrener Mann — mit einer langjährigen Praxis in der Bekleidungsindustrie, weiß nur zu gut, — daß man heute nur dann ein Geschäft so weltstädtisch aufziehen und vor allem so halten kann, — wenn man vom Guten nur das Beste seiner Kundschaft bietet — und dazu zu Preisen, die nichts zu kritisieren übriglassen! — Er geht aber noch weiter in seiner eminenten Leistungsfähigkeit — er weiß, daß nur wenige Menschen sich den Luxus erlauben dürfen, gute Garderobe bar zu bezahlen! — Und in richtiger Erkenntnis der augenblicklichen schweren wirtschaftlichen Notlage, — hat er Bedingungen eingeführt, — die es tatsächlich einem jeden so spielend leicht machen, — an Stelle des alten Anzuges oder Mantels einen tipp-toppen neuen zu tragen. — So — „liebe" ehrenwerte Frau Meier — jetzt wißt Ihr das ganze Geheimnis — und kennt auch die Fa. Franz Meitner zur Genüge! — Nun eilt zu euren Auftraggebern und teilt ihnen ebenso brühwarm das Geheimnis mit! — Guten Tag!" — Weg waren die Schmitz'.

Drinnen aber — erwarteten alle die Rückkehr der alten Meier.

Also — Franz Meitner — heißt jene Quelle — —?! — — schaltete es im Hirne — nachdem die Meier brühwarm wiedererzählt — was sie vernommen! —

Als es dann wieder Sonntag ward — sah man seltsamerweise so viele aus dem Hause in einer neuen „Kluft"! — Schmitz' aber freuten sich — als sie wahrnahmen, daß diese sämtlich jene gute Garderobe der Fa. Franz Meitner trugen, — die schon in ihrer Qualität — ihrem tadellosen Sitz — aus dem Rahmen des Herkömmlichen auffällt. Sie hatten der Fa. Franz Meitner einen kleinen Gegendienst für deren kulante Bedienung geleistet! —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0003

Nach der Arbeitsnachweisstatistik ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im Laufe des November von 12 227 auf 31 727 gestiegen, und die der Krisenunterstützungsempfänger von 3797 auf 5846. Die Arbeitsuchendenzahl hat sich verdoppelt. Am Schlusse des November waren 61 934 Arbeitsuchende verfügbar gegen 30 916 am Ende Oktober. Demgegenüber waren Ende November 3024 offene Stellen vorhanden, gegen 5089 Ende Oktober. Die Vermittlungen sanken von 32 378 im Oktober auf 25 672 im November. Notstandsarbeiten verrichteten am 15. November 1552 (am 15. Oktober 2129).

Filmschau.

Lichtspielpalast „Sonne".

„Casanova", das große Prunkwerk der Filmkunst, das bereits im letzten Spielplan Abend für Abend das Theater füllte, ist in Anbetracht des Erfolges verlängert worden. Die prunkvolle Schilderung des venezianischen Karnevals mit seinen bunten Bildern und die erstklassige Darstellung dürfte auch in den nächsten Tagen ihre Anziehungskraft nicht verlieren. — Ein gutes Beiprogramm ergänzt diesen wertvollen Film.

Uniontheater.

Sensationsfilme haben meistens den Erfolg, daß recht viele Besucher ins Kino gehen, um den erstaunlichen Leistungen der einzelnen Spieler in Technik, Gewandheit und Schlauheit usw. zu folgen. Der große Abenteuerfilm, der augenblicklich seine Fortsetzungen ausschüttet, wäre noch interessanter, wenn das Hauptsächlichste aus der Handlung herausgearbeitet würde. So sieht man den „Bergschreck" und die einzelnen Hauptpersonen sich immer wieder in Abenteuer stürzen. Wenn geschossen wird, bleiben sie doch alle am Leben. Es ist ja sehr lobenswert dieses menschliche Verhalten, aber von den vielen Kugeln, die auf die Hauptthelden abgegeben werden, müßte wenigstens mal eine treffen. Im Beiprogramm läuft wieder ein echt amerikanisches Lustspiel, über das man herzhaft lachen kann.

Kammerlichtspiele.

In den Kammerlichtspielen läuft nach der wieder reichhaltigen Deuligwochenschau der fesselnde Film „Der weiße Panter". Das Abenteuer der englischen Gouverneurstochter, die von mohamedanischen Eingeborenen geraubt und von ihrem Liebhaber, einem englischen Offizier, dem weißen Panter, glücklich befreit wird, bildet die spannende Handlung zu dem prächtigen Rahmen, in dem sich flott und folgerichtig die Geschehnisse abspielen. Die Zweikampfszene zwischen dem weißen Panter und dem Sultan des Eingeborenenstammes, die tollkühnen Reiterbilder und der Kampf der englischen Militärpatrouille mit den Eingeborenen stellen ganz besondere Anforderungen an die Darsteller. Ganz besonders sei auf den Film „Der Kampf um die Weltmeisterschaft" aufmerksam gemacht, der die beiden großen Boxer Dempsey und Tunney in ihrem Training und täglichen Leben und in ihrem Kampf darstellt. Der Film hat bereits in Berlin großes Aufsehen als bester Boxfilm, der bisher gedreht wurde, erregt.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Casanova" mit Iwan Mosjukin; ferner ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. Fortsetzung der Sensations-Filmfolge „Das große Radiumgeheimnis"; dazu ein gutes Beiprogramm.

Kammerlichtspiele. „Kampf um die Weltmeisterschaft (Dempsey—Thunney); ferner „O du lieber Augustin".

Theaterverein. Mittwoch, 14. Dezember, 19½ Uhr, im „Tivoli", Aufführung der Operette „Die Geisha".

Merseburger Musikverein. Mittwoch, 14. Dezember, 19½ Uhr, im „Schloßgartensalon", Klavierabend von Frieda Kwast-Hodapp.

72er. Mittwoch, 14. Dezember, Versammlung in der „Funkenburg".

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. Mittwoch, 14. Dezember, 20 Uhr, Versammlung in der „Funkenburg".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Merseburg, Freitag, 16. Dezember, 20.15 Uhr: in „Müllers Hotel" Weihnachtsveranstaltung, künstlerische und musikalische Darbietungen unter Leitung von Frau Professor Kelbe-Postler, Verlosung usw. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden und erwachsenen Angehörigen wird erwartet. Gäste sind willkommen.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 20. Dezember, 20 Uhr, im „Casino", Weihnachtsfeier und -bescherung. Nur für Mitglieder.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das am Donnerstag mit seinem Kern Finnland und Nordwestrußland bedeckende Tief schreitet südwärts fort. Wir liegen auf der Südseite im westlichen Luftstrom, der nur wenig Milderung, aber feuchte Luftmassen bringt. Mittwoch und Donnerstag wird zeitweise leichter Schneefall erfolgen. Mit dem weiteren Abzug des Tiefs werden wir in den Bereich der kälteren nordwestlichen Luftmassen gelangen. Damit ist der Temperaturanstieg nur als vorübergehend zu betrachten und erneut verstärkter Frost zu erwarten.

Vorhersage: Wolkig bis bedeckt, vereinzelte Schneefälle, später Aufklärung und Rückgang der Temperaturen.

Schneebericht: Oberhof neblig und Rauhreif; min. 7 Grad, 12 Zentimeter Schnee. Friedrichroda: bedeckt, min. 5 Grad, 8 Zentimeter Schnee. Spießberghaus: bedeckt, min. 6 Grad, 10 Zentimeter Schnee. Schi überall mäßig, Rodel gut. Eisbahn und Bobbahn auf dem Spießberghaus gut.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Eisbahn auf der alten Saale.

Neu-Rössen. Die Eisbahn auf der alten Saale bei Göhlitzsch ist, wie Herr Zweckverbandsvorsteher in einer heutigen Anzeige bekanntgibt, freigegeben worden. Die beliebte Eisfläche wird nun von dem Knirschen der Schlittschuhe und dem frohen Treiben, das dort in jedem Jahre herrscht, widerhallen. Die Eisbahn gilt für behördlich freigegeben, wenn der Wimpel gezogen ist.

Zweckverband Bad Dürrenberg.

Bad Dürrenberg. (Erweiterung der Kuranlagen.) Anläßlich des bevorstehenden Ausbaues unserer Promenadenstraße hat die Badeverwaltung ein Ersuchen an die Gemeinde Keuschberg gerichtet, wonach im Anschluß an die Fertigstellung des neuen Ausbaues der Promenadenstraße beabsichtigt wird, die Einfriedigung, die jetzt die Westseite dieser Straße von den Anlagen östlich des Gradierwerks trennt, zu beseitigen. Es ist geplant, diesen Teil der Kuranlagen (von Klaffenbach bis Parkhotel) in einen, den neuen Ausbau der Straße angemessenen Zustand zu setzen durch Schaffung von Rasenplätzen, Bepflanzung mit geeigneten Sträuchern, Aufstellung von Ruhebänken und Beseitigung des gegenüber dem Hause Severlen liegenden Musikpavillons. Die Grenze zwischen Promenadenstraße und Grundeigentum des Salzamtes soll lediglich durch eine kleine Einfassung markiert werden. Die Gemeindevertretung von Keuschberg hat dem Plane ihre Zustimmung gegeben und beschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß die neue Promenadenstraße für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt wird, mindestens für die Kurzeit. Durch Verwirklichung des Planes dürfte erreicht werden, daß eine Schmuckstraße entsteht. Das bisher von Gebr. Kersten bebaute Feld hinter dem neuen Tennisplatz ist nunmehr für die neuanzulegende Parkanlage bestimmt und man hat bereits mit Absteckungsarbeiten begonnen. Auch diese Neuanlage wird nicht nur den Kurgästen, sondern auch der heimischen Bevölkerung zugute kommen.

Lützen. (Die Spareinlagen) bei der städtischen Sparkasse haben erfreulicherweise weiter zugenommen, und zwar im November von 845 970 Rm. auf 883 542 Rm. Hiervon sind 500 614 Rm. in Hypotheken weiter ausgeliehen. Die Sparkasse hat bisher an 568 alte oder in Not befindliche Sparer insgesamt 45 740 Rm. Aufwertungsguthaben zurückgezahlt. Die Sparkasse übersendet ihren alten Sparern, soweit sie das Aufwertungsguthaben nach dem früheren Satze von 12,5 Proz. gegen Rückgabe ihres Sparbuches erhalten haben, den Unterschied zwischen dem in Preußen gesetzlich festgelegten Aufwertungssatz von 15 Proz. und der bereits geleisteten Zahlung von 12,5 Proz., also 2,5 Proz. ohne besonderen Antrag noch vor Weihnachten zu.

Creypau. (Treibjagd). Bei der gestern in Creypauer Flur stattgefundenen großen Treibjagd wurden von 35 Schützen 350 Hasen zur Strecke gebracht.

Lennewitz. (Seinen 80. Geburtstag) feierte am Dienstag der pensionierte Maurerpolier der Saline, Herr August Haring aus Lennewitz. H. ist Veteran von 1870/71. Da er der älteste Einwohner der Gemeinde Lennewitz ist, so wird die Gemeinde ihn durch eine Feier besonders ehren.

d. **Bad Lauchstädt.** (Unfall.) Auf der Delitzer Straße trug sich ein Unfall zu. Ein Delitzer Geschirr fuhr ruhig die Straße entlang. Kurz hinter Lauchstädt kam ein Lastauto und mußte das Geschirr überholen. Durch das Geräusch wurden die Pferde scheu und gingen durch. Der Geschirrführer fiel vom Wagen und erlitt eine starkblutende Wunde. Leute hoben den Geschirrführer auf und brachten ihn nach Delitz in seine Wohnung. Auch die Pferde wurden aufgegriffen.

d. **Clobicau.** (Versuchter Einbruch.) Vergangene Nacht wurde versucht, in einem hiesigen Geschäft einzubrechen. Die Diebe drangen durch den hinteren Eingang ein. Aber da kam das Verhängnis. In dem Hofe war ein großer Hund. Dieser hatte wohl Wacht gehalten. Dem gefundenen Lappen und der Blutlache nach muß er den Dieb gebissen haben, der dann schleunigst Reißaus genommen hat.

Aus dem Kreise Querfurt.

Weihnachtsfeier des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Mücheln.

Mücheln. Am 12. Dezember hatte der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein seine Mitglieder zu einer kleinen Weihnachtsfeier in den kleinen Saal des Schützenhauses eingeladen. Weihnachtskerzenglanz erfüllte den Raum. Die Vorsitzende gab ihrer Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch. Die kleine Feier solle eine Vorfreude sein auf das kommende Weihnachtsfest im eigenen Heim. Als Anerkennung für treue Dienste wurden hierauf Frl. Frieda Böttger, die bereits sieben Jahre bei Frau Buschendorf ist, und Frl. Frieda Beyer für fünfjährige Dienstzeit in der Mühle St. Ulrich mit Diplomen ausgezeichnet. Der Verein stiftete dazu noch ein kleines Geschenk. Dann sprach Frau Heß-Dessau, einen kleinen Vorspruch und berichtete über die Einführung des Tannenbaumes. Der Tannenbaum sei zum Symbol eines echten, deutschen Weihnachtsfestes geworden. Wo auch ein Deutscher sei, muß zu Weihnachten ein Tannenbaum stehen. Mit einem Melodrama „Der Tannenbaum" von Möller, begleitet von Frau Ilgenstein, leitete Frau Heß ihren Lichtbildervortrag „Deutsches Weihnachten" ein, bei dem prächtige Weihnachtsbilder gezeigt wurden. Erläutert wurden die Bilder durch Gedichts- und Gesangsvorträge von den Damen Myrus, Knolle, Wiegand, Hoffmann und Müller. Anknüpfend an das ergreifende Bild Fritz von Uhdes „Am heiligen Abend" mahnte die Vortragende, daran zu denken, daß Weihnachten ein Fest der Liebe sei und daß alle, die es in Glück und Freude feiern können, der vielen Unglücklichen, Verwaisten und Arbeitslosen nicht vergessen möchten. Jeder solle versuchen, da, wo Kummer und Elend herrsche, etwas Sonnenschein hineinzutragen. Eine kleine Sammlung ergab den Betrag von 12 Mark, der mit einer größeren Geldspende des Vereins, wie jedes Jahr, an die Bodelschwinghsche und Pfeiffersche Anstalt gehen soll.

Und dann kam wirklich der Weihnachtsmann. Frau Heß hatte in ihrem Knecht-Ruprechtsack auch noch eine Ueberraschung für ihre Zuhörer. Sie ließ sie im Lichtbild noch eine kleine Reise mitmachen durch einen Teil des Harzes und des Riesengebirges und zeigte ihnen die Tannenwälder in ihrer herrlichen, fast märchenhaften Winterpracht. Zum Schluß las Frau Heß eine kleine Legende aus den Christuslegenden der Selma Lagerlöf „Die Flucht nach Aegypten" vor, in der die göttliche Macht des Christuskindes verherrlicht ist. Der Verein hat es verstanden, mit dieser Veranstaltung weihnachtliche Töne in aller Herzen erklingen zu lassen.

Möckerling Kr. Querfurt. (Für die Hemprichspende) wurden in einer Haussammlung 20,25 Mark erzielt und an die Merseburger Kreissparkasse abgeführt.

Nachbarstadt Halle.

Durch das Los Stadtrat geworden.

In der Stadtverordnetensitzung am Montag fand die Wahl eines Nachfolgers für den von seinem Amt zurückgetretenen besoldeten Stadtrat Frenzel statt. Vom Ordnungsblock war Dr. Strasser aus Eisleben, von den Demokraten Rechtsanwalt Dr. Cohn aus Königsberg (Preußen) aufgestellt. Der erste und zweite Wahlgang ergab Stimmengleichheit. Es fielen auf jeden 28 Stimmen. Das Los entschied für den Demokraten Dr. Cohn. Die Bewilligung von 75 000 Reichsmark zur Beteiligung an der Kleinwohnungsbau-A.-G., die im nächsten Jahre 500 neue Wohnungen herstellen will, brachte eine lebhafte Aussprache. Stadtrat May stellte fest, daß es jetzt in der Praxis darauf ankomme, zunächst möglichst viel Wohnungen zu bauen. Bei der Aufstellung des nächstjährigen Bauprogramms werde man über Erfahrungen in dieser Frage verfügen und fruchtbringend über sie reden können. Der Vorlage wurde zugestimmt. Bei der Beratung eines Antrags der K.P.D. betreffend Mieterschutz erklärte Stadtrat May, daß die preußische Regierung schuld an der hallischen Wohnungsnot sei, die größer wie die irgendeiner anderen Stadt des Regierungsbezirks sei. 7,8 Millionen an Regierungsgeldern ständen dem Wohnungsbau des Regierungsbezirks zur Verfügung. Aus dem Bezirk selbst stammten 4,5 Millionen, aus Halle von dieser Summe 1,5 Millionen. Nach Halle kamen von diesen 1,5 Millionen ganze 290 000 Reichsmark zurück, während nach dem Aufteilungsschlüssel Halle 2,9 Millionen Reichsmark bekommen müßte. In der geheimen Sitzung wurde vorbehaltlich ministerieller Genehmigung zum 1. April 1928 der stellvertretende Direktor der Handelslehranstalten in Frankfurt (Oder), Dr. Albin Henze, zum Direktor der hallischen kaufmännischen Berufs- und Handelsschule berufen.

Einen neuen Hallorenbecher

hat Generaldirektor Dr. Heinhold für die Mansfeld-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Eisleben beim Juwelier Tittel in Auftrag gegeben und am 4. d. M. der Salzwirkerbrüderschaft im Tale zu Halle überreicht. Diese stellt das prachtvolle Stück, das sich würdig dem reichen Silberschatze der Halloren anschließt, bis Weihnachten im Schaufenster des Juweliers Tittel zur Besichtigung aus. Der neue Hallorenbecher ist ganz aus Mansfelder Silber angefertigt und ist verziert durch zwölf im Umlauf gewesene Dreimarkstücke und alte Taler mit den Aufschriften „Segen des Mansfelder Bergbaues". Unter diesen befinden sich: ein Taler von 1811 mit dem Bildnis des Königs Hieronymus Napoleon und je ein Taler von 1831 mit Friedrich Wilhem III., von 1847 mit Friedrich Wilhelm IV. und von 1861 mit Wilhelm I., König von Preußen, also denjenigen Fürsten die Mansfelder Segenstaler haben prägen lassen. Dieser schwere Zentimeter hohe Hallorenbecher hat deshalb nicht nur kunstgewerblichen, sondern auch geschichtlichen Wert.

Ufa-Theater Alte Promenade.

War das Sonntag nachmittag im Ufa-Theater ein Gedränge, ein aufgeregtes Premierenpublikum. Hatte doch die Direktion zum ersten Male eine Märchenkindervorstellung veranstaltet, und sie waren alle gekommen, um das jedem Kinde wohlbekannte Grimmsche Märchen „Tischlein deck dich — Esel streck dich — Knüppel aus dem Sack" auf der Leinwand erscheinen zu sehen. Dem Märchen voraus ging ein belehrender Film, der herrliche Landschaftsbilder von Indonesien (Malaiischer Archipel), sowie die Gewinnung und Verarbeitung der Kokosnüsse, des Gummi und die Anpflanzung von Sumpf- und Bergreis zeigte. Die 1000jährige Stadt Nordhausen mit ihren Schönheiten lehrte Heimatkunde und Heimatliebe. Ein kleiner Film „Waisenkinder" war eine dringende Mahnung, Weihnachten die elternlosen Kinder nicht zu vergessen. „Kater Felix' Reise nach Afrika" mit seinem Wunderteppich und seine afrikanischen Abenteuer erregte viel Heiterkeit. Aber wie schauten erst all die vielen Blau-, Schwarz- und Braunäugelein, als die bekannten Märchengestalten der drei auf die Wanderschaft gehenden Söhne des biederen Schneiderleins auf die Leinwand erschienen. Wie waren alle erregt, als der schurkische Wirt das „Tischlein deck dich" und den „Esel streck dich" gegen gleichaussehende Tischlein und Esel vertauschte. Ein Jauchzen, ein Beifall ohnegleichen, als der „Knüppel aus dem Sack" dem diebischen Wirt munter und unermüdlich das Fell gerbte, bis er die geraubten Gegenstände herausgab und der „Dumme" mit den Schätzen bei den Brüdern und Eltern im Triumpf erschien. Es war ein Erlebnis für die Kinderherzen, und sie versicherten ihren Vätern und Müttern, daß sie nächsten Sonntag, wo „Dornröschen" gespielt wird, ganz gewiß und bestimmt wieder ins Ufa müßten. Brav wollen sie sein, damit ihr Wunsch in Erfüllung gehe. — Die darstellenden Künstler sowie die gezeigten Landschafts- und Städtebilder waren sehr gut.

Doggen für Amerika.

Der famose Versicherungsschwindel, mit dem der Arzt Dr. Krug und der Flieger Knopf ihre finanziellen Verhältnisse zu bessern versuchten, ist noch in Erinnerung. Sie verfrachteten nach Amerika Doggen, die se mit 2000 Dollar versicherten, gaben den Tieren langsam wirkendes Gift, so daß sie unterwegs verenden mußten, und wollten dann das schöne Geld einziehen.

Aber die Spekulanten hatten Pech; die Hunde verendeten schon, ehe sie richtig auf dem Schiff untergebracht waren. Die pfiffigen Herren hatten damals jeder neun Monate Gefängnis bekommen.

Gestern stand Verhandlung an. Aber Herr Dr. Krug glänzte durch Abwesenheit. Der Herr hatte sich in so viel faule Unternehmungen verstrickt, daß er es vor einiger Zeit vorzog, nach Rußland zu verduften. Sein Kompagnon, der Flieger Knopf, hatte sich auch davonmachen wollen; selbstverständlich, wie es seinem Fliegerberuf entspricht, mit dem Flugzeug, das er heimlich „entnahm". Indes sein Mißgeschick verfolgte ihn; im Rheinland mußte er infolge eines Schadens am Flugzeug niedergehen, wurde festgenommen und nach Halle gebracht. Man ließ ihn alsbald wieder frei, damit er, wie er angegeben hatte, an einer Filmaufnahme teilnehmen könne.

Und er entflog abermals, diesmal nach Holland. Doch die bösen Holländer! Sie sind manchmal tückische Gesellen. Sie lieferten den flinken Mann nach Deutschland aus, und nun stand er gestern vor Gericht. Er bestritt jede Schuld. Er habe in keiner Weise geholfen, die versicherten Hunde dem raschen Tode zu überliefern.

Der Erfolg war nicht bei ihm. Man glaubte seinen Beteuerungen nicht, sondern beließ es bei neun Monaten Gefängnis.

Leipziger Börse vom 14. Dezember

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	14. 12.	13. 12.		14. 12.	13. 12.
Adca	142,12	139,00	Lindner	54,00	53,00
Casseler Jute	274,00	274,00	Mansfeld	116,50	114,25
Chemn.A.Spinne	77,00	77,00	Meerane Kammg.	—	—
Chromo Najork	113,00	113,00	Norddtsch.Wolle	167,00	165,00
Etzold &Kießling	73,25	73,00	Pittler Werkzeug	207,00	205,00
Falkenst.Gardin.	116,50	117,00	Polyphon	197,00	197,00
GautzschKammg	—	—	Prehlitzer Brnk.	194,00	197,00
GermaniaMasch.	26,00	26,00	Prestowerke	116,00	115,00
Halle Zimmerm.	16,00	16,00	Rauchw. Walther	84,50	86,00
Halle Zucker	81,00	81,00	Riquet & Co.	144,00	145,00
Hartmann Masch	25,00	25,00	Schubert &Salzer	330,00	327,00
Kirchner & Co.	115,00	115,00	Stöhr Kammgarn	153,50	155,50
Köbcke & Co.	137,00	135,00	Thüringer Gas	139,75	139,75
Landkr.Kulkwitz	94,00	94,00	Thüringer Wolle	177,75	177,00
Leipz.Baumwoll.	252,00	253,00	Wotanwerke	13,00	12,87
do. Wolle	134,00	134,00	Fahlberg-List	135,00	133,50
do. Kammgarn	183,00	183,00	Langbein-Piano	143,00	143,00
do. Hypoth.-Bk.	139,00	139,00	HolzstoffNiederschlema	113,00	113,00
do.Bier Riebeck	149,50	147,00			

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Für unser Ladengeschäft in Merseburg suchen wir tüchtige, jüngere

Verkäuferin

möglichst aus der elektrotechnischen Branche. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an: Landkraftwerke, Leipzig C. 1, Gottschedstr. 27, II.

Junges Mädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren für tagsüber für Haus und Geschäft gesucht. Ehrlichkeit und Sauberkeit Bedingung. Joh. Marold, Sanitätsdrogerie, Merseburg, Weißenfelser Straße.

Stellengesuche

Jung. Beamter

im Alter von 24 J. sucht z. 1. Jan. 1928 Aushilfsstelle als

Buchhalter

Off. u. C 1537 an die Exp. d. Ztg. erb.

Stellmacher, verh., 36 J., nat. gef., mit sämtl. landwirtschaft. Arbeiten vertr., sucht

Stellung

gleich welcher Art. Albert Heyner, Halle, Kuttelhof 3.

15j. Mädchen sucht Stellung als

Haushilfe

in beff. Hause. Off. unt. D 1851 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Wohnungstausch Merseburg-Halle

Biete 4-Zim.-Wohng. mit Küche u. Nebenräumen in Halle an. Suche gleiche Wohng. in Merseburg. Off. u. C 880/27 an die Exp. d. Ztg. erb.

Grundstücksmarkt

3 Morg. Acker

auf Rattmannsdorfer Flur sof. zu verkauf. gegen Barzahl., Nähe Fabrik, im ganzen oder geteilt. Zu erfr. in Corbetha Nr. 27 bei Schkopau.

Zu verkaufen

Gebrauchter

Stutzflügel

zu verkaufen. Merseburg, Hallische Str. 73.

Ausziehtisch

großer neuer

Rohrkoffer

Pferdestall, Herren- und Damengarderobe zu verkaufen. Halle, Langestraße 7, I. r.

Kaufgesuche

Großes

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht. Off. u. C 882/27 an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein noch guterhalt.

Nußbaum-Schreibtisch

(nicht Dipl.) zu kauf. ges. Off. m. Preisangabe u. C 881/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tiermarkt

Mehrere

fette Schweine

zum Schlachten verk. Fritzsche, Trebnitz, Kr. Merseburg.

Ein

Futterschwein

steht zum Verkauf. Muter, Kriegstädt Nr. 13 bei Bad Lauchstädt.

Schöne, rasseechte, graue

Schäferhündin

(wolfsfarbig), sofort zu verkaufen. Wilhelm Jordan, Wackersleben bei Gunsleben.

Kapitalien

Suche zum 1. Jan. erststell. Hypothek von

8000-9000 M.

auf Grundst. Brandkasse 20 000 M., Bürge vorhanden, dessen Besitz Wert 15 000 M. Zinsf. nach Uebereink. Angeb. unt. C 1538 an die Exp. d. Ztg.

3000 Mark

auf 1. Hypothek zu verleihen. Off. mit Angabe des Zinsfuß unt. G 4760 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Ein schlafender Bahnwärter

gefährdet sechs Menschen.

Delitzsch. Als in der Morgenstunde das mit sechs Personen besetzte Auto des Droschkenbesitzers Klein von Zschepen den Bahnübergang vor Döbernitz passieren wollte, gewahrte man plötzlich einen anfahrenden Güterzug. Da die Schranken nicht geschlossen waren, wäre das Auto zweifellos vom Zuge erfaßt worden, wenn es dem Chauffeur nicht gelungen wäre, den Wagen vier Schritte vor dem Zuge, trotz des herrschenden Glatteises, zum Stehen zu bringen. Die Schranken waren nicht heruntergelassen worden, weil der Wärter eingeschlafen war.

Der Heiratsschwindler und die Hundenummer.

Weißenfels. Der Schlosser Sch. aus Sonneberg hatte in Leuna Arbeit als Schlosser gefunden. Untergebracht war er in einem Massenquartier in Weißenfels. An einem Septembersonntag lernte er eine Verkäuferin aus Neiße (Oberschlesien), die zurzeit hier geschäftlich tätig war, kennen. Er stellte sich ihr unter dem Namen „Rudi Neundorf“ vor. Sehr bald wurde das Verhältnis vertraulicher, und er ging in der Wohnung des Mädchens ein und aus. Weihnachten wollte er sich mit ihr verloben und im Februar heiraten. Das teilte er schriftlich den Eltern des Mädchens am 28. Oktober mit. Am 3. November stahl er dem Mädchen 800 Mark Geschäftsgeld und verschwand ganz urplötzlich auf Nimmerwiedersehen. Das bestohlene Mädchen versuchte nun überall einen „Rudi Neundorf“ zu ermitteln, aber vergebens. Da kam man auf einen guten Gedanken. Der Vermißte hatte nämlich einen Hund, der eine Steuernummer hatte. Diese Nummer wußte das Mädchen, und machte der Polizei davon Mitteilung, die schon nach kurzer Zeit den Schwindler in Sonneberg bei seiner Familie festnehmen ließ. In der jetzigen Gerichtsverhandlung war der Angeklagte geständig. Bei seiner Verhaftung in Sonneberg fand man noch 53 Mark vor. Wegen Diebstahls beantragte der Amtsanwalt vier Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte antragsgemäß.

Zum Lohnstreit in der Weberei-Industrie.

Gera. Die neue Lohnbewegung der Arbeiter im Verbandsbezirk der sächsisch-thüringischen Webereien beschäftigte den Thüringer Schlichter. Die Weiterverhandlung wurde vertagt, da der Schlichter die gesamte Materie eingehend prüfen will. Vor dem 20. Dezember ist keine Entscheidung zu erwarten.

Ende des „Markisen-Krieges“.

Sangerhausen. Wie erinnerlich, war in Sangerhausen zwischen den Ladeninhabern und dem Magistrat eine Art Kriegszustand entstanden. Der Magistrat hatte eine Steuer auf Markisen usw. eingeführt; er verlangte eine Gegenleistung „für das Dulden von Reklamegegenständen, Schaukästen, Firmenschildern, Markisen, Lampen und sonstigen Gegenständen im Luftraum über den Bürgersteigen“. Eine Handhabe zu dieser sonderbaren Besteuerung bot der § 902 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Der Magistrat erließ seine Verordnung mit rückwirkender Kraft und erhob die zum Teil recht erheblichen Beträge auch für das Jahr 1926. Gegen diese Gebührenerhebung, die viel böses Blut machte, wurde hauptsächlich eingewendet, daß sie eine Doppelbesteuerung darstelle und ungleich treffe, da die „im Schatten wohnenden“ Ladenbesitzer keine Markisensteuer zu zahlen brauchten. Nachdem einzelne Eingaben erfolglos gewesen waren, nahm sich der Bürgerverein für städtische Angelegenheiten der Sache an und verhandelte mit dem Magistrat durch einen Ausschuß, worin alle beteiligten Kreise vertreten waren. Diese Verhandlungen haben nun zu einem vollen Erfolg geführt. Der Magistrat hat sich sämtliche von dem Ausschuß gemachten Vorschläge zu eigen gemacht. Er verzichtet auf die Besteuerung von Gegenständen, insbesondere Markisen, die in den Luftraum über den städtischen Bürgersteigen hineinragen; dafür sind geringe Gebühren für Kellerlichtschächte sowie für Vorgärten, Veranden, Firmenschilder usw., die auf städtischem Grunde stehen, angesetzt worden. Die schon gezahlte Markisensteuer für 1926 wird zurückerstattet.

Die Stadthalle kostet 3,3 Millionen Mark.

Magdeburg. Der Magistrat gibt jetzt den Stadtverordneten eine Uebersicht über die Kosten der Stadthalle. Es waren im Januar 2,2 Millionen Mark bewilligt worden. Um den Bau mit Rücksicht auf die Theaterausstellung zu beschleunigen, wurde ein besonderer Ausschuß, der Stadthallenbauausschuß, eingesetzt, dem größere Machtbefugnisse eingeräumt wurden. Durch seine Entschlußfreiheit gelang es, den Bau in ganz ungewöhnlich kurzer Frist fertigzustellen, so daß er in der Ausstellungszeit viel benutzt werden konnte. Dabei wurde das Raumprogramm erweitert und eine größere Anzahl von Nebenanlagen geschaffen. Um z. B. eine gute Akustik zu schaffen, baute man ein in sich geschlossenes Holzgehäuse in den massiven Bau ein. Das war kostspielig. Als Schlußsumme berechnet der Magistrat jetzt einen Kostenbetrag von 3,3 Millionen Mark.

Finanzsorgen im Harzburger Gestüt.

Bad Harzburg. Seit einiger Zeit bildet der Vermögensverfall des Pächters des dem Herzog Ernst August von Braunschweig gehörigen Gestüts in Bündheim das Tagesgespräch in weiten Kreisen. Jetzt ist über das Vermögen des Freiherrn Werner von Lyncker, des Pächters des Gestüts und bekannten Pferdezüchters, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 5. Januar, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Bad Harzburg anberaumt worden. Als Vertrauensmann wurde der Kaufmann Ernst Gottschalk, eine bekannte Persönlichkeit des Turniersports, aus Halberstadt bestellt. Wie man hört, sollen die Verpflichtungen des Freiherrn von Lyncker sehr hoch sein, trotzdem hofft man, ein Arrangement zustande zu bringen. Freiherr von Lyncker wurde besonders bekannt dadurch, daß er in den letzten beiden Jahren seine Jährlinge in Amerika (Saratoga) versteigern ließ. Während er beim ersten Mal sehr glücklich abschloß, brachte die diesjährige Auktion keine Erfolge.

Rauhreif knickt 20 Telephonmasten

Neudorf. Längs der Straße Neudorf—Wegehaus—Königerode sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag infolge der durch den Ansatz von Rauhreif überlasteten Telephondrähte nicht weniger als 20 Telephonmasten geknickt worden, so daß die Strecke ein Bild der Verwüstung bietet. Beim Absplittern der in vielen Fällen mitten durchgebrochenen Masten sind natürlich auch zahlreiche Telephondrähte gerissen. Weitere Masten sind zwar noch nicht geknickt, aber sie stehen bedenklich schief. Selbstverständlich sind die Arbeitskolonnen der Post eifrig am Werke, den Schaden wieder gut zu machen.

Diese Wirkungen des Rauhreifbehanges werden verständlich, wenn man bedenkt, daß die Drähte nebst Ansatz einen Durchmesser von 2½ bis 3 Zentimetern besitzen. Die Ursache waren die letzten Nebeltage der vorigen Woche, vor allem der außerordentlich dichte Nebel am Sonntag.

Die Lehrer stellen die meisten Abgeordneten

Braunschweig. Die 48 Mitglieder des braunschweigischen Landtages verteilen sich auf die Berufe wie folgt: 1 Jurist, je 3 Privatangestellte, Sekretäre und Geschäftsführer, 8 Lehrer, 6 Facharbeiter, 7 Beamte, 1 Redakteur, 1 Hochschulprofessor, 6 Landwirte, 6 selbständige Geschäftsleute und 3 Frauen. Sehr bemerkenswert ist das Uebergewicht der Lehrer, das sich in dem neuen Landtage wieder bemerkbar macht. Es ist der am stärksten vertretene Stand.

Die hosenreichste Frau Deutschlands.

Sömmerda. Hier ließ sich eine Frau von einem Wäschereisenden ein Dutzend Hemdhosen aufschwatzen. Wie erstaunte sie aber, als nach einigen Tagen ein ganzer Stapel von Paketen eintraf, 12 Pakete mit je einem Dutzend Hemdhosen. Es ergab sich, daß die Frau einen Auftrag auf zwölf Dutzend statt auf zwölf Höschen unterschrieben hatte. Reklamationen bei der Firma waren erfolglos so zahlte denn die Geprellte. Unseres Erachtens hätte sie es ruhig auf einen Prozeß ankommen lassen sollen. Der Reisende hat gewußt, daß die Frau nicht 144 Hemdhosen bestellen wollte; er hat die Frau absichtlich getäuscht. Verschiedentlich sind solche Bestellungen, wo die Täuschung klar zu Tage lag, vom Richter nicht anerkannt worden.

Auf die Anzahlung kam's an.

Leipzig. In Gohlis hatte sich ein Fräulein Martha Schikowski als Putzmacherin niedergelassen. Sie nahm sowohl Bestellungen auf neue Hüte für Damen entgegen, wie sie auch ältere Hüte zum Umpressen annahm. Die Hauptsache war ihr aber nicht der Auftrag, sondern die Anzahlung, die Fräulein Sch. forderte und die sie auch regelmäßig bekam. Von diesen Anzahlungen hat sie ein Jahr lang ein flottes Leben geführt, ohne jemals die ausbedungene Gegenleistung zu vollziehen; zum Teil hat sie sich sogar die gesamten mutmaßlichen Rechnungsbeträge im voraus zahlen lassen, ohne etwas zu leisten. Die tüchtige Putzmacherin ist jetzt in den Händen der Kriminalpolizei.

Auf den Spuren des Mörders.

Zwickau. Unter dem Verdacht, der Mörder der sechzehn Jahre alten Kontoristin Else Winterstein aus Oberhohndorf, die vor einigen Wochen auf der Heimfahrt von ihrer Ortmannsdorfer Arbeitsstätte auf Hartmannsdorfer Flur ermordet wurde, zu sein, ist der erwerbslose Textilarbeiter Reinhold verhaftet worden. In den letzten Tagen nahm die Zwickauer Kriminalpolizei in Reinholds Beisein eine Geländestreife vor, die insofern erfolgreich war, als dabei das bisher vermißte Fahrrad der Else Winterstein im Ehrlerschen Teiche bei Hartmannsdorf unter dem Eise, das erst aufgehackt werden mußte, gefunden wurde. Am folgenden Tage wurde oberhalb des Teiches, im Gestrüpp verborgen, auch noch die Aktentasche der Ermordeten gefunden. — In einer Höhle unweit der Neuen Mühle in Wildenfels wurden von der Kriminalpolizei übrigens auch zwei Gewehre mit Munition gefunden. Auch bei diesem Waffenfund soll der verhaftete Reinhold mitbelastet sein.

Jagdergebnisse.

1100 Fasanen.

Teutschenthal. Auf der von Oberamtmann Wentzel veranstalteten Fasanenjagd wurden 1030 Hähne und 70 Hennen geschossen.

*

h **Albersroda.** Bei der am 12. Dezember hier abgehaltenen Treibjagd wurden insgesamt 453 Hasen geschossen. Als Hasenkönig wurde Herr Fleischermeister Paul Menzel erklärt, der allein 44 Langohren zur Strecke brachte. Ein gemütlicher Tanz hielt die Jagdteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Rödgen bei Delitzsch. Bei der in hiesiger Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 184 Hasen zur Strecke gebracht; das Ergebnis war gegen die Vorjahre sehr gut.

Laucha a. U. Bei der am 12. d. M. abgehaltenen Treibjagd wurden 338 Hasen geschossen. Die Flur enthält 4000 Morgen.

Bad Bibra. Bei der Feldjagd wurden von 40 Schützen 170 Hasen, 1 Rebhuhn und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Trotzdem Wilddiebe hier ihr unsauberes Handwerk ausübten, ist das Ergebnis noch zufriedenstellend. Insgesamt wurden bei den hier abgehaltenen 2 Holz- und 1 Feldjagd 207 Hasen, 9 Kaninchen, 4 Rebhühner, 1 Fasan und 1 Fuchs erlegt.

—

Bruckdorf. (Mißgeschick.) Dem Maurer Franz Gittel aus Bruckdorf, der auf dem Schwelereineubau der Grube Alwine beschäftigt ist, wurde der Daumen sowie das erste Fingerglied des Zeige- und Mittelfingers glatt abgerissen. Gittel wollte ein Seil der Betonmaschine, das aus der Rolle gelaufen war, wieder in die richtige Lage bringen, hierbei geriet er mit der linken Hand zwischen Seil und Rolle. Den Goldfinger derselben Hand hat der Bedauernswerte schon vor einigen Jahren verloren.

Canena. (Den Wochenverdienst verloren.) Der auf Grube Alwine beschäftigte Werkstattaufseher A. Utsch aus Halle verlor am Zahltage seinen ganzen Wochenverdienst im Betrage von 60 Mk. Er hatte nach Empfang seine Lohntüte zusammengefaltet in die Westentasche gesteckt, aber scheinbar daneben, auf dem Nachhausewege ist ihm dann die Tüte herausgerutscht. Er bemerkte den Verlust erst, nachdem er im Leuchtturm einige Glas Bier bezahlen wollte; das sofortige Suchen war vergeblich.

Kayna. (Ein Opfer jugendlichen Streits). Montag mittag gegen 14 Uhr ereignete sich auf der Grube Michel ein Unglücksfall. Der Sohn Richard, des Bergarbeiters Oswald Heinrich, wohnhaft zu Reichardtsleben, war mit Brikettverladen beschäftigt, als ein jüngerer Arbeitskollege zu ihm in die Lore kam. Vermutlich sind beide in Wortwechsel geraten, so daß sie sich nach Jungenart hin und her schuppsten. Im selben Moment fuhr der Zug los. Da die Tür offen stand, fielen beide heraus und Richard Heinrich geriet unter denselben. Er konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Er war ein fleißiger Arbeiter. Ein trauriges Weihnachten für die bedauernswerten Eltern.

Erdeborn. (Die hiesige Zuckerfabrik) beendete ihren diesjährigen Arbeitsabschnitt, der am 11. Oktober begonnen hatte, am 7. Dezember. In dieser Zeit wurden 514 000 Zentner Zuckerrüben verarbeitet gegen 586 000 Zentner im Vorjahre. Mengenmäßig entsprach die Rübenernte den gestellten Erwartungen nicht. Der frühzeitige Frost verhinderte auch, daß einige Morgen Rüben noch gerodet werden konnten.

Weißenfels. (700 Mark Konsumgelder unterschlagen.) Der Buchbinder K. M. von hier war im Konsumverein als Lagerist tätig. Da er mit seiner Frau Streit gehabt hatte, unterschlug er 700 Mark, um von Weißenfels „wegmachen“ zu können. Schon nach 1½ Tagen reute ihn aber seine Tat. Er kehrte zurück und stellte sich selbst der Polizei. 315 Mark hatte er noch; er lieferte das Geld sofort ab. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Die Strafe soll dem Angeklagten ausgesetzt werden, wenn er den Schaden in Raten pünktlich wieder gut macht.

Höhnstedt. (Zusammenstoß.) Unlängst stieß auf der Straße zwischen Höhnstedt und Langenbogen das Lieferauto der Wettiner Molkerei mit einem Rübenfuhrwerk des Wentzelschen Rittergutes Höhnstedt zusammen. Das Auto wurde stark beschädigt. Die Fahrer beider Wagen kamen mit dem Schrecken davon.

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er gab nicht gleich Antwort, sondern ging erst noch nach dem kleinen Rauchtisch und holte eine der dunklen Importen, für die er besondere Vorliebe hatte. „Gib mir Feuer“, ersuchte er. „Es ist kein Streichholz mehr im Behälter.“

„Verzeih!“ sagte sie hastig und lief aus dem Zimmer, um in der Küche eine frische Schachtel zu holen. Sie war ganz zerschlagen. Nicht einmal ein Zündholz fand er in seinem Daheim vor. War es da ein Wunder, wenn er seine Bequemlichkeit bei Nella suchte. Dort war immer alles zu finden.

Als sie in das Zimmer zurückkam, atmete sie hastig, so hatte sie geeilt.

Er hatte trotzdem seine Zigarre schon in Brand gesteckt. Sie sah es erschrocken und reichte ihm beschämt die Aschenschale.

„Ich hab' mein Feuerzeug in der Tasche stecken gehabt,“ sagte er ruhig. „Was hast du mich übrigens vorhin gefragt? Wo ich gewesen bin? ... Seit wann bist du so neugierig?“

Sie wurde brennend rot. Er ahnt, weshalb ich ihn gefragt habe, zitterte sie und machte sich mit einer Handarbeit zu schaffen. Da mußte sie ihm dann wenigstens nicht in die Augen sehen.

„Du darfst es natürlich alles wissen, wo ich mich herumgetrieben habe!“ Ein paar dicke Wolken, die er zwischen den weißen, festen Zähnen hervorpaffte, machten eine Pause nötig.

Elisabeths ganzes Innere fieberte seinen Worten entgegen.

„Erst war ich im Krankenhaus und habe eine Bruchoperation vorgenommen, bei der es höchste Zeit war. Aber ich glaube, daß nichts weiter nachkommt!“ sagte er ohne jede Eile. „Dann lief ich zu dem Landtagsabgeordneten Dander, dessen Kind hat die Maul- und Klauenseuche.“

„Nein!“ schrie Elisabeth dazwischen.

„Doch! ... Warum nicht? ... Der Junge trank unabgekochte Milch aus einem seuchenverdächtigen Stall ... Da ist es weiter gar nicht verwunderlich!“

„Muß er sterben?“ Die Tränen standen ihr in den Augen. Sie vergaß für die Minute ganz ihres eigenen Leides.

„Nein! ... Das heißt, ich hoffe nicht ... Ein striktes Nein darf man niemals geben. Von dort weg bin ich dann nach Regenbach, aber die Nella hat mich am Tor in Ludwigstal abgefangen und gebeten, einen Sprung ins Herrenhaus zu machen. Annemarie hat eine ganz geringfügige Verletzung am rechten Ellenbogen. Da hat die Mutter Angst gekriegt. Erst zu wenig und jetzt zu viel. Aber für das Extreme hat die Nella immer etwas übriggehabt. Den Mietwagen habe ich heimgeschickt, denn ihr Wagen ging ohnedies leer nach Regenbach. Und da sie sich um Annemarie nicht zu sorgen brauchte, ist sie gleich mitgekommen und hat ihren Mann im Hüttenwerk geholt. Von dort bin ich dann heim, die paar masernkranken Kinder hatte ich rasch absolviert ... Bist du jetzt zufrieden?“

Ein brennendes Rot lag über ihrem erst so bleichen Gesicht. Sie schlug beide Hände vor das Gesicht und weinte. Weinte aus Scham und Reue und Mitleid mit ihm. So sehr hatte sie ihn erniedrigt. Und er war so gut ... o, so gut, und wußte nicht, wie schlecht sie war.

„Nun habe du einmal die Freundlichkeit“, sagte er ungehalten, „und erkläre mir, warum du weinst ... Ich kann mir's ja denken. Komm, sei vernünftig, mein Häschen“, lenkte er ein und zog sie auf seinen Schoß. „Ich habe dich ein bißchen zur Seite gesetzt die letzte Zeit. Sag' nicht nein, Liesl, ich weiß es selbst sehr gut. Aber im Grunde genommen ist doch mein ganzes Arbeiten und Schuften nur für dich!“

„Du sollst nicht schuften!“ weinte sie auf. „Ich will ja gern hungern. Ich hab's doch früher auch getan!“

„Und ich und die Hanna und der Chauffeur? Sollen wohl dabei mithalten ... Was? ... Nein, mein Häschen. Also du siehst ein, daß ich verdienen muß. Das, womit ich als Junggeselle reichte, genügt nun selbstverständlich nicht mehr. Ich will haben, daß jedes satt vom Tische aufsteht ... Ergo ... Kannst du dir das nicht zusammenreimen, kleine Frau?“

„Meine Toilettesachen haben ein Riesengeld verschlungen“, wandte sie kleinlaut ein.

„Hm? Ist gar nicht einmal so arg. Ich habe mit mehr gerechnet. Schaff' dir nun aber auch so nach und nach alles, was du brauchst. Dann reißt es nicht auf einmal ein solches Loch.“

Sie griff nach seiner freien Linken und drückte sie gegen ihre heiße Wange.

„Ich will sehen“, sprach er nachdenkend, „ob es sich nicht machen läßt, dich hin und wieder mitzunehmen. Aber du langweilst dich tödlich. Das weiß ich schon im vornherein. Und zumal jetzt im Winter erfrierst du mir ja, wenn du jedesmal im Wagen warten mußt, bis ich zurückkomme!“

„Nein, Georg! Ich will nicht mit!“ wehrte sie.

„Das denk' ich mir. Mach' du deinen regelmäßigen Spaziergang alle Tage, das ist entschieden vorteilhafter für dich. Und nun geh' zu Bett und schlaf dir rote Backen. Dein Weinen heute war eigentlich nichts als Nervosität. Du fängst etwas zu früh damit an!“

Sie wäre zu gern noch geblieben. Aber sie fürchtete sich vor sich selbst. Schließlich gestand sie ihm doch noch die Ursache ihrer Tränen und erzürnte oder kränkte ihn dadurch. Also lieber zu Bett.

Am nächsten Abend kam Reichmann verstimmt und wortkarg nach Hause. Elisabeth umsorgte ihn nur um so mehr mit fast hündischer Demut. Er aß kaum ein paar Bissen und schob den Teller beiseite. Als Hanna den Tisch abräumte, wollte Elisabeth ihr beim Hinaustragen des Geschirrs behilflich sein.

„Bleib hier, ich habe mit dir zu reden!“ gebot er.

Sie wurde rot und blaß und bot ein Bild grenzenloser Verwirrung. Ihr Anblick wirkte wie das leibhaftige schlechte Gewissen in Person. Kann er meine geheimsten Gedanken erraten? ängstigte sie sich.

„War Hilbertt gestern bei dir?“ forderte Reichmann barsch Auskunft und sah unablässig in ihr Gesicht.

„Ja!“

Ihre Hände legten sich, stützesuchend, auf die Ecke des großen Ecktisches.

„Und?“ fragte er, beide Hände auf dem Rücken faltend.

Sie sah ihn verständnislos an. Was wollte er mit dem „Und?“

„Solch eine Schlittenpartie ist wohl schöner und amüsanter als eine mit mir? ... Wie? ...“

„Georg“, bat sie erschrocken und würgte die Tränen hinab.

„Es wäre zum mindesten am Platze gewesen, daß du mir gegenüber eine Erwähnung gemacht hättest“, fuhr er fort. „Ich mußte es erst von Hilbertt erfahren. Was ich davon denken soll, weiß ich nicht. Ich will nicht hoffen, daß das öfter vorkommt!“

Daß sie in ihrer Ratlosigkeit und in ihrem Suchen, wie sie ihn besänftigen könnte, um eine Antwort verlegen war, reizte ihn. Eine dunkle Röte kroch seine Stirn hinauf. Seine Hände ballten sich langsam zusammen.

„Es sieht ganz danach aus“, warf er ein, „als ob du dich schämtest, dich mit mir auf der Straße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0005

Turnen, Sport und Spiel

Was sagt Schiller über den Sport?

Es dürfte wenigen bekannt sein, daß unser großer Dichter Schiller in seinen Werken verschiedentlich seinen Anschauungen über Sportliches Ausdruck gab.

Schiller hält es für vorteilhaft, in jungen Jahren mit dem Sport zu beginnen, denn: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“, und gleichzeitig gibt er einem Sportler, dem das Glück eines Sieges nicht vergönnt war, den Trost: „23 Jahre, und nichts für die Unsterblichkeit getan!“ Schiller kannte die Qualen der Uebenden und ruft ihnen tröstend zu: „Große Seelen dulden still!“ Die tyrannische Autorität des Uebungsleiters schildert er mit den Worten: „Doch eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit“. An anderer Stelle gedenkt er der verlassenen Freundinnen des Sportlers: „Was ist das Leben ohne Liebesglanz“, und läßt den jungen Sportsmann selbst ausrufen: „Grüße mein Lottchen!“

Ganz besonderes Verständnis hat der Dichter für ein zielbewußtes und planmäßiges Ueben, denn: „Wo rohe Kräfte sinnlos walten, läßt sich kein Gegner lange halten“. Ein Freund von Mangel an Entschlußkraft, der gerade durch sportliche Tätigkeit ausgeschieden werden soll, ist er auch nicht, wenn er sagt: „Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten“. Recht schlecht ist Schiller auf die Regattabummler und Uferkritiker (Regattawanzen) zu sprechen er ruft ihnen vorwurfsvoll zu: „Vom sicheren Port läßt sich gemächlich raten“. Nicht fremd ist dem Dichter das Startfieber. Er bezeichnet es als ein „Menschliches Rühren“. Beim Anblick der gegnerischen Mannschaft glaubt er: „Es stiege das Riesenmaß der Leiber hoch über Menschliches hinaus“.

Leicht ist die sportliche Arbeit nicht: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben“. Im Endspurt heißt er, das Letzte hergeben: „An die Rippen pocht das Männerherz“. Und wenn es vorkommen sollte, daß den Ruderer, den Läufer, den Wettschwimmer, den Radler die Kräfte vor dem Ziel verlassen, dann muntert er ihn auf mit den Worten: „Wär's möglich? Könnt ich nicht mehr, wie ich wollte?“ Schon vor dem Rennen gibt er Verhaltungsmaßregeln: „Der kluge Mann baut vor!“ (Beim Sturm den Wellenbord.)

In den Bootsgattungen scheint er dem Einer den Vorzug zu geben: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ Auch ist er bestrebt, nur erstklassige Rennen zu belegen, und behauptet: „Hab' mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben!“ Von den Pressevertretern sagt er: „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen!“ Endlich läßt er den Vereinsschatzmeister ausrufen: „Seid umschlungen, Millionen!“, und „Unser Schuldbuch sei vernichtet!“ —

Diese kurze Auswahl kerniger Leitsätze, die sich beliebig vermehren ließe, möge erkennen lassen, welche Hochachtung schon Schiller dem Sport zollte. Wenn man will, kann man als Kronzeugen für die Trefflichkeit des Sportes und seiner Jünger auch Goethe und viele andere große Geister anführen.

Kegelsport in Merseburg.

Verbandsklubwettkampf

Kegelklub „Alle Neune“ gegen „Sand“

1508 : 1500 Holz

Den letzten Klubwettkampf in der Verbandsreihe 1917 konnte Alle Neune mit einem ganz knappen Siege von 8 Holz Unterschied für sich buchen. Es war dies ein sehr spannender Kampf bis zum Abschub der letzten Sportkegler. „Sand“ schob ebenfalls sehr gut und machte „Alle Neune“ diesen Sieg sehr schwer. Durch Versagen einer der besten Kegler von „Sand“ ging für diesen der Kampf verloren. Die beiden besten Kegler in diesem Kampfe waren: Kegelbr. Netscher (Alle Neune) mit 269 Holz und Kegelbr. Ziemann (Sand) mit 264 Holz bei 50 Kugeln.

Durch diesen Sieg belegt „Alle Neune“ den 2. Platz in der Tabelle der Verbandsklubwettkämpfe.

Sportring Mücheln 1. — Sportbrüder 1. Halle 0:7 (0:2).

Nach dem energischen Spiel gegen Kayna am Vorsonntag leistete sich Mücheln am letzten Spieltag eine böse Ueberraschung. Mit vier Mann Ersatz konnte die Mannschaft nur in der ersten Halbzeit dem Platzbesitzer Widerstand leisten. Dann war es mit der Kunst vorbei und zwei Selbsttore besiegelten die katastrophale Niederlage.

Der 2. Mannschaft ging es nicht besser, mit acht Mann mußte sie sogar mit 0:12 die Segel streichen.

VfL. Querfurt 1. — F. C. Zöschen 1. 1:3.

Querfurt kommt dieses Jahr gar nicht auf die Beine. Der stet ge Ersatz macht der Mannschaft fast jeden Punktgewinn unmöglich. So zog sie auch gegen ihren Konkurrenten am Tabellenende auf eigenem Platze den Kürzeren.

Vorerst nur zwei Uebungsspiele des D. F. B.

Von den vier Uebungsspielen, die der Deutsche Fußball-Bund für seine Olympiamannschaft geplant hat, sind zwei, die für Frankfurt und Mannheim, abgesagt worden. Einerseits haben sich Urlaubsschwierigkeiten der in Frage kommenden Spieler eingestellt, zum anderen hat man den Vorstellungen des süddeutschen Verbandes, der bei der Durchführung seiner Meisterschaftsschlußkämpfe in Terminnot kommt, Rechnung tragen müssen. Es finden also vorläufig nur zwei Spiele statt, am 6. Jan. in München und am 8. Jan. in Nürnberg. Am Karfreitag ist ein drittes Uebungsspiel in Frankfurt geplant, die Generalprobe bildet der Länderkampf Deutschland — Schweiz am 15. April in Bern.

Pöttingers Verletzung.

Bei genauer Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der anerkannt beste deutsche Mittelstürmer, Pöttinger von Bayern-München, im Meisterschaftsspiel mit 1860 (München) eine Knochenverletzung am oberen rechten Wadenbein davongetragen hat. Wenn der Heilungsprozeß normal verläuft, kann Pöttinger im günstigsten Falle in drei Wochen wieder auf den Beinen sein, an Spielen allerdings noch nicht denken, denn die Nachbehandlung (Massage) dürfte noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Einheitliches Schrittmacher-Reglement.

Gelegentlich des Kalenderkongresses der Union Cycliste Internationale in Zürich fand auch eine Konferenz zur Aufstellung einheitlicher Schrittmacherbestimmungen statt. Nachdem man zwei Stunden lang über den gleichen Punkt — über die Länge der Hinterradachse der Schrittmachermaschine — gestritten hatte, konnte endlich eine Einigung erzielt werden. Die Länge wurde auf 40 Zentimeter angesetzt. Auch die Kleidung der Schrittmacher wurde neu reglementiert. Die Kostüme müssen von den Rennbahnen geliefert werden. Auch der Steher bzw. die Stehermaschine wurde nicht vergessen. Um die Gefahr der Steher herabzumindern, wurde die Distanz von Mitte Tretlagerachse bis Mitte Vorderachse von 50 auf 55 Zentimeter erhöht. Das neue Reglement dürfte nun vom Pariser Kongreß der UCI. Anfang Februar 1928 gutgeheißen und für die kommende Saison in Kraft gesetzt werden.

Die Amerikadeutschen beim Turnfest in Köln.

Die Beteiligung Amerikas beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln scheint stärker denn je auszufallen Auch die Pacifickküste Amerikas wird stark vertreten sein. So meldet der TV. Germania in Los Angeles, daß die Turner von dort am 24. Juni mit einem Extrazug abfahren und von Neuyork aus den Dampfer „New York“ zur Ueberfahrt benutzen. Der Turnbezirk New Jersey hat die Entsendung einer Wettkampfriege von zehn Mann beschlossen, die unter Führung von Rasack, einem gebürtigen Berliner, nach Köln kommt. Die Turnbezirke der Atlantickküste veranstalten ihr Kreisturnfest vom 22 bis 24 Juni, bei dem die Auswahl für die Kölner Veranstaltung erfolgt. Bei der in Indianapolis stattgefundenen Versammlung der Turnlehrer und Turnwarte des amerikanischen Turnerbundes wurde über die Vorführungen der amerikanischen Turner auf dem Deutschen Turnfest beraten und die

Entsendung einer starken Streitmacht

beschlossen Alles in allem genommen, ist damit zu rechnen, daß mehrere tausend Turner aus fast allen Teilen Nordamerikas am Deutschen Turnfest 1928 in Köln teilnehmen werden.

---

108 000 Turner und 2898 Fahnen ...

Turnwartetagung der Deutschen Turnerschaft.

Die technische Behörde der DT., der Turnausschuß, hielt am 10. und 11. Dezember in Braunschweig ihre Tagung ab. Unter der Leitung des Oberturnwarts der DT., Studienrats M. Schwarze (Dresden), wurde die Vorbereitung für das große Deutsche Turnfest in Köln 1928 getroffen, zu dem

bereits heute die Meldung von über 108 000 Teilnehmern mit 2898 Fahnen

von nicht einmal dem 3. Teil aller Vereine der DT. vorliegt. Die Ausschreibung enthält erstmalig auch Tennisspiele. Der Festzug wird voraussichtlich den Abschluß des Festes bilden, also auf die allgemeinen Massenvorführungen folgen. Der Aufbau der Platzanlagen, Wettkampfzelte usw. wird in großzügiger Weise durchgeführt. Die Aenderungen der Wettkampfbestimmungen wurden eingehender Beratung unterzogen. Auf dem Kölner Turnfest findet der gemischte und Volksturnwettkampf auch in zwei Altersstufen statt.

Die Vorbereitung der Olympischen Spiele in Amsterdam ist in vollem Gange. Es werden sich die Läufer, Springer, Werfer, Schwimmer und Fechter der DT zur Auswahl stellen. Eine geräteturnerische Vertretung wird nicht entsandt, dagegen ein turnerischer Studienausschuß. Unterhandlungen schweben wegen einer Vorführung des Handballspieles sowie wegen den Vorführungen einer Turnerinnenvertretung, die aber nicht an Kämpfen teilnehmen soll.

Statistisches aus dem Hockey-Bund.

Nach den neuesten Angaben des Deutschen Hockeybundes sind ihm 369 Vereine mit ungefähr 40 000 Mitgliedern angeschlossen. Die Vereine verteilen sich auf die einzelnen Landesverbände wie folgt: Süddeutschland 98, Mitteldeutschland 78, Brandenburg 63, Norddeutschland 53, Westdeutschland 50, Südostdeutschland 18, Nordostdeutschland 9 Vereine.

Halbschwergewichts - Weltmeisterschaft.

Die Frage nach dem wirklichen Meister im Halbschwergewichtsboxen wurde am Montagabend im Neuyorker Madison Square Garden endlich geklärt. Tommy Loughran und Jimmy Slattery, die beide von ihren Verbänden als Titelhalter angesehen wurden, traten zu einem 15-Rundenkampf an, den Loughran nach interessantem Verlauf sicher nach Punkten gewann. Danach hat also Tommy Loughran als der offizielle Weltmeister im Halbschwergewicht zu gelten.

Voraussagen für Auteuil, 15. Dezember.

1. Le Pinard — Christy Minstrel; 2. (Halbblutrennen); 3. Paris Sport — Bouillabaisse; 4. Blaireau — Frondeur II. 5. Mon Loisir II — Artamene; 6. Hoggar II — Le Caprice.

Beim Radländerkampf Deutschland gegen Frankreich am 18. Dezember auf der Pariser Winterbahn wird Meister Fricke die deutschen Interessen im Fliegerkampf gegen M. Schilles vertreten.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. **Donnerstag, den 15. Dez.** 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Schneeberichte und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch u. Esperanto), Schneeberichte und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. 18.05—18.20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.20—18.30 Uhr: Steuerrundfunk. 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. von Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19—19.30 Uhr: C. Haunschild, Schriftführer des Zentralverbandes der Angestellten, Ortsgruppe Dresden: „Arbeitsnachweis und Erwerbslosigkeit.“ 19.30—20 Uhr: Dr. R. Nikolai-Buchholz (Sa.): „Von der Schul-Landheimbewegung.“ 20 Uhr: Wettervoraussage, Schneeberichte und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Aus Dvoraks Werken. 3. Abend. Mitwirkende: Käthe Schiffner (Sopran), Lisa Wechsler (Alt), Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler), Theodor Blumer (Klavier). 22 Uhr: Funkpranger. 22.05 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funkstille.

Königswusterhausen. **Donnerstag, den 15. Dez.** 14.20—14.45 Uhr: Kinderstube. Reisen und Abenteuer: „Der Löwe im Eisenbahnwagen und andere Löwengeschichten; Dr. Arthur Berger. 14.45—15 Uhr: Ernährungspsychologische Plauderei über den Weihnachtstisch; Adele Lüderitz-Ramelow. 15—15.30 Uhr: Hausfrau und Weihnachtsbaum; Zentrale d. Hausfr.-Ver. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Erziehungsberatung; Dr. Justus Erhard Klopfer. 16.30—17 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18—18.30 Uhr: Frohsinn und Lebenswille in siebenbürgisch-sächsischer Dichtung; Lutz Korodi. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri. 18.55 bis 19 Uhr: Neuzeitliche deutsche Pferdezucht unter bes. Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit; Oek.-Rat Hoesch. 19.20—19.45 Uhr: Das Volkslied; Dr. Hans Mersmann. Uebertragung Leipzig: 20.15 Uhr: Aus Dvoraks Werken. Mitwirkende: Das Dresdener Streichquartett, Käthe Schiffner (Sopran), Lisa Wechsler (Alt). Uebertragung aus Berlin: Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Funktanzstunde, anschließend Tanzmusik.

Geschäftsverkehr.

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.

Im kommenden Jahr veranstaltet die Hamburg-Amerika-Linie Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See. Das umfangreiche, gegenüber dem Vorjahre bedeutend erweiterte Programm sieht für die Zeit vom Januar bis Mai eine Reise um die Erde, sieben Fahrten nach dem Mittelmeer und fünf Westindienreisen, für die Sommermonate sechs Nordlandfahrten und eine Skandinavien- und Ostseefahrt vor. Die Hapag führt somit 1928 nicht weniger als 20 Vergnügungsreisen aus. Sie erstrecken sich nach all den Gegenden und Ländern, die im Laufe der Jahre zu besonders beliebten Zielen der Seetouristik geworden sind.

Als großzügigste Veranstaltung nicht nur der Hapag, sondern der kommenden Reisesaison überhaupt muß die Weltreise gelten. Sie beginnt am 7. Januar in Neuyork und findet dort am 26. Mai ihr Ende. In 140 Tagen sucht sie 63 Städte in 30 Ländern auf. Ihre europäischen Teilnehmer gehen in den auf der Reise berührten Mittelmeerhäfen an Bord. Das Weltreiseschiff ist wieder der Dreischrauben-Luxusdampfer „Resolute“, dessen vorzügliche Einrichtungen in der internationalen Welt bekannt sind.

Bereits Mitte Januar beginnen die Mittelmeerfahrten, die vor allem der Vergnügungsreisendampfer „Oceana“ unternimmt. Die erste Reise geht in 21 Tagen von Hamburg nach Genua. Zwei große Orientfahrten führen in vierwöchiger Dauer nach Konstantinopel, Griechenland, Palästina und Aegypten. Eine Osterfahrt durch das westliche Mittelmeer bietet Gelegenheit, die Feiertage in Rom zu verbringen. Neben einer Reise von Neuyork nach Genua finden zwei Fahrten von den Mittelmeerhäfen nach Hamburg statt.

Ebenfalls in den ersten Monaten des Jahres erfolgen von Neuyork aus fünf Westindienfahrten mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer „Reliance“.

Mitte Juni wird Dampfer „Oceana“ den Hamburger Hafen zu seiner ersten Nordkapfahrt verlassen. Eine zweite folgt dieser Anfang Juli, eine dritte Ende Juli. Das Doppelschrauben-Motorschiff „Orinoco“, das die Hamburg-Amerika-Linie Mitte nächsten Jahres in Dienst stellen wird, macht seine Jungfernreise im Juli nach Island und Spitzbergen. Auf einer Fjord- und Polarfahrt wird der Dampfer „Resolute“ die Grenze des ewigen Eises berühren. Die Reihe der Vergnügungsreisen beschließt eine Fahrt der „Oceana“ nach den bedeutendsten Häfen der Ostsee.

Nähere Auskunft über sämtliche Vergnügungs- und Erholungsreisen erteilen die Hamburg-Amerika-Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg, Alsterdamm 25, sowie deren örtliche Vertretung in Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburger Straße 32, Fernsprecher 22279.

---

zu zeigen Das hättest du früher bedenken sollen, wenn du findest, daß Hilbertt besser zu dir paßt.“

Ein paar schwere Tropfen rannen ihr die Wange herunter.

„Heul nicht schon wieder!“ sagte er ärgerlich. „Wenn du ausfahren willst, dann sag's, in Zukunft nehm' ich dann einen Mietwagen oder geh' zu Fuß!“

Sie schluckte tapfer ihre Tränen hinab, während er aufstand und das Zimmer verließ. Die Tür fiel heftig hinter ihm ins Schloß. Sie verspürte keinerlei Kränkung durch seine Worte. Es war ihr nur recht geschehen. Weshalb hatte sie ihn so grundlos verdächtigt. Darüber hatte sie vollkommen vergessen, mit ihm von der Schlittenfahrt mit Jörg zu sprechen. Es war ihr eine ganze Entlastung, daß er sie gedemütigt hatte.

Gegen zehn Uhr trat sie in sein Arbeitszimmer, ihm den Gutenachtkuß zu geben.

„Verzeih' mir, Georg“, bat sie, sich über ihn neigend.

Er sah flüchtig auf. „Ja, geh' nur!“

„Bitte!“ Ihre Lippen brannten den seinigen entgegen.

Das entwaffnete ihn. Er suchte gleichgültig zu bleiben, bog aber in der nächsten Minute doch ihren Kopf zu sich herab und küßte sie.

„Ich habe ja sonst keinen lieb als dich!“ flüsterte sie und drückte ihr Gesicht beschämt an seinen Hals.

„Ich will's hoffen!“ Er lachte schon wieder. „Morgen ist großes Wettrodeln vom Falkenstein. Ich habe Nella ersucht, dich mitzunehmen, damit du nicht immer zu Hause sitzt. Wenn ich's ermöglichen kann, hol' ich dich im Waldhaus ab. Außerdem fährst du mit Renkells nach Ludwigstal. Ich erwarte dich dann im Herrenhaus.“

„Danke!“ sagte sie strahlend. „Darf ich mitrodeln?“

„Du?“ kam es erstaunt.

„Es war nur ein Scherz!“ sagte sie hastig.

„Wenn du willst!“ Er zuckte die Achseln. „Ich nehme dann gleich den Sanitätswagen mit und den großen Verbandskasten. Denn mit heilen Gliedern kommst du ja doch nicht herunter von der Höhe. Laß es sein. Es ist gescheiter. Geh' um Gottes willen schlafen jetzt. Was so eine Frau einem Zeit wegnimmt!“

„Komm mit“, bettelte sie. „Du bist so ermüdet, und ich sorge mich so sehr, wenn du so angegriffen aussiehst.“

Er stieß einen schweren Seufzer aus, erhob sich aber und ging mit ihr in das Schlafgemach hinüber.

Merkwürdig, was so eine Frau alles zuwege bringt, dachte er halb verärgert, halb gerührt. Sie macht noch einen ganzen Pantoffelhelden aus mir, schloß er seine Gedankenreihe.

Der Lenz ist da! So über Nacht war er gekommen. Elisabeth konnte es nicht fassen, nicht glauben. Als sie am Morgen die Läden öffnete, lag strahlende Frühjahrssonne über dem Garten. Im Birnbaum, der das Rondell ausfüllte, lärmten die Stare, flatterten und schrien und vollbrachten einen Heidenlärm, als seien sie nun die alleinigen Herren von Eisenbach.

„Fragen Sie meine Frau, was ihr fehlt“, sagte Reichmann zu Hanna, die ihm eben den Kaffee ins Wohnzimmer trug.

„Fehlen?“ meinte sie höchst verwundert.

„Nun, sie schreit ja die ganze Stadt wach! Hören Sie's denn nicht?“ Er verbiß mühsam ein Lachen.

„Alle Heiligen, das ist doch gesungen, Herr Doktor!“

„So! ... Hm ... also gesungen ist das?“

Hanna merkte erst jetzt, daß er sie ulkte. Sie nahm das Servierbrett mit festem Griff und verließ das Zimmer, kam dann aber noch einmal zurück und reichte ihm mit einem verstohlenen Lächeln einen Brief in fliederfarbenem Leinen, dem hauchzarter Duft der gleichen Blüten entströmte. Am frühesten Morgen, als Elisabeth noch schlief, hatte ihn der Ludwigstaler Bote gebracht und ihn ihr übergeben. Die Hanna war verschwiegen wie ein Grab, wenn es sein mußte.

„Ich bin ganz fiebrig“, gestand sie, näher an den Tisch tretend. „O Gott, wäre das eine Freude für die Liese, das heißt, für die Frau Doktor, wenn Sie das Kind ausfindig machten!“

„Ein nettes Kind das, mit dreiunddreißig Jahren!“ warf er gutgelaunt ein.

„Ich hab' sie immer auf dem Strich gehabt.“

„Weiß ich schon“, sagte er lachend.

„Lassen Sie einen doch ausreden, Herr Doktor!“ ereiferte sie sich. „Ich meine ja die gnädige Frau von Ludwigstal.“

„So? .... Also die Nella! .... Na, ich will's gelten lassen!“

„Ja!“ nickte sie fest. „Aber jetzt bin ich ausgesöhnt mit ihr. Ich hätt' es nicht für möglich gehalten, daß diese Frau sich so um die Frau Doktor annimmt und noch obendrein behilflich sein will, den kleinen Jungen zu finden!“

„Und nun möchte man eben zu gern wissen, was in dem Briefe steht“, sagte er belustigt. „Daß Sie mir nichts verlauten lassen von der ganzen Sache. Schließlich kommt eines Tages so ein Vagabund und stellt sich mir als Schwager vor!“

Die Hanna entrüstete sich ehrlich. Wie er nur so etwas denken könne So'n feines Kind sei das gewesen und sicher etwas ganz Hohes geworden.

„Hm! .... Reichmann schnitt den Umschlag sorgfältig auf und überflog rasch die wenigen Zeilen. „Nichts Neues!“ teilte er ihr etwas enttäuscht mit. „Die Spur ist durch die Länge der Zeit zu sehr verwischt Ist ja nicht anders möglich. Er kann ja geradeso gut auch schon gestorben sein!“

Hanna nickte wortlos und ging nach der Küche Reichmann faltete den Bogen zusammen und steckte ihn in seine Brusttasche. Ehe er das Haus verließ, sprang Elisabeth die wenigen Stufen vom Vorgarten herauf. Sie hielt ihm ein Büschel Schneeglöckchen entgegen.

„Schenk' sie einem deiner Kranken Georg!“

„Einer Dame?“

„Ja, auch! Wer eben am nötigsten einer Freude bedarf!“

„Gut! .... Ich werde schon jemand finden. Geh' gleich jetzt etwas spazieren und atme tief. Lauf meinetwegen bis an den Hochwald. Oder nein! Sei pünktlich bis 12 Uhr in Ludwigstal. Du kannst dann mit mir heimfahren!“

„Danke!“ rief sie in überschwenglicher Freude und warf ganz selig beide Arme um ihn.

„Du zerdrückst meine Blumen!“ zankte er.

Sie wurde rot. Der Chauffeur stand bereits am Wagen und sah nach ihr herüber.

Als das Auto außer Sicht war, lief sie nach dem Schlafzimmer und begann zarte, weiße Rüschen auf eines ihrer schwarzen Kleider zu nähen. Sie trug noch Halbtrauer. Die Hanna lachte übers ganze Gesicht. „Mach' dich nur schön, kleine Liese. Das haben alle Männer gern. Wenn sie auch nichts sagen, sehen tun sie's doch.“

Und wenn du so viel Zeit hast, dann besuch des seligen Herrn Grab und leg' ein paar Tannenzweige darauf. Weißt du, von den rotblühenden, die hat er so gern gehabt. Der Friedrich hält den Hügel in Ordnung. Das hat er mir versprochen. Aber nachsehen kannst du ja einmal, ob alles schön gerichtet ist!“

Elisabeth versprach alles Als sie sich an der Straßenecke nochmals umwandte, stand Hanna am Zaun und sah ihr nach. Sie winkte grüßend zurück und schlug eine rasche Gehart an, um die Stadt möglichst bald im Rücken zu haben. Nach kaum einer halben Stunde nahm der rauschende Hochwald sie auf. Sie stellte sich veratmend auf die Zehen und trank gierig die harzgeschwängerte Luft.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0006
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Krisis im Rheinisch-Westfälischen Zementverband.

Die Besprechungen über die Verlängerung des Vertrages über den 31. Dezember sind ergebnislos verlaufen, da der Konzern der Wickingschen Portland Zement- und Wasserkalkwerke in Münster nicht beabsichtigt, von seinen Forderungen, lediglich einer einjährigen Verlängerung des Vertrages zuzustimmen, abzugehen. Die Wickingschen Werke verfügen über mehr als Zweidrittel des gesamten Kontingents und mit auch über eine Stimmenzahl in der Gesellschafterversammlung des Verbandes, die für jeden Beschluß eine Mehrheit bedeutet.

Abschlüsse im Konzern der Metallbank.

Die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. schlägt, wie erwartet, aus einem Reingewinn von 3,88 Mill. Reichsmark (i. V. 2,91) wieder 8 Proz. Dividende vor, und zwar auf das auf 38 Mill. RM. erhöhte Kapital. Die jungen Aktien sind voll dividendenberechtigt. Die Metallgesellschaft erklärt aus einem Reingewinn von 2,66 Mill. RM. (2,40) 11 Proz. (10 Proz.) Dividende auf 18 Mill. RM. Kapital.

Scharfer Absatzrückgang für Zement.

Im November hat der Versand der deutschen Zementwerke erneut eine erhebliche Abschwächung erfahren. Es wurden nur noch rund 500 000 To. verkauft, gegenüber dem auch bereits ungünstigen Ergebnis von 690 000 To. im Oktober.

Die deutsch-englischen Chemieverhandlungen gescheitert.

Der „Evening Standard" meldet, daß die Verhandlungen über Bildung eines europäischen Chemiekartells zwischen der J. G. Farbenindustrie und der Imperial Chemical Industry Ltd. endgültig gescheitert seien. „Evening Standard" hat durch eine Persönlichkeit, die in engster Verbindung mit den Verhandlungen stand, erfahren, daß englischerseits die Forderungen der J. G. Farbenindustrie nicht angenommen werden konnten. Auch mit der Zugrundelegung der Produktionsziffern von 1926 als Verhandlungsbasis hätte sich die englische Industrie nicht einverstanden erklären können. Nach der pessimistischen Aeußerung über den Stand der deutsch-englischen Verhandlungen in dem Farben-Communiqué kommt obige Meldung aber nicht mehr überraschend.

Abkommen der Ufa mit einem englischen Filmkonzern.

Zwischen einem britischen Filmkonzern unter Führung der Gaumont Film Federation und der Ufa ist ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen worden. Die Ufa wird auf Grund dieses Vertrages in Zukunft einen bestimmten Anteil der Produktion des britischen Konzerns übernehmen, während dieser zu den gleichen Bedingungen einen bestimmten Anteil der Ufa übernehmen wird. Auch der Austausch von Künstlern ist in dem Abkommen vorgesehen.

Vereinigte Thüringer Brauereien, A.-G. in Artern.

In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß vorgelegt, der einen Bruttogewinn von 146 798,94 RM. aufweist. Dazu kam ein Vortrag von 19 426,83 RM. Es wurde einstimmig beschlossen, 61 168,57 RM. abzuschreiben, 30 000 RM. dem Dispositionsfonds zuzuführen, 10 Proz. Dividende zu verteilen und den Rest von 15 057,20 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. Trotz der ungünstigen Witterung im vorigen Jahre war der Geschäftsgang befriedigend.

Julius Pintsch A.-G. Wie wir erfahren, wurde in der Aufsichtsratssitzung der Julius Pintsch Akt.-Ges. die Zustimmung zum Eintritt der Gesellschaft in das Konsortium beschlossen, das sich für die Kapitalerhöhung der Bamag (um 6,7 Mill. Reichsmark) gebildet hat.

Metallpreise in Berlin vom 13. Dezember.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz)	135,00
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	0,91—1,00
Fein-Silber ca. 900 fein	80,50—81,50

Hemmnisse des Baumarktes.

Was wird das nächste Jahr bringen?

Die Bausaison hat in diesem Jahre ziemlich lange angehalten, rein saisonmäßig betrachtet würde auch ihre weitere Fortführung wesentliche Schwierigkeiten vermutlich nicht bereiten. Wenn trotzdem in den letzten Wochen ein Nachlassen der Bautätigkeit zu verzeichnen war, so liegt die Ursache dafür zunächst auf finanziellem Gebiet. Die angespannten Geldverhältnisse machen sich vor allem bei der öffentlichen Hand, dem größten Bauauftraggeber, bemerkbar. Die Preuß. Regierung und das Reich haben von ihren Neubauplänen einen großen Teil zurückstellen müssen. Auch die Kommunen waren wesentliche Einschränkungen ihres Bauprogramms vorzunehmen gezwungen, nicht einmal die Bauprojekte des letzten Jahres haben restlos durchgeführt werden können, weil in früheren Bauperioden die Kommunen teilweise recht unverantwortlich gewirtschaftet haben, so daß sie jetzt in außerordentlich

finanziellen Schwierigkeiten

sich befinden.

Die Reichsbahn hat ebenso wie die Reichspost bereits offiziell wegen Kapitalmangel die Rückstellung einiger größerer Projekte angekündigt. Der Industrie hat die Konjunktur zwar genügende Beschäftigung, aber keine so hohen Gewinne gebracht, daß mit ihrer Hilfe gleichzeitig, die technische Erneuerung der Werke und die Durchführung von Bauten finanziert werden könnte, zumal der Kapitalmarkt sich letzthin für diese Zwecke als unzugänglich erwiesen hat.

Auch die private Bautätigkeit ist ins Stocken geraten.

Viele bereits im Rohbau befindlichen Bauten mußten sogar wegen der Finanzierungsschwierigkeiten still gelegt werden. Man sieht, daß aus der Kapitalknappheit dem Baumarkt wachsende Hemmnisse entstehen. Diese Tatsache ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß zur Herstellung von 150 000 Wohnungen mindestens 900 Mill. Mark Zuschüsse der öffentlichen Hand (aus Hauszinssteuerhypotheken usw.) sowie 600 Mill. Mark eigenes Kapital erforderlich sind und daß zurzeit für Pfandbriefhypotheken eine Nettoverzinsung von 10—11 Prozent gewährt werden muß, wobei zu beachten ist, daß die Auszahlungen nur in sehr langen Fristen erfolgen, daß die Beleihungsbedingungen sehr scharf sind und daß manche Hypothekenbanken die weitere Hergabe von Geldern überhaupt eingestellt haben.

Sogar eine mit Hauszinssteuerhypothek gebaute Wohnung erfordert einschl. der Verzinsung der Restkaufgelder, Amortisation usw. jährlich jetzt rund 11—1200 Mark nur an Zinsen, d. h. ungefähr 2,5—3mal soviel als in der Vorkriegszeit. Verschärft werden die finanziellen Schwierigkeiten noch durch die mehr als sonderbare Verteilung der Hauszinssteuerhypotheken, die an private Baulustige nur in seltenen, dafür aber in um so zahlreicheren Fällen an gemeinnützige Gesellschaften gegeben werden, mit deren Hilfe vielfach hinten herum die Kommunalisierung bezw. Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens zu erzielen versucht wird. Weiter kommt hier in Frage die Höhe der Nebenausgaben. In Berlin z. B. werden von unaufgeschlossenen Terrains rund 40 Prozent des Geländes für Straßenbauten, Grünflächen usw. verlangt, außerdem wird auch noch die Ausnutzung der Terains durch sehr kleinliche und bureaukratische Handhabung der Bauvorschriften gemindert. Zu erwähnen ist weiter die

die bureaukratische Hemmung,

die dahin führt, daß Baulustige, die eine subventionierte Wohnung bauen wollen, dazu die Rücksprache mit nicht weniger als 25—30 verschiedenen Dienststellen nötig haben, besonders bezeichnend für die hier herrschenden Zustände ist, daß die Stadt Berlin anfangs dieses Jahres ein Bauvorhaben von 14 000 Wohnungen durchführen wollte, jetzt aber wegen aller möglichen parteipolitischen und bureaukratischen Hemmnisse keine einzige Wohnung dieses Bauvorhabens errichten konnte.

Von manchen Seiten wird infolge der hier angeführten Umstände die weitere Entwicklung auf dem Baumarkt (bis weit in das nächste Jahr hinein) ziemlich pessimistisch beurteilt. Eine Besserung erhofft man — abgesehen von den Geld- und Kapitalmarktverhältnissen von einer

objektiveren Verteilung der Hauszinssteuermittel

von einer stärkeren als der bisherigen Heranziehung der privaten Unternehmer und von einer endlichen Befreiung des Baumarktes von unsachlichen Einflüssen.

Behauptet.

Berlin, 14. Dezember (Eigene Drahtmeldung). Die Börse eröffnete heute gegenüber den gestrigen Schlußkursen überwiegend etwas ermäßigt, jedoch waren die Kursveränderungen gering.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 14. Dez. Weizen: März 272, Mai 276. Roggen: März 261, Mai 264,25.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Dez. Auftrieb: 1389 Rinder, 2850 Kälber, 3325 Schafe, 15 345 Schweine. Preise: Rinder 20—64, Kälber 42—88, Schafe 30—62, Schweine 1. —. 2. 58—59, 3. 55—57, 4. 53—55, 5. 47—51, 6. —. Marktverlauf: Ruhig.

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 13. Dezember Auftrieb: 768 Rinder, und zwar 35 Ochsen, 178 Bullen, 450 Kühe, 105 Färsen, 37 Fresser, 692 Kälber, 144 Schafe, 4907 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 107 Rinder, 26 Kälber, 151 Schafe, 333 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 55—58, 2. Kl. 48—54, 3. Kl. 42—45, 4. Kl. 28—35. Bullen: 1. Kl. 54—58, 2. 48—53, 3. 42—47, 4. —. Kühe: 1. Klasse 46—52, 2. 40—45, 3. 30—38, 4. 20—28. Färsen: 1. 55—60, 2. 48—54, 3. 38—47. Fresser: 28—40. Kälber: 1. Kl. 105—125, 2. 70—80, 3. 53—68, 4. 40—52. Schafe: 1. Kl. 47—52, 2. 42—45, 3. 35—38, 4. 20—30. Schweine: 1. Kl. 60—63, 2. 58—62, 3. 56—60, 4. 53—57, 5. 47—52, Sauen 48—56. Marktverlauf: Langsam, Kühe vernachlässigt. Ueberstand: 50 Rinder, 21 Schafe und 100 Schweine.

Amtliche Devisenkurse vom 13 Dezember 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.182	4.19	1 Pfund Sterl.	20.418	20.458
100 holl. Guld.	169.08	169.42	100 italien. Lire	22.695	22.735
100 franz. Frks	16.465	16.505	100 span. Peset.	70.28	70.42
100 schweiz. Fr	80.765	80.925	1 argentin. Peso	1.789	1.793
100 Belga	58.52	58.64	100 finnische Markka	10.525	10.545
100 tschech. Kr.	12.395	12.415			
100 schwed. Kr.	112.91	113.13	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	111.34	111.56	1 japan. Yen	1.924	1.928
100 dän. Kron.	112.24	112.46	1 brasil. Milrs	0.5005	0.5025
100 östr. Schill.	58.99	59.11	100 jugosl. Dinar	7.368	7.382
100 ung. Pengö	73.18	73.32	100 portug. Esc.	20.68	20.72

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 13. Dez.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	94,00	5% Berl. Roggenw. 1923	10,30
6% do. do. R. 7	91,50	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,10
5% do. do. R. 3	78,50	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,12
7% do. Kom. R. 6	93,00	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	10,15
6% do. do. R. 8	91,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	—
10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	104,50	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,13
9% do. do. Em. 38	101,00	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,34
8% do. do. Em. 41	98,50	5% Meckl-SchwRggw-A.	8,10
7% do. do. Em. 42	92,50	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	8,35
6% do. do. Em. 45	89,00	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,43
6% do. G.-Kom. Em. 19	89,00	5% do. Roggen Komm.	8,20
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,52
8% do. do. do.	96,40	5% Preuß. Roggenw.-Anl	9,16
7% do. do. do.	90,00	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,45
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	8,11
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	—	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,41
5% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	10,26	6% Thür. ev. K.-Roggw.	9,10
6% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,60	5% Westf. Prov Kohl. 1923	11,00

Leipziger Börse vom 13. Dezember.

Allg. D. Cr.-A.	139,00	Lpz. B Riebeck	147,00	Riquet u. Co.	145,00
Chemn Spinn.	77,00	„ Bchb. Fritsch	60,00	Rositz. Zucker	80,00
Chromo Najo.	113,00	„ Kammgarn	183,00	Sachsenwerk	113,50
Cröllw. Papier	142,00	Hupf.-Zimm.	146,75	Schneider, H.	112,00
Dürfeld	75,00	„ Trikotagen	158,00	Schönherr	148,50
Gautzsch Kmg	—	„ Wollkämm.	134,00	Sondm. u Stier	70,25
Glauz. Zucker	103,00	Lindner, G.	63,50	do. do. B.	21,50
Hall Zimmerm	16,00	Mansfeld	114,87	Stöhr u. Co.	155,50
Halle Zucker	81,00	Meeran. K. Sp.	—	Thür. Gasges.	138,75
Hartmann	25,00	Nordd. Wolle	165,00	Thür. Wollg.	177,00
Ldkr. Leipzig	94,00	PenigerMasch	70,00	Tränk. u Würk	60,00
Lpz. Baumwo.	253,00	Pittler Masch.	205,00	Wotanwerke	12,87

Berliner Produktenbörse v. 13 Dezember. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm in Goldmark.

Weizen märk.	231—234	Viktoriaerbsen	51,00—57,00
Roggen märk.	230—233	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—267	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	—	Peluschken	20,00—21,00
Hafer märkischer	196—206	Ackerbohnen	20,00—21,00
Mais loko Berlin	210—212	Wicken	21,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	30,75—34,00	Lupinen, gelbe	15,70—16,10
Roggenmehl		Seradella	22,00—26,00
100 Kilogr.	31,00—33,25	Rapskuchen	19,70—19,80
Weizenkleie	15,00—15,10	Leinkuchen	22,60—22,80
Roggenkleie	15,00—15,10	Trockenschnitzel	12,00—12,20
Raps	345—350	Soya-Schrot	21,30—21,90
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,00—24,30

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,85—1,15, dgl. Haferstroh 0,80—0,95, Gerstenstroh 0,70—0,90, desgl. Weizenstroh 0,80—1,05, Roggenlangstroh 1,00—1,25, bindfadengepr. Roggenstroh 0,70—0,85, dgl. Weizenstroh 0,70—0,80, Häcksel 1,60—1,80, handelsübl. Heu 1,50—2,00, gutes Heu 2,40—2,80, Thymothee 3,40—3,80, Kleeheu lose 3,30—3,80, Luzerne lose 3,50—4,00. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 13. Dez. Weizen, neuer, 74,50 kg 238—246; Roggen, hiesiger neuer, 70 kg 242—250, Sandroggen neuer 71 kg 245—253. Sommergerste, inländ. 230—275; Wintergerste 235—250. Hafer inländischer 205—225, neuer —. Mais, amerikanischer runder 218—222; cinquantin 222—228. Raps 310—355, Viktoriaerbsen 400—500. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 13. Dezember. Weizen 12,20—12,30, Roggen 11,90—12,00, Sommergerste 12,50—13,50, Wintergerste — —, Hafer 11,30—11,40, Mais 10,80, Viktoria-Erbsen 24,00—25,50 Weizenmehl 35,50—36,50, Roggenmehl 33,25—34,00, Weizenkleie 7,90—8,10, Roggenkleie 7,80—8,00. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogr.

Magdeburger Zuckermarkt v. 13 Dezember. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,50—26,75, Lieferung Dez. 26,875, Januar 27,025, Februar 27,175, März 27,325. Tendenz: Still.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	13	+0,85	—	06	Außig	13	—0,18	04	—
Trotha	13	+1,68	02	—	Dresden	13	—1,66	—	02
Bernburg	13.	+0,98	02	—	Torgau	13	+0,06	—	06
Calbe, O.-P.	13	+1,48	—	01	Wittenberg	13	+1,48	04	—
„ Unterp.	13.	+0,45	—	05	Roßlau	13	+0,62	—	—
Grizehne	13.	+0,53	—	03	Aken	13	+0,80	—	—
Havel					Barby	13	+0,84	02	—
Brandenburg					Magdeburg	13	+0,69	—	04
Oberpegel	12.	+2,15	—	05	Tangermünde	13	+1,39	—	—
Unterpegel	12	+1,12	01	—	Wittenberge	13.	+1,28	01	—
Rathenow									
Oberpegel	12.	+1,66	02	—	Lenzen	12.	+1,50	—	10
Unterpegel	12.	+0,60	—	—	Dömitz	13.	+0,76	—	06
Havelberg	12	+2,01	—	04	Darchau	12.	+0,60	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 14. Dezember

5% Kriegsanleihe	12,80	Bergmann El.	192,00	Farbenindustrie	273,25	Laurahütte	84,50	Rütgerswerke	92,00
Allg. Dt. Credit	142,50	Bln.-Karlsr. Ind.	76,00	Feldmühle Pap.	199,50	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	114,00
Bk. el. Werte	160,00	Berl. Masch.	120,50	Felten-Guille	125,00	Ludwig Loewe	254,00	Salzdetfurth	235,50
Bank für Brau	188,00	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	136,50	C. Lorenz	111,75	Sarotti	182,00
Barmer Bankv.	142,50	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	280,50	Mannesmann	149,00	Scheidemandel	27,25
Bayr. Hyp.-Bank	169,00	Buderus	95,00	Goldschmidt	114,12	Mansfeld Bg.	115,50	Schles. Bg. Zink	—
do. Vereinsbank	167,50	Busch Waggon	69,00	Hackethal	88,25	Metallbank	139,50	do. Elek. Lit. B	167,50
Berl. Handels	245,75	Charl. Wasser	129,00	Hbg. El. Werke	147,87	Motor Deutz	—	do. Textil	93,50
Commerzbank	171,25	Chem. v. Heyden	128,00	Hammersen	—	Nationale Auto	102,25	Schneider, Hugo	117,75
Darmstadtbank	234,00	Conti Caoutch.	116,00	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	—	Schub.-Salzer	321,00
Deutsche Bank	160,75	Daimler Motor	83,75	Harpener Berg	188,00	Oberbedarf	91,50	Schuckert El.	182,87
Diskontoges.	154,50	Dessauer Gas	17[illegible],50	Hartmann Masch.	24,50	Oberschl. Koks	97,00	Siegen-Solingen	48,87
Dresdner Bank	156,00	Dt. Atl. Telegr.	102,00	Hirsch Kupfer	106,12	Orenstein	131,50	Siemens-Halske	285,25
Mitteld. Credit	217,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	144,75	Ostwerke	363,00	Stettin Vulkan	21,00
Oesterr. Credit	39,87	Dt. Erdöl	133,00	Hohenlohe	20,00	Phönix Berg	93,50	Stöhr Kammgarn	156,00
Reichsbank	180,00	Dt. Kabelwerke	92,25	Holzmann	168,00	Pöge Elektro	115,00	Thüringer Gas	138,75
Wiener Bankv.	18,75	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	207,00	Polyphon	195,50	Leonhardt Tietz	176,00
Schultheiß	408,50	Dt. Maschinen	71,87	Kali Aschersl.	162,50	Rhein. Braunk.	231,00	Transradio	126,75
Accumulator	151,00	Dt. Eisenhandel	—	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	152,00	Verein. Glanzst.	578,00
Adlerwerke	83,50	Dynamit Nobel	133,00	Klöcknerwerke	123,70	Rheinstahl	168,00	Ver. Schuhfabr.	68,25
Allg. El. Ges.	162,12	El. Licht-Kraft	200,12	Köln-Neuessen	145,00	Rh.-Westf. Elektr.	171,75	Ver. Stahlwerke	102,00
Aschaffenburg	181,00	El. Lieferung	170,75	Gebr. Körting	—	do. Spreng	111,50	Vogel Telegr.	95,00
Augsb.-Nürnb.	104,50	Essen Steink.	143,00	Krauß & Co.	56,00	Rhenania	53,00	Westeregeln	172,00
Basalt	—	Fahlberg-List	134,00	Lahmeyer	163,75	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof	261,00

Berliner Börsenkurse

vom 13. Dezember.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	13. 12.	12. 12.
Dt. Ablösungsanl. f. 32	—	—
do. f. 35	91,00	91,00
Kl. do. f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslösungsr.	52,60	52,62
ausschließl. Auslosungsr.	12,80	13,00
do. Schutzg.-Anl.	7,15	7,15

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw.	157,00	155,00
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw. L.-Eis.	79,00	79,00
Dt. Eisenb.-Betr.	79,75	81,00
Elektr. Hochbahn	92,00	93,00
Halb.-Blb. A.-G.	63,50	63,50
Halle-Hettst.	66,00	65,00
Niederlaus. Eb.	29,75	29,75
Schantungbahn	7,30*	7,30*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	143,00	143,87
Hamb.-Südam.	215,00	215,50
Hansa, Dampfsch.	214,00	215,00
Norddtsch. Lloyd	149,00	149,75
Ver. Elbeschiffahrt	69,00	72,87

Brauereiaktien

Engelhardt	223,00	225,00
Löwenbrauerei	295,00	290,00
Schulth. Patzenh.	400,00	392,00
Leipz. B. Riebeck	150,00	148,25

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	138,50	141,00
Berl. Handelsges.	241,75	241,50
do. Hyp.-Bank	210,00	210,00
Com.- u. Privatb.	172,50	173,75
Darmst. Nat.-B.	229,00	227,50
Deutsche Bank	157,50	157,00
Disk. Command.	151,50	152,00
Dresdner Bank	153,50	154,75
Hall. Bankverein	132,50	131,00
Reichsbank	179,50	182,50
Sächsische Bank	183,00	183,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	151,00	149,50
Adl. Portl.-Zem.	143,00	144,75
Adler & Oppenh.	162,00	162,00
Adlerhütte Glas	121,50	124,50
Adlerwerke	84,00	84,75
Alexanderwerk	66,00	67,00
Allg. Elektr. Ges.	159,75	160,00
do. do. Vrz.	85,12	85,12
Ammendl. Papier	228,75	230,00
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	103,00	103,75
do. do. Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	181,75	181,75
Annabg. Steingut	48,00	—
Augsb. Nbg. Mfb.	104,25	105,00
Bachm. & Ldw.	220,00	225,00
P. J. Bemberg	428,00	428,00
J. Berger, Tiefb.	278,00	283,75
Bergmann Elek.	187,25	188,00
Berlin-Gub. Hutf.	346,00	345,00
do. Holzkont.	91,00	90,50
do. Karlr. Ind.	75,00	74,50
do. Masch. F	118,00	118,00

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	70,00	70,00
Braunk. u. Br. Ind.	178,00	178,00
Braunschw. Kohl	270,00	270,00
Braunschw. Jute	—	—
Braunsch. Masch.	68,00	66,00
Breitenb. Portl. C.	141,50	145,00
BuderusEisenw.	92,50	94,50
Bürstfbr Kränzl	50,50	53,00
Busch Opt. Ind.	95,75	97,00
Busch Lüdensch.	79,25	79,50
Busch. Waggon	70,00	70,00
Calmon Asbest	46,50	43,87
Capito & Klein	87,50	86,00
Caroline Braunk.	193,00	188,00
Carton. Loschw.	114,50	115,00
Charl. Wasserw.	127,00	128,37
Chem. F. Buckau	106,00	100,00
Chem. F Grünau	90,00	90,00
Chem. v. Heyden	125,25	126,50
do. Milch	43,00	42,00
do. Ind. Gels.	79,00	79,75
Chrom. Najork	113,75	114,00
Concord. ch. Fab.	62,00	59,00
do. Spinnerei	137,25	139,00
Cont. Caoutch.	116,75	118,00
Corona Fahrr.	80,50	80,00
Cröllwitz Papier	139,00	—
Daimler Motoren	84,00	84,00
Dessauer Gas	171,75	174,00
Dtsch. Atl. Telgr.	102,00	105,00
do. Asphalt	149,25	150,50
do. Babcock	140,00	151,00
do. Erdöl A.-G.	129,75	131,37
do. Fenstergl	—	—
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	104,75	104,50
do. Jute-Sp.	144,00	146,00
do. Kabel	91,75	92,87
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	247,00	248,00
do. Maschinen	68,00	68,75
do. Post-u. Eis.	32,00	30,25
do. Schachtbau	99,00	99,00
do. Spiegelglas	69,00	69,50

Dtsch. Steinzeug	247,00	243,00
do. Tel. u. Kab.	103,25	103,50
do. Ton- u. Stz.	146,00	146,00
do. Wollwaren	51,50	50,00
do. Eisenhdl.	85,00	86,62
do. Metallhdl.	85,00	85,00
Dommitzsch Ton	139,25	138,50
Donnersmarckh.	—	—
Doering & Lehrm.	32,00	32,00
Eilenburg Kattun	—	—
EintrachtBraunk.	165,50	165,00
Eisenb.-Verk.-M.	129,50	134,75
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	197,00	197,00
Eschw. Bergw.	193,00	192,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	136,50	140,75
Etzoldu. Kießling	72,50	72,00
Excelsior Fahrr.	105,00	105,00
Faber Bleistift	71,37	73,00
Fahlb. Saccharin	134,00	134,00
FalkensteinGard.	116,50	117,50
I. G. Farbenind.	273,00	274,00
Feldmühle Papier	196,00	199,00
Felt. Guilleaume	122,00	123,25
FlenderBrückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	123,75	124,00
Freund Masch.	—	—
Friedrichsh. Kali	151,00	151,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	106,00	108,00
Fröbeln Zucker	94,00	94,75
Gaggenau	36,00	35,12
Gebhardt & Co.	125,50	126,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	132,00	131,62
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	202,00	203,50
Ges. f. elekt. Unt.	275,00	272,00
Gildemeister	91,00	93,00
Gladbach Wolle	184,75	184,75
GlauzigerZucker	98,00	101,75
Glockenstahlw.	37,00	38,75
Gebr. Goedhardt	135,00	134,00

Th. Goldschmidt	113,50	114,00
Hallesche Masch.	155,00	152,50
Hammersen u. Co.	151,00	152,00
Hannov. Masch.	63,00	63,50
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	111,75	112,50
Harb. Gummi	87,25	86,87
Harkort Bergw	26,00	26,00
Harpen Bergbau	187,00	185,75
HartmannMasch.	24,50	25,00
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	107,00	109,00
Hildebrd. Mühlen	57,00	55,12
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	72,25	72,00
Hillewerke	25,12	25,00
Hilpert Masch.	80,00	79,50
Hirsch Kupfer	107,75	108,00
Hirschb. Leder	117,00	117,00
Hoesch Stahlw.	141,50	140,00
Hoffmann Stärke	74,25	73,50
Hohenlohewerke	19,50	19,62
Hotelbetriebsges.	179,00	176,50
HubertusBraunk.	135,00	133,00
HumboldtMasch.	33,00	32,00
Humboldt Mühle	68,00	66,00
Ilse Bergbau	206,50	209,50
Industriebau	135,00	135,12
Max Jüdel & Co.	163,00	163,00
Jülich Zucker	66,00	68,00
Kahla Porzellan	105,00	105,00
Kaliw. Aschersl.	161,00	160,25
Kalker Masch.	32,00	35,50
Karlsruh. Masch.	17,12	17,25
Klöckner-Konz.	120,50	120,50
Köln-Neuess. B.	142,87	142,00
Köln. Gas	100,00	96,75
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	86,50	86,50
Körtings Elekt.	116,50	122,00
Kyffhäuserhütte	67,00	67,00
Lahmeyer & Co.	162,00	164,25
Laurahütte	80,25	79,50
Leipz. Immobil.	124,00	127,00
Leipz. Landkraft	94,50	94,25

Leipz. PianoZim.	146,00	147,75
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	89,00	90,00
Lind. Eismasch.	151,00	153,50
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	319,00	316,00
Lingel Schuhfbr.	70,00	69,00
Lingner-Werke	112,00	112,25
L. Loewe & Co.	248,00	245,25
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	100,75	102,00
Lüneb. Wachsbl.	82,00	81,50
Magdeb. Gas	93,00	—
do. Bergwerk	90,00	87,25
do. Mühlen	133,50	134,50
Mannesmannröh.	146,75	146,37
Mansfeld A.-G.	114,50	115,00
Maschfb. Buckau	154,50	153,00
„ Kappel	12,50*	11,50*
MeeraneKammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	158,00	156,50
Nordd Wollkäm.	165,50	165,00
Oberb. Uebertl. Z.	98,50	96,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	90,00	88,00
„ Kokswerke	94,25	94,75
do. do. Genuß	76,50	76,00
Oeking. Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	127,25	129,00
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	352,00	346,00
Phönix Bergbau	93,00	92,87
do. Braunk.	92,00	91,50
Jul. Pintsch	158,00	157,00
Pittler	205,00	203,00
Plauen Gardinen	120,00	119,50
Plauen Spitzen	64,00	64,00
do. Stickerei	156,00	156,00
Plauen Tüll u. G.	77,00	76,00
Pöge Elektr.	114,50	114,50
do. V.-A.	—	87,50
Rathgeb. Wagg.	73,00	76,00
Rauchw. Walter	85,00	81,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	75,00	75,00
Reisholz Papier	244,75	245,00

Reiß & Martin	72,00	74,00
Rhein. Braunk.	229,00	232,00
Rhein. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	149,00	149,00
do. Maschinen	19,75	19,75
do. Spiegelgl.	178,00	179,00
Rheinstahl	170,00	170,12
Rh.-Westf. Kalkw	128,00	128,50
do. do. Sprgst.	109,00	106,50
Rheydt Elektech.	—*	—*
A Riebeck Mont.	157,00	156,50
J. D. Riedel	43,50	43,50
Rockstroh-Werke	117,00	117,00
Roddergrube	605,00	605,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,00	115,00
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	77,75	74,00
Rütgersw. A.-G.	89,62	88,75
Sachsenwerk	112,00	112,00
SächsCartonn. M.	27,62	27,50
SächsGußstDöhl.	134,00	134,62
Salzdetfurth	230,00	234,00
Sangerh. Masch.	133,50	132,00
Sarotti-Schokol.	184,75	183,00
SauerbreyMasch.	—	52,25
Saxonia-Zement	142,00	—
Scheidemandel	27,37	27,62
Schneider, Hugo	114,75	113,50
SchomburgSöhn.	120,00	115,00
Schönebeck Met.	73,00	75,00
Schubert & Salzer	326,00	331,25
Schuckert & Co.	176,50	173,00
Siegen-Solinger	48,87	47,25
Siemens Glasind.	149,00	149,00
Siemens & Halske	279,75	275,00
Sinner A.-G.	67,00	69,50
Sonderm. & Stier	70,50	70,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	97,00	97,00
Stadtberg. Hüt.	32,50	32,62
Staßfurt. Chem.	43,00	41,00
Stock & Co.	72,50	71,75
Stöhr Kammgarn	155,50	157,00
Stoewer Nähm.	54,50	54,75
Stollberger Zink	214,0	214,00
Straß. Spielkarten	257,00	257,00

C. Tack	106,00	105,50
Tafelglas	115,50	114,50
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	71,00	71,00
Teutonia Misb.	173,25	173,25
Thür. Bleiweißfb.	65,00	65,00
do. El. u. Gas	—	—
„ Gas Leipzig	139,50	139,00
Trachenbg. Zuck.	48,00	48,00
Triptis Porzellan	87,00	88,00
Tüllfabrik Flöha	95,00	93,00
Ver. Glanzstoff.	568,00	567,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl. C	116,00	116,50
do. Jutesp. Lit. B	121,50	122,00
do. Laus. Glas	132,00	132,00
do. Märk. Tuch	65,00	63,50
do. Port.-Zem. Schimischow	235,00	230,00
V. SchuhfBernW.	66,00	67,00
do. Smyrna-T.	144,25	145,50
do. St. Zyp & W.	185,00	185,00
Ver. Thür. Metall	54,00	53,50
Vogel Tel.-Draht	94,25	95,00
Vogtl. Maschinen	78,00	80,00
Vogtl. Tüll	88,75	89,00
VolksAelt. Porz.	56,00	57,50
Vorwhl. Portl.-Z	174,00	174,00
Wandererwerke	217,00	225,00
Warstein Grub.	138,00	136,00
Wegelin & Hübn.	125,00	125,00
Wsch.-Weißenf.	169,00	174,00
Westeregeln Alk	169,50	170,00
Wissner Metall	138,00	137,00
Wittener Guß	46,00	46,00
Wittkop Tiefb.	136,00	135,00
Wolf, R.	59,50	60,00
Wotan-Werk	12,50	13,00
Wrede Malz	130,50	132,00
Wunderlich & Co	144,75	143,00
Zeitzer Masch.	158,00	153,25
Zellstoff-Verein.	139,50	139,50
do. Waldhof	255,50	257,87
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Roßhaarspinnerei

sucht für Halle, möglichst mit größerem Bezirk, einen bei der Möbelindustrie und größeren Tapezierern **nachweislich** gut eingeführten

Vertreter.

Angebote mit **Referenzen** an die Expedition dieser Ztg. erbeten unter W 25489.

Ordentliche

Landarbeiterfamilie

mit Hofgänger z. 1. Jan. 1928 gesucht von Domäne Rothenburg b. Könnern a. d. S.

Reklame - Unternehmen

Neu! Apparat D. R. G. M. Konkurrenzlos, hoher Verdienst. Vertretung an Herrn mit besten Beziehungen zur Geschäftswelt und festem Wohnsitz, für Halle und Leipzig zu vergeben. Ia Existenz. Ausführliche Bewerbungen u. K 5474 an die Exp. d. Ztg.

Tägl. bis 10 M.

zu verdienen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreiben! Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 546.

Suche

Rechnungsführer

mit Hofverw. f. Rtg. und

Wirtschaftsgeh.

Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstr. 17/18, II.

Suche zu sof. einen fleiß., ehrl., jüngeren

Bäckergesellen

Wwe. E. Clausing, Siersleben b. Hettstedt, Alte Dorfstr. 53.

Friseurgehilfe oder Friseuse

(auch als Aushilfe) sofort gesucht. Ewald Schneider, Halle, Forsterstr. 23.

Verheirateter

Gärtner

in Obst- u. Gemüsebau erfahren, nation. Gesinnung, wird z. 1. Jan. 1928 gesucht. Rittgt. Markröhlitz bei Weißenfels.

Knabenschneider

für 10jähr., bei Stoffzugabe gesucht. Ang. mit Zutaten unter C 1495 an die Exped. d. Ztg.

Bauschlosser

stellt ein Karl Reißbach, Halle, Hordorfer Str. 2.

Suche per 1. Jan. einen tücht., ehrlichen

Wirtschaftsgehilfen

der mit Pferden umzugehen versteht und alle vorkommenden Arbeit. mit verrichtet. Robert Mittenzwey, Landw, Letzendorf, Post Wolfersdorf, Kreis Greiz.

Freischweizer

für 27 Stück Rindvieh zum 1. od. 15. Jan. gesucht. Bewerber mit lückenlosen gut. Zeugnissen woll. sich meld. unt. K 5481 an die Exped. d. Ztg.

Junger Mann

aus guter Familie in kl. landw. Betr. zu bald. Eintr. ges. Angebote mit Lohnansprüchen an Fr. Lortsch, Scheid, Post Sachsenhausen (Waldeck).

Chauffeur

gesucht, 1 Pferd und Nebenarbeit muß mit besorgt werden. Bewerbung m. Gehaltsanspr. b. freier Stat. erbeten an Dr. Otto, Radegast (Anhalt).

Kutscher

für Landwirtschaft, älterer Mann bevorzugt, sucht Seeher, Friemar b. Gotha, Thüringen.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Pfg. Ziffern gelten als Worte. Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Bäckerlehrling

für Ostern gesucht. Bäckermeister Albin Heizer, Klein-Görschen b. Lützen.

Sohn achtb. Eltern als

Bäckerlehrling

zu sof. gesucht. Off. unt. K 5468 an die Exp. d. Ztg.

Lehrling gesucht!

Sohn achtb. Eltern kann Ostern 1928 in mein Kolonialwar.-, Eisen- u. Porzellangeschäft unter günst. Bedingungen eintret. Kost und Logis im Hause. F. Soldmann, Gröbzig i. Anh.

Suche zum 1. Jan. oder später mehrere verheiratete

Pferdeknechte

mit Hofgängern. Rittmeister Max Reußner, Rottelsdorf (Mansf. Seekr.).

Kontoristin

Stenographie und Schreibmaschine erforderlich, für leichtere Büroarbeiten zum 1. Januar gesucht. Bewerbungen erb. u. R 25484 an die Exp. d. Ztg.

Junge

Stenotypistin

von Hauptverwaltung einer Bergwerksgesellschaft in Halle gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter J B 926 an **Invalidendank, Ann.-Exped. Halle (S.),** Schwetschkestr. 1.

Intelligent, fleißig und zuverlässig

Zu möglichst sofortigem Antritt suchen wir eine perfekte

Stenotypistin

in Dauerstellung bei guter Bezahlung. Der Posten gibt Gelegenheit zu selbständigem Denken und Arbeiten. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. U 25385 an die Exp. dieser Zeitung.

Junges Fräulein

(Anfängerin) für **Buchdruckerei-Kontor** zum 1. Januar 1928 gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Angebote unter **H. H. 788 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Alleinmädchen

für kleineren Villenhaushalt, 4 Erw., zum 1. Jan. ges. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. an Ritter, Berlin-Schlachtensee, Viktoriastr. 19.

Ich suche zu sofort oder 15. Januar 1928 ein fleißiges, ehrliches, zweites

Dienstmädchen

Frau A. Menzel, Dampfmolkerei, Bad Kösen a. d. Saale.

Tüchtige

Friseuse

sowie Herrenfriseur (Bubikopfschneider) sofort od. später ges. Otto Krischel, Dessau i. Anh., Mozartstraße 11.

Weißnäherin

gesucht. Fritz Pfautsch, Wansleben, Bez. Halle.

Alleinmädchen

ehrlich, sauber, zuverlässig, sofort ges. Koch- u. Nähkenntn. erw. Gut. Lohn. Dr. Jonas, Leipzig, Elisenstraße 70.

Suche für sofort für Küche u. Haus zwei tüchtige

Mädchen

Casino-Café, Meiningen, Thüring.

Suche für 1. oder 15. Januar 16jähr.

Mädchen

vom Lande. Marta Müller, Glesien b. Schkeuditz.

Mädchen nach Holland

gesucht. Zeugnisse an Pastor Schmidt, Braunsdorf, Kreis Querfurt.

Zum 1. od. 15. Jan. 1928 anständiges

Hausmädchen

nicht unt. 18 Jahren, gesucht, welches auch zeitweise Gäste bedienen muß. Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsansprüche zu richten an Konditorei u. Café Sperle, Suhl (Thür.).

Suche zum 1. Jan. ein ordentlich., tücht.

Hausmädchen

Angebote mit Lohnansprüchen sind zu richten an Rudolf Brömel, Bäckerei u. Kond., Stadtilm (Thür.), Markt 4.

Nach ausw. zu sof. kinderliebes

Hausmädchen

gesucht. Halle, Neue Promenade 3. I.

Für 1. od. 15. Jan. 1928 suche ich ein zuverlässiges

Hausmädchen

(16—20jähr.), Waschfrau vorhanden. Prof. Schwenke, Waldenburg (Sachs.).

Suche zum 1. Jan. in sauberen Haushalt ein sauberes, ordentl.

Dienstmädchen

das zu Hause schlafen kann. Angeb. unter X 25490 an die Exp. d. Ztg.

Perfekte

Wirtschafterin

für 1. Jan. gesucht mit gut. Zeugnissen. Gehaltsanspr. an Ritterg. Cannawurf bei Heldrungen, Thr.

Suche zum 1. oder 15. Jan. eine bessere

Mamsell

erfahr. in gut. Küche u. Federvieh, die Lust hat, sich in feiner Küche weiterzubilden. Lückenlose Zeugnisse, Bild, Gehaltsanspr. an Frau von Wulffen, Rittergut Kleincarsdorf (Kreischa), Sa.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen, suche zum 1. Jan. 1928 arbeitsfreudige, in allen Zweigen der Wirtschaft erf., einf.

Mamsell

Ang. m. Gehaltsansprüchen an Rittergut Würgwitz, Kr. Zeitz.

Suche Frau

zur Führung meiner Wirtschaft, Kriegerwitwe oder andere ältere Person angen. Bin 55 J. alt, spät. Heirat ist nicht ausgeschlossen. Gottlieb Christen, Fleischerei, Mühlberg a. E.

Aelt. Herr sucht

Wirtschafterin

mittl. Alters, vom Lande. Hermann Georgens, Halle, Kabelhäuser 8.

Zum 1. Jan. findet bessere, fleißige

Landwirtstochter

nicht unt. 19 Jahren, frdl. Aufn. z. gründlichen Erlernung d. Wirtschaft. Lehrzeit ein Jahr, schlicht um schlicht. Frau M. Polev, Domäne Berka bei Sondershausen, Th.

Aelterer Herr mit schönem Grundstück u. einigen Morgen Land bei Halle sucht

Haushälterin

Rentnerin bevorzugt. Off. unt. K 5471 an die Exp. d. Ztg.

Kinderliebe, willige

Haustochter

mit heiterem Gemüt für Lehrerhaushalt gesucht. Schlicht um schlicht od. Taschengeld. Langguth, Lehrer, Rehmen b. Pößneck.

Kochlernende

stellt sofort oder 1. Januar ein

Müllers Hotel, Merseburg,

Bes.: Emil Rülke.

Stellengesuche

Kaufmann, 36 Jahre, repräs. Ersch., lange Jahre selbst., viele Jahre in Berlin tätig gew., auf allen Gebieten des kaufm. Lebens bewandert, sucht infolge der Verhältn. geeign. Stellung als

Reisender

oder sonst. Beamter. Evtl. käme auch eine feste Vertretung (für die Rhön) m. Warenlager in Frage, da Lagerräume, eigenes Geschirr usw. vorhand. Reklamewesen auch sehr vertraut. Führerschein 1 und 3a. Angebote erbeten unter A 15801 an die Exp. d. Ztg.

Ohne Vergütung

Suche Landaufenthalt zur Unterstützung des Besitzers ohne gegenseitige Vergütung bei vollem Familienanschluß. Bin erf. in allen

Gutssekretär-

geschäften. Jagd und Flurschutz wird auf Wunsch auch übernommen. Bin früherer aktiver Offizier, Junggeselle, weitgereist, guter Gesellschafter. Ang. erb. u. A 15787 an die Exp. d. Ztg.

Zwei tücht. Herrenbediener,

Bubikopfschneid.

mit etwas Kenntn. in Schönheitspfl., suchen zum 1. Januar 1928 passende Stelle. Off. mit Gehaltsang. usw. erbittet W. Kunze, Bautzen, Steinstr. 17, Fa. Rinnel.

Bäckergeselle

24 Jahre, sucht für sofort Stellung. Selbständig. Ofenarbeiter, am Dampf- sowie vor dem Brustofen. Ang. an Kurt Schlüfter, Friesdorf b. Wippra.

Zwei junge tüchtige

Tischler

19 u. 21 J., suchen Stellung, mögl. für dauernd. Ang. erb. unt. A 15809 an die Exp. d. Ztg.

Werkzeugmacher

Anf. 30 J., z. Z. Vorarb., u. selbst. Arb. gew. Spezialist in Sturmlatern.-Bearb. u. Blechindustrie, sucht Stellung als Werkf. od. ähnl. Post. Ang. erb. unt. B 4768 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur

mit Führerschein 2 und 3b, sucht zum 1. Jan. 28 Stellung. Off. u. Qu 25483 an die Exp. d. Ztg.

Suche für Sohn achtb. Eltern, welch. Ostern die Schule verläßt,

Bäckerlehrstelle

mögl. Halle. Offert. unt. D 1903 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen

21 Jahre, sucht Stellung als Alleinmädchen in gut. Privathaushalt. Off. unter A B postlagd. Oßmannstedt b. Weimar.

Mädchen, 19 Jahre, vom Lande, sucht Stellg. z. 1. Jan. als

Hausmädchen

Gute Zeugnisse vorh. Off. erb. M. Schade, Bhf. Teutschenthal bei Halle.

Fräul., 28 Jahre, Schreibmaschine und Stenogr. erl., Bankfach u. Buchhandlg. tätig gewesen, sucht

Stellung

am liebst. in Buchh. Off. u. B Z 5091 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter

19 Jahre alt, sucht Aufnahme in besser. Hausb. zur weiteren Ausbildung. Fam.-Anschl. u. Tascheng. erwünscht. Gefl. Angebote an den Agent. d. Ztg. Stallbaum, Vatterode b. Mansfeld.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, groß u. kräftig, Aufnahme als

Haustochter

zum 1. oder 15. Jan. Fam.-Anschl. u. etw. Tascheng. erwünscht. Angebote erbeten an F. Schmidt, Heldrungen (Thür.), Krummestraße 9.

Suche für meine Tochter Stellung als

Kochlehrling

Sie hat eine leichte Auffassungsgabe, ein freundliches Wesen u. ist recht aufmerksam. Am liebst. in einem Hotel od. bess. Haushalt. Freundlichst zugedachte Off. bitte ich zu richten an Ernst Opel, Bäckerei u. Gemischtwarengeschäft, Bennungen a. Harz.

Infolge Veränderung in meinem Hause suche ich für meine

Hausdame

z. 1. Jan. 1928, evtl. später, einen passenden Wirkungskreis in nur besserem, frauenlosem Hause. Die Dame ist 28 Jahre alt, verb. angenehmes, nettes Wesen mit angenehm. Aeußern, guter Charakter. Sie ist eine repräsent. Erschein., unabhängig, erf. in der Hauswirtsch. und feinen Küche, sehr pünktlich, sparsam und hat die Fähigkeiten, eine Häuslichkeit warm zu gestalten. Angebote direkt an Frau Dr. E. Grammer-Haage bei Kommerzienrat Schmidt in Leutenberg (Thür.), Villa Wally.

Fräulein, 21 Jahre alt, bewandert in dopp. Buchführung, Kartothekführung, Stenographie und Schreibmaschine sowie freundlich im Umgang mit Kundschaft, sucht zum 1. Januar 1928 Stellung evtl. als

Filialleiterin

Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Zuschriften erbitte u. W 25447 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie

Etagenwohnung

Waisenhausnähe, für Bürozwecke sofort zu vermieten.

Max A. Knoche, Zwangsverwalter, Krausenstraße 27. Fernsprecher 22975.

Zum 1. Jan. oder später ist in herrsch. Hause zentraler Lage (beschlagnahmefrei),

3-Zim.-Wohng.

mit Küche, Bad und Zubeh. zu vermieten. Off. u. D 1904 an die Exp. d. Ztg.

Großes möbl.

Erkerzimmer

zu vermieten. Halle, Merseburger Straße 28, I l.

Ein kleines

Zimmer

mit od. ohne Pens. zu vermieten. Halle, Sophienstr. 28, II, bei Brückner.

Gut

möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Arndt, Halle, Jakobstr. 60, III.

Gut

möbl. Zimmer

in ruh. Hause an bess. Herrn zu verm. Zu besichtigen von 5 Uhr an. Busse, Halle, Kronprinzenstr. 45, II r.

Schönes leeres oder teilweise

möbl. Zimmer

heizbar, sofort zu vermieten, Gegend Benkendorfer Str. Offert. unt. T 25486 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit el. Licht zu verm. Halle, Freiimfelder Straße 21, 3 Tr. l.

Einfach

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Fritz-Reuter-Straße 3, II r.

Saubere

Schlafstelle

frei. Halle, Merseburger Str. 104, I l.

Geräumiger

Laden

mit gr. Schaufenster, in verkehrsr. Straße, kann f. Spez. „Weihnachtsverkauf“ bereitgestellt werden. Off. unt. D 1843 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Biete m. 4-Z.-W. m. Bad, 1. Et. i. Zentr., Friedensmiete 550 M.

Suche 3-Z.-W. mit el. L., 1. od. 2. Et. Off. u. L 704 an Ala, Halle, Gr. Ulrichstr. 63.

Biete

herrschaftliche

6-Zim.-Wohng.

Suche

4—5 Zimmer

Off. u. K 5479 an die Exp. d. Ztg.

Wohnung

mit

6 Zimmern

u. Zubehör sof. ges. Ang. m. Mietspreis unt. K 5478 an die Exp. d. Ztg.

Ich zahle 1 Jahr Miete im voraus!

für beschlagnahmefr. 3-Zim.-Wohnung m. Zubeh. z. 15. Jan. oder 1. Febr. Wir sind sol. u. dankbare Mieter. Bitte schreiben Sie uns unter O 25481 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht ab 15. Dez.

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

2 Betten, mit Küche. Nähe Post. Off. u. D 1902 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Kleiner Villen-Neubau mit Garten

7 Zimmer mit allem Zubehör an bester Lage in einem Solbadeort Thüringens, ist unter günstigen Bedingungen zu verk. Ang. erb. u. A 15793 an die Exp. d. Ztg.

Glänzende Existenz für Dame

Mittleres, in allerbester Lage einer größeren Stadt Thüringens befindliches

Schokoladengeschäft

ab 1. April 1928 (evtl. früher) zu verkaufen. Erforderlich 5000 M. Angebote erb. unter B 4769 an die Exp. d. Ztg.

Veränderungshalb. verkaufe meine gutgehende

Gastwirtschaft

mit Fleischerei und Materialwarengesch. Ernst Wötzel, Weberstedt, Kreis Langensalza, Thür.

Gutgehendes

Kolonialwarengeschäft

mit Hausschl. sofort zu verkaufen. Rückporto erb. Näh. d. Möller, Halle, Burgstraße 51a.

Landhaus

massiv, 6 Zim., Küche, Speisekamm., Bodenraum u. Stall., 2 bis 3 Acker Land, mit 7500 M. Brandk.-Forderung, Nähe Weimar, ½ Std. v. d. Bahnst. Hopfgarten u. Nohra, verk. unt. günst. Zahlungsbedingungen. Isseroda Nr. 36, Post Weimar.

Etwa 600 qm

Baugelände

(Industrie-) in der Nähe der Delitzscher od. Reideburger Str. zu kaufen gesucht. Off. erb. u. L 25478 an die Exped. d. Ztg.

Landgasthof

mit oder ohne Saal, am liebsten mit etw. Land, zu kaufen ges. Genaue Angaben sind zu richten u. J 25476 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Gastwirtschaft

oder Landgasthof zu pachten gesucht. 5000 Mark verfügb. Ang. erb. u. B 4773 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gute

Konzert-Geige

umständehalber für 95 Mark verkäuflich. Ang. erb. u. A 15808 an die Exp. d. Ztg.

Zirka 5 Zentner

Luzerne

hat zu verkaufen Hildebrand, Gorsleben b. Schochwitz.

Geige

für 30 M. zu verk. Halle, Herrenstr. 11.

Sehr gut erhalt. 2sitz.

Selbstfahrer u. Zimmerturngerät

billig zu verkaufen. Kornmann, Halle, Graefestraße 12, I l.

Gelegenheit! Echte

Perlenkette

billig zu verkaufen. R. Voß, Halle, Leipziger Str. 1.

Alte

Meister-Geige

vorz. Ton, für 250 M. verkäufl. Halle a. S., Weisestr. 9, II. r.

Für Lebensmittelgeschäft passend:

Fenstervorbau

Glasschutz für Ladentisch, Kühlraumtür, Eisluke zu verkaufen. Halle a. S., Gütchenstraße 15, p.

Eisschrank

Kommode, gebraucht, billig zu verkaufen. Litke, Halle a. S., Geiststraße 18.

Radio

4-Röhr.-Neutrodyne „Frauenlob“ bringt 45 Stationen, spottbillig zu verkauf. Halle a. S., Zenkerstraße 3, p. r.

Handwagen

zweirädr., zu verkauf. Bernstein, Halle, Kl. Ulrichstr. 24. Gr. viereckig. Tisch u. Schreibm.-Tisch, kl. Rollaktenschrank u. Bücherschr. b. z. verk. Halle, Forsterstraße Nr. 37, 2 Tr. l.

Piano

schönes Weihnachtsgeschenk, preiswert zu verkaufen. Zahlungserleichterung. Karl Weißhaupt, Klavierbaumeister, Halle a. S., Beesener Straße 60.

Fast neues

Schrank-Grammophon

zu verkaufen. Halle, Marienstr. 3, part.

Eisfell-Wagendecke

ebensolches Mäntelchen und Mützchen, f. K. v. 1—3 J., alles fast neu, Babywagen u. Küchentisch bill. zu verkaufen. Halle a. S., Blücherstr. 6, 1 Tr.

Billiger Weihnachtsverkauf in

Klubsessel und Sofas

Stoff und Leder, sowie Chaiselongues, Plüsch-Sofas. Emil Maß, Halle, Charlottenstr. 9.

300 Zentner handverlesene, großfallende

Kartoffeln

(Centifolia) zu sofortig. Lieferung abzugeben. Rittergut Burg-Liebenau bei Döllnitz (Saalkreis).

Schwarzes Piano

wenig gesp., bill. zu verk., auch a. Teilz. Maercker & Co., Neue Promenade 1a (Waisenhausring).

Tafelservice

neu, 77teil., hochfein, Kaffeeservice, mattgold, äuß. billig, zu verkaufen. Halle, Robert-Franz-Str. 8, 2 Tr. rechts.

Habe ein ziemlich neues

Sturzbutterfaß

(Nr. 5), zum Kraftantrieb eingerichtet, preiswert abzugeben. Off. erb. unt. P 25482 an die Exp. d. Ztg.

Schreibmaschine

AEG, wenig gebr., für 115 M. zu verk. Off. unt. D 1901 an die Exp. d. Ztg.

Nußb.

Spiegelschrank

mit Spiegel f. 22 M. zu verkaufen. Landsberger Str. 5.

Winteräpfel

40 Ztr. Goldparmän., im ganzen oder einzeln, verkauft gegen Nachnahme Frau Bittermann, Bad Sulza (Thür.), am Markt.

Damenrad

erstklassig, 60 M., zu verkauf. Halle a. S., Gr. Klausstr. 16, I.

40—50 Zentner

Weißkraut

verkauft Weniger, Knapendorf Nr. 10 b. Merseburg.

Guterhaltener

Geldschrank

preiswert zu verkauf. Bogk, Rittergut Pfersdorf b. Hettstedt.

Kleiner

eisern. Füllofen

wenig benutzt, preiswert zu verkaufen. Off. unt. K 5475 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!

Verk. Selbstsp.-Doppelflinte, Kal. 12/12, rauchlos beschossen, prima Schußleistung garant., hochf. Jagdgrav., Sicherung ob. auf dem Kolbenhals, Pistolenschäftung, mit Hornbügel, sehr schön. Stück, ist zu d. Preise von nur 100 M. aus Privath. zu verk. Off. unt. K 5473 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

Nachspiel zu einem D-Zug-Anschlag.

Vor dem Potsdamer Schwurgericht hatte sich der 20jährige, beschäftigungslose und vorbestrafte Fabrikarbeiter Hans Schröder wegen versuchten Mordes und Transportgefährdung zu verantworten. Bekanntlich hat Schröder in der Nacht zum 29. Juli d. J. versucht, sowohl einen Güterzug als auch den von Berlin kommenden D-Zug 38 zum entgleisen zu bringen, mit der Absicht, die Verletzten berauben.

Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wurde Schröder zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Meineidige Frauen.

In einem großen Meineidsprozeß in Berlin wurde die Angeklagte Ohlerich zu einer Gesamtstrafe von 4½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde ihr die dauernde Eidesfähigkeit abgesprochen. Günstiger kam ihr Opfer, Frau Helene Mittendorf, davon. Sie erhielt ein Jahr Gefängnis. Von einer Ehrenstrafe hat das Schwurgericht bei Frau Mittendorf abgesehen, da der Einfluß der Frau Ohlerich auf sie ein zu starker gewesen ist.

Immer neue Epidemien in Berliner Schulen.

Im Bezirk Berlin-Treptow wurde eine Anfängerschulklasse bis zu den Weihnachtsferien geschlossen, da 20 Schüler an Ziegenpeter erkrankt sind. Die Zugänge an Diphtherie- und Scharlachkranken haben in den letzten Tagen etwas nachgelassen. Zurzeit sind 393 Scharlachkranke und 289 Diphtheriekranke in den städtischen Krankenhäusern. Am Dienstagvormittag wurde in Werder a. d. H. die Schule wegen der zunehmenden Diphtherieerkrankungen geschlossen. Anschließend sollen gleich die Ferien beginnen.

Ein bestialischer Mord.

Ungeheure Aufregung erregt in Brandenburg a. d. H. ein Verbrechen. Der 55 Jahre alte Julius Freydank wurde in seiner Malz- und Weinkennerei ermordet aufgefunden. Er war durch zahlreiche Messerstiche getötet worden. Es wurden mehr als 14 Stichwunden gezählt. Anscheinend liegt Raubmord vor. Die Höhe der geraubten Summe steht noch nicht fest.

Freydank galt als ein reicher Mann. Als Sonderling bewahrte er sein Geld an verschiedenen Stellen auf. An einigen Stellen scheint der Mörder es auch gefunden zu haben, an anderen war es noch vorhanden. Wie viel der Ermordete in der Wohnung gehabt hat, weiß einstweilen niemand. Nach der großen Zahl und der Art der Stiche, die wahrscheinlich mit einem dolchartigen feststehenden Messer geführt worden sind, ist fast anzunehmen, daß man es mit einem geisteskranken Mörder zu tun hat. Es kann aber auch sein, daß der Täter in einem Kampfe mit seinem Opfer blindlings und bis zur Raserei zugestochen hat.

Der Mensch wächst künstlich.

Eine epochemachende Entdeckung Berliner Aerzte / Der Zweck des Hirnanhangs

Den Bemühungen zweier Berliner Forscher, Simons und Hirschmann, ist es gelungen, durch eine von ihnen gemeinsam mit dem Röntgenologen Frik erdachte Methode ein tief in der Schädelhöhle verborgenes Gebilde, den Hirnanhang oder die Hypophyse, mit der Punktionsnadel zu erreichen. Die Hypophyse gehört zu den sog. Drüsen mit innerer Sekretion, durch deren Erforschung gerade in den letzten Jahrzehnten sich ungeahnte Einblicke in die Tätigkeit, den Aufbau und die Entwicklung des Organismus haben gewinnen lassen.

Der Hirnanhang spielt dabei nach unseren heutigen Kenntnissen eine besonders wichtige Rolle. Er

reguliert das normale Wachstum,

die rechtzeitige Reifung des Körpers. Sein Sekret erzeugt, unter die Haut eingespritzt, krampfhafte Zusammenziehungen der unwillkürlichen Muskulatur, eine Eigenschaft, von der in der Medizin bei bestimmten Erschlaffungszuständen umfangreicher Gebrauch gemacht wird. Die Hypophyse entartet nun zuweilen in mehr oder minder großen, mit Flüssigkeit erfüllten Blasen, die, abgesehen von ihrer die Drüsentätigkeit hemmenden Wirkung, durch Druck auf die in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Sehnerven eine sich

bis zur Erblindung steigernde Sehschwäche

hervorrufen können. Gelingt es, diese Blasen mit Hohlnadeln anzustechen und ihren Inhalt nach außen zu entleeren, so läßt verständlicherweise der Druck auf die Sehnerven nach, und die Gefahr der Erblindung ist abgewendet.

Dies ist den Berliner Forschern in einigen Fällen — die Methode ist ganz neu und noch wenig erprobt — geglückt. In einem besonders bemerkenswerten Falle — es handelte sich um ein im Wachstum erheblich zurückgebliebenes, fettsüchtiges Mädchen — ist vor kurzem nach Vornahme des „Hypophysenstichs" laut spontaner Angabe der Mutter und der vorbehandelnden Aerzte dieses Mädchens

innerhalb 14 Tagen um mehrere Zentimeter gewachsen!

Die neue Methode, deren endgültige Bedeutung sich natürlich erst nach Gewinnung umfangreicherer Erfahrungen beurteilen läßt, wird von Fedor Krause, dem Altmeister der deutschen Hirnchirurgie, als „wertvolle Bereicherung des chirurgischen Vorgehens" bezeichnet.

„Alte Meister."

In einem Hamburger Bilderfälscherprozeß kamen nach Zeugenaussagen verschiedene Methoden ans Licht, durch die die Angeklagten ihren „Meisterbildern" ein so täuschend antiquarisches Aussehen gegeben haben. Entweder wurden diese Bilder in den Rauchfang gehängt oder mit essigsaurer Tonerde eingerieben. Eine dritte Lösung war, die Rückseite der Bilder mit alten Zeitungen zu bekleben und diese mit Kaffee braun zu machen. Dann bekämen sie in Glas und Rahmen ein „durchaus altes Aussehen".

Der Schrei in der Nacht.

Das Geheimnis einer Tragödie, die sich in der französischen Stadt Dijon zutrug, kann nur gelöst werden, wenn eine wahnsinnig gewordene Mutter wieder zur Vernunft kommt und imstande ist, zu sagen, wer ihren Sohn um das Leben brachte.

Ein pensionierter Richter, M. Lyons, lebte in einer Vorstadt von Dijon mit seiner Frau und seinem Stiefsohn. Der Sohn, Roland Salta mit Namen, war 17 Jahre alt. Eines Abends spielten die drei Hausgenossen Karten und begaben sich um 10 Uhr zu Bett. Lyons wurde um 12 Uhr von einem Schrei aufgeweckt und fand, daß seine Frau nicht im Schlafzimmer war. Er suchte den Revolver, der immer neben seinem Bette lag, aber auch der war verschwunden. Dann hörte er Schreie und einen Schuß. Er riß das Fenster auf und rief um Hilfe. Ein Passant wurde in das Haus hineingelassen. Er und Lyons durchsuchten das Haus und fanden den Jüngling im Eßzimmer mit durchschossenem Kopf auf dem Boden liegen. Der Revolver des Stiefsohnes lag einige Schritte von der Leiche entfernt. Frau Lyons kniete, halb angekleidet und offenbar von Sinnen, neben der Leiche. Die Behörden vermögen nicht zu entscheiden, ob es sich um Verbrechen oder Selbstmord handelt.

Ein Autobus überfahren.

Bei der Station Zyrardow bei Warschau ereignete sich ein furchtbarer Unfall. Der Schnellzug Warschau—Krakau überfuhr einen mit 17 Personen besetzten Autobus, der infolge Versagens des Motors gerade vor dem Schließen der Schranke auf den Schienen stehen geblieben war. Bei dem Unfall sind 6 Todesopfer zu beklagen; mehrere Personen wurden schwer, einige leichter verletzt.

Schwere Sprengstoffexplosion in Dorpat.

In Dorpat (Estland) explodierte unter heftiger Detonation die Sprengstoffabteilung der Chemischen Fabrik Helios. Das Fabrikgebäude wurde vollständig zerstört, sieben Arbeiter wurden getötet und einer schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Die Rache der Schülerin.

Vor einigen Tagen brach in einer Dorfschule bei Hönefos in Norwegen nach dem Schulschluß Feuer aus. Der Brandherd befand sich in einem Kellerraum, wo Papierabfälle und ähnliches aufgestapelt wurden. Die polizeilichen Untersuchungen haben nun zu dem Ergebnis geführt, daß eine 15jährige Schülerin aus Rache darüber, daß sie noch ein Jahr lang am Schulunterricht teilnehmen mußte, obwohl sie bereits konfirmiert worden war.

Der Demantsführter Mörder hingerichtet. Heute morgen, kurz nach 7.30 Uhr, wurde im Hofe des Nürnberger Untersuchungsgefängnisses der 25 Jahre alte Dienstknecht Emil Ehrlinger aus Rockenbach, der am 5. April d. J. die alleinstehende 48jährige Gütlerin Möhring in Demantsfuhrt überfallen und in bestialischer Weise ermordet und beraubt hatte, durch das Fallbeil hingerichtet.

Ueber 100 Schweine verbrannt. In einem Anwesen in Wischreihe brach ein Brand aus, der das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Ueber 100 Schweine sind in den Flammen umgekommen. Auch der gesamte Heuvorrat ist verbrannt.

Lindbergh nach Mexiko gestartet. Lindbergh ist zum Flug nach Mexiko-City gestartet. Lindbergh war vom Präsidenten Calles zu einem Besuch der mexikanischen Hauptstadt eingeladen worden.

Bekanntmachung.

Der im Wahlausschreiben vom 1. November 1927 (veröffentl. in No. 257) auf Sonntag, den 18. Dez. 1927, festgesetzte Wahltermin für die Wahl des Kassenausschusses wird **aufgehoben**, da nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist. Die damit Gewählten werden später bekanntgemacht.

Merseburg, den 12. Dezember 1927

Der Vorstand der Landkrankenkasse Merseburg
v. Richter, Vorsitzender.

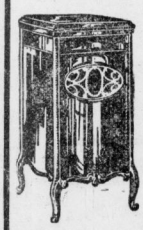
Jagd-Verpachtung.

Der Termin zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der Jagd im Jagdbezirk der **Gemeinde Oetzsch**, ist auf **Mittwoch, den 28. Dez. 1927, nachmittag 2 bis 3 Uhr** im Gasthof „Schwarzer Adler" Oetzsch festgesetzt. Pachtlustige sind hierzu eingeladen.

Oetzsch, den 14. Dezember 1927.

Der Jagdvorsteher.
Borius

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859



Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie Grammophon-, Vox, Elektrola-, Hymnophon-, Polyphon-, Elektromophon-, Amato- und Adler-
Sprech-Apparate
zu äußersten Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten täglicher Eingang.

Empfehle von heute ab wieder einen frischen Transport
prima
Ferkel u. Läufer
sowie frischmilchende
Kühe mit Kälbern.
Richard Schmidt, Frankleben
Fernruf Groß-Kayna 17.

Die Eisbahn
auf dem alten Saalearm bei Göhlitzsch
kann zum Eislaufen benützt werden solange der Wimpel gezogen ist.

Rössen, den 14. Dezember 1927

Der Zweckverbandsvorsteher
Cornely.

Leser kauft bei unseren Inserenten

Goldene Medaille

Piccolo
der neue elektr. Hausmotor
besorgt alle Arbeiten in Haus und Küche, treibt alle bereits in Haushalt und Küche vorhandenen Hilfsmaschinen. Er ist das praktischste und rentabelste
Weihnachtsgeschenk
Prospekt u. Preise sendet sofort „Hausfreund" Weida i. Thür.

Handelsminister Dr. Schreiber spricht am Freitag, dem 16. Dezbr., 20 Uhr im „Tivoli"
in der öffentlichen Mittelstandsversammlung
über Gegenwartsaufgaben des deutschen Mittelstandes
Handwerker, Einzelhändler, Gastwirte, Haus- und Grundbesitzer! Kommt alle und lernt verstehen, was die Gegenwart von Euch fordert!
Eintritt frei!
Die Einberufer: **Mitteldeutscher Handwerkerbund**
Landesverband Halle: Mitsching
Ortsgruppe Merseburg: Freiberger

Für das Weihnachtsfest empfehle:
Haus- und Küchengeräte
Laubsäge-, Werkzeug- und Korbschnitzkasten
Stabilbaukasten für kleine Maschinenbauer
Diana-Luftgewehre, Christbaumständer
Otto Bretschneider • Eisenwarenhandlung
Kleine Ritterstraße Nr. 5 Fernruf Nr. 388

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **L.-C.-Leib und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Händler, Wiederverkäufer
kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei **L. Schütze, Dresden-A. 117,** Rietschelstraße 7.
Preisliste gratis!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0009

Auf Wunsch

Zahlungserleichterung

Die Preise haben das Wort

Anzüge, aus strapazierfähigen Stoffen in guter Verarbeitung 58.- 49.- 39.- 28.-

Gehrock-Paletot, in schwarz u. marengo 99.- 86.- 79.- 69.-

Anzüge, in mod. 1- und 2reih. Formen, aus Cheviot- und Kammgarnstoffen 105.- 93.- 78.- 69.-

Paletots, in schwarz u. marengo Melton und Eskimostoffen, auf Satinella gearbeitet 98.- 89.- 76.- 59.- 49.-

Ulster, neueste Farben, moderne Formen 69.- 59.- 49.- 38.-

Ulster, modern., 2reih. Formen mit neuen Ueberkaros, teils mit Rundgurt 109.- 98.- 86.- 76.-

1/4 Anzahlung

1. Rate: Januar 1928

Besichtigung ohne Kaufzwang

Fischer & Co

Merseburg **nur** Entenplan 4

Nachruf.

Unterfertigte gibt in tiefer Trauer Kenntnis von dem frühen Tode ihres lieben Bundesbruders

i. a. B. Dr. med.

Kurt Sieke

im Alter von 27 Jahren.

Aktiv W.S. 1919/20—21/22.

Sein Geist wird in uns weiterleben.

Die Landsmannschaft i. d. D. L.

„Neoborussia"

Für die A. H. V.: Trenkmann, Oberbürgermeister a. D.

Für die Aktivitas: Wilh. Müller ✕

Hygienische

Gummi-Waren aller Art, Ia Qualität. Versand gegen Nachnahme. Prospekt 50 Pfg. in Briefmarken. Wird bei Bestellung abgerechnet.

Versandhaus Effenberg, Leipzig, Arndtstr. 37 d.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Einz. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

Allein-Verkaufsstelle für Merseburg

Wilhelm Schüler

Uhren — Goldwaren

Markt

Verlobungsringe!

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen

Rich. Voss

Juwelen-Fabrikant

Halle, Leipziger Str. 1

gegenüber von Drogerie Helmbold

Daunendichte Bettinletts,

in kirschrot und indanthren, liefert billigst vom Erzeuger

M. Zachel,

Baruth (Mark) 26.

Biochemischer-Verein Merseburg-Rössen.

Unsere **Versammlung u. Vortrag** findet Donnerstag, d. 15. 12 im **Kasino** statt.

Beratung Mittwoch.

Der Vorstand.

Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Abtel, Blutorange, Cherry-Brandy, Kümmel usw. oder Edelbranntwein, wie: Arrak-, Rum-, Weinbrand-Verschnitt, oder Punsch-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten

Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten und durch ihre Feinheit und Stärke seit bald 40 Jahren überall beliebt und geschätzt sind. Rezeptbüchlein für über 200 Sorten umsonst in Drogerien u. Apoth. od. direkt von den alleinigen Herstellern Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg. Verlangen Sie aber nur die echten

Mellinghoff-Essenzen

Unser diesjähriger

großer Weihnachts-Verkauf

bringt in allen Abteilungen eine Fülle schöner und praktischer Gegenstände, die sich besonders für Fest-Geschenke eignen,

zu sehr billigen Preisen.

In der Abteilung Damen-Konfektion haben wir große Posten Mäntel, nur letzte Neuheiten, zusammengestellt, die wir für den Weihnachtsbedarf besonders billig anbieten:

1 Posten Damen-Mäntel aus gutem Wollflausch mit Plüschgarnitur . . . . . 12.- M

1 Posten Damen-Mäntel aus mel. Travers-Velour mit modernen Bubi-Plüschkragen . . . . . 18.- M

1 Posten Damen-Mäntel aus uni Travers-Velour, modernen Fancy- und Kashastoffen mit Plüsch oder Pelz garniert . . . . . 29.- M

1 Posten Damen-Mäntel aus uni Wollrips und Ottomane mit reicher Pelz- oder Plüschgarnitur, teils auf Seide . . . . . 39.- M

Grosse Posten Damen-Mäntel aus Woll-Velour, Ottomane, Rips usw. in vielen Farben und Größen (auch für starke Figuren), größtenteils auf Seidenfutter 89.- 79.- 69.- 59.- 49.- 45.- M

Sehr vorteilhafte Weihnachtsangebote in:

Damen-Kleider — Blusen — Röcke — Morgen-Röcke — Matinees.
Kinder-Mäntel — Kleider — Röcke.

Besonders billig soweit Vorrat reicht

1 Posten Kinder-Kleider, kleine Größen aus warmen karierten Stoffen . . . . . 1.95 M

1 Posten Kinder-Kleider, große Größen aus warmen karierten Stoffen . . . . . 3.95 M

1 Posten reinwoll. Popelin-Kleider für Kinder . . . . . 7.50 M

Damen-Strick-Kleider, Pullover, Lumberjacks, Westen, Röcke, Bey.e-Artikel

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 8 K.-G. Leuna, Industrietor 1 u. 2

Wer inseriert, verkauft!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271214-12/fragment/page=0010